Der Fahnenträger

- aus Pommern

Rundbrief für nationale Sozialisten

Ausgabe 6

...stolz, deutsch und frei

Ruhm und Ehre

Für Frieden, Freiheit und Selbstbestimmung... nationale Sozialisten im Kampf gegen die mosaische Unterdrückung!

Liebe Anhänger der nationalen und sozialistischen Bewegung!

Etwa 5 Monate sind, seit dem Erscheinen unserer letzten Ausgabe, vergangen. Die Welt hat sich wieder einmal zu schnell gedreht. Viele wichtige Ereignisse liegen seitdem hinter uns. Zum Einen waren es, auf außenpolitischer Basis, die Angriffe der usraelischen Machthaber auf Afghanistan. Die Zionisten führen ihren Kampf gegen die, noch nicht besetzten und nicht vom amerikanischen Zeitgeist durchsetzten, Länder mit aller Härte fort. Überall in der Welt geht die selbsternannte Weltpolizei in ihre Endoffensive. Das nächste Ziel steht bereits fest - der Irak! Wir werden sehen welchen Ausgang diese Operation haben wird. Nur nationaler Sozialismus kann diese Tyrannei stoppen!

Auf nationaler Ebene hat uns vorallem die Neuauflage der Reemtsma-Schandausstelung sehr bewegt. Mit diesem Thema haben wir uns in dieser Ausgabe am umfangreichsten auseinandergesetzt. Mehrere tausend nationale Sozialisten marschierten gegen diese Neuauflage und verteidigten erfolgreich die Ehre ihrer Ahnen und skandierten einstimmig „Unsere Großväter waren keine Verbrecher!“ Wie unsere roten Volksvertreter mit unserer Geschichte umgehen zeigt der neue Irrsinn in Mecklenburg-Vorpommern auf. Ab diesem Jahr gilt der 8. Mai, hier im Bundesland, als offizieller „Feiertag“!!! Auch dies wird einst Konsequenzen haben!
Die wirtschaftliche Rezession in unserem Land ist kaum noch zu übersehen. Seit der Einführung des Euro, der MBW (Mosaische Besatzerwährung) geht es auf sozialer Ebene stetig Berg ab. Jedoch sei hier zu erwähnen das dieser Zerfall, der wirtschaftlichen Abhängigkeit, nicht erst im Jahr 2001 oder 2002 begann. Nein der Zerfall deutscher Werte, Kultur und Unabhängigkeit begann bereits nach der Zwangskapitulation von 1945. (diese sog. Kapitulation kann nur von alliierter Seite aus als Kapitulation gesehen werden) In diesem Fall kann es nur eine Lösung geben - das Festhalten an einem Punkteprogramm von welchen Ideen und Grundlagen wir niemals abkommen dürfen. (Namentlich sei dieses hier nicht genannt.) Trotz Not und Unterdrückung, trotz Volkszersetzung und -zerstörung kann der Glaube nur lauten: Deutschland!!!

mit freiheitsliebendem Gruß -
Eure Redaktionsgemeinschaft von „Der Fahnenträger aus Pommern“

Ruhm und Ehre den besten Idealisten der Welt

nationale Sozialisten aus Pommern

Volksgemeinschaft statt Klassenkampf!

Wir sollen auch unser Leben für die Brüder lassen!

Erscheinungsvermerk: „Der Fahnenträger aus Pommern“ ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes, sondern vielmehr ein Rundbrief an Freunde und Kameraden der nationalen und sozialistischen Bewegung. Der Bezugspreis deckt nur die Herstellungskosten. Dieser Rundbrief wird vor Erscheinen einer freiwilligen Kontrolle durch einen Anwalt unterzogen. Dieser Anwalt erklärt den Inhalt dieses Rundbriefes für nicht strafbar! Herausgegeben, selbst hergestellt im Eigendruck und verantwortlich redigiert von Michael Kutschke, Postfach 11 53 in 17420 Heringsdorf.

Inhalt der neuen Ausgabe des nationalen und sozialen Rundbriefes

Rubriken:

- Impressum Seite 2
- Größen von Heute und Damals (von Bock) Seite 31-32
- Alliierte Kriegsverbrechen (Teil 5) Seite 28-29
- *NEU!* Urteile und Repression Seite 38-39
- Adressenliste Seite 19
- Adressenliste Netzwerk 41
- Abonnement Seite 26
- *NEU!* Fahnenträger Versand Seite 44-45
- HNG Gefangenenliste Seite 35
- Günter Duhse poli. Gefangener 2. Teil Seite 33-37
- nationale Fundgrube-nationale Hilfe Seite 59-60
- Grüße und Danksagungen Seite 65
- das deutsche Rechtsbüro informiert Seite 40

Berichte:

- Wider das Vergessen Seite 30
- Nachwort zum Tode von Wolf Rüdiger Hess Seite 10-11
- Die Hatz geht weiter! Seite 55
- Die DDR lässt grüßen! Seite 54
- Lieb Vaterland... Seite 4
- Betrug an Vincent Reynouard Seite 63
- Betreiber von stoertebeker Netz, Provokateur? Seite 56-57
- NPD-Verbotsverfahren Seite 51
- Frank Rennickes Widerstand Seite 42-43
- Barfuß durch die Bronx Seite 61-62
- Bilder aus Palästina Seite 25
- Die Welt wacht auf Seite 20-21
- Liste der usraelischen Verbrechen Seite 24
- MAD - Aufklärung Seite 46-47
- In tiefer Trauer um Alexander Scholz Seite 58
- Das KdF-Seebad „Prora“ Seite 64

Veranstaltungen und Aktionen

- nationaler Protest gegen die amerikanischen Bombardements Seite 22-23
- Demonstration gegen die Ilja Ehrenburg Straße in Rostock Seite 5-6
- Heldengedenken 2001 Seite 52-53
- Gedenkveranstaltung zum 9. November 1923 Seite 27
- Antiwehrmachtsausstellung Seite 12-18

Gespräche wurden geführt mit:

- „Der Weisse Wolf“ -Rundbrief Seite 7-8
- Maik Spiegelmacher (NPD KV Greifswald) Seite 48-50
- Initiative: „Deutsche Jugend schützt die Ehre deutscher Soldaten von Wehrmacht und Waffen-SS“ Seite 16-18

F.t. / Postfach 11 53 in 17420 Heringsdorf
e-Post: fahnentraeger_aus_pommern@gmx.de
e-Post: nationale_antifa@web.de
Ferndruck: 01212-5-131-43-654
Preis: 3 Euro plus 1,53 Euro Porto

Achtung!!!

Unsere Redaktionsnummer hat sich geändert. Sie lautet: **0170 / 40 96 64 9**

In eigener Sache, bitte vorerst lesen!

Solltet ihr euch ein Exemplar bestellen, so gebt bitte nur das Kürzel F.t. auf euren Umschlägen an. Bitte nicht etwa „Der Fahnenträger“ oder „Der Fahnenträger aus Pommern“. Zudem bitten wir euch immer genügend Geld beizulegen da wir auf Dauer nicht die Briefmarken (für das Porto) selber zahlen können. Auch bitten wir euch den Erwerb des Rundbriefes nicht in Briefmarken zu zahlen da wir nicht die Post sind. Vielen Dank für euer Verständnis!

...stolz, deutsch und frei

Lieb Vaterland, wie lange magst noch ruhig sein?

In einer Zeit in der sich Großkonzerne zu noch größeren Machtzentren zusammenschließen, um, wie sie selbst heucheln, uns aber auch durch die so um Aufklärung bemühten Massenmedien, wissen lassen, oder besser geschrieben, weiß machen wollen, überhaupt konkurrenzfähig zu sein oder zu bleiben. In diesem Alptraum setzen die bundesdeutschen Parteien Zeichen in eine Richtung, die eine, von vielen nicht wahrhaben wollende aber bestehende Untergangsstimmung einläutet. Viele tausend Arbeitslose mehr durch jeden dieser wohl auch als Globalisierung bezeichnenden Art und Weise, die jede Menschlichkeit vergessen läßt. Ist Menschlichkeit in dieser, nur noch vom Umsatz strebenden Zeit überhaupt noch tragbar? Gewollt oder gar gefördert wird sie sicherlich nicht, oder zumindest nur dann, wenn sie sich medienwirksam und damit gewinnträchtig vermarkten läßt. Beispiele hierfür ließt der deutsche Michel jeden Tag in den unabhängigen und überparteilichen Tageszeitungen. Wenn die offizielle bundesdeutsche Statistik von ungefähr 4 Millionen Arbeitslosen „spricht“, so verschweigt sie bewußt die sicherlich in mehrere Millionen gehende Zahl der Arbeitslosenhilfebezieher, derer die in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ausharren oder auch die Zahl der vielen deutschen Sozialhilfeempfänger. Wenn anstatt einer 4 dort oben eine 7 stehen würde, dürfte sich niemand wundern, denn der Wahrheit käme die 7 schon eher nahe. Mehrbelastungen derer, die da noch in Lohn und Brot stehen, werden durch den jährlich steigenden Zuzug von vielen Hunderttausenden Ausländern aus den fremdesten Ländern und Kulturen, gekrönt. Der Deutsche in seiner Eigenart als Geduldiger und williger Besiegter wird, vornehm ausgedrückt, übergangen. Unmutsbekundungen, aus dem immer noch existierenden deutschen Volke heraus, werden als Stammtischparolen abgetan. Würdelos und unerschrocken weiß sich der deutsche Michel in der Masse, aber als geheimer und freier Wähler, alle Jahre wieder den etablierten Volksvertretern im vielfarbigen Mantel aus Parteienfilz anzubiedern. Wenn den deutschen Politikern, also den Vertretern des deutschen Volkes, ein hässliches Käppchen näher ist, als das vom deutschen Steuerzahler bezahlte Hemd, sollten wir dafür sorgen, daß aufrechte Frauen und Männer unsere Interessen vertreten.

D.M.

Politik für deutsche Interessen?

Bundesanstalt für Arbeit... *slose!?*

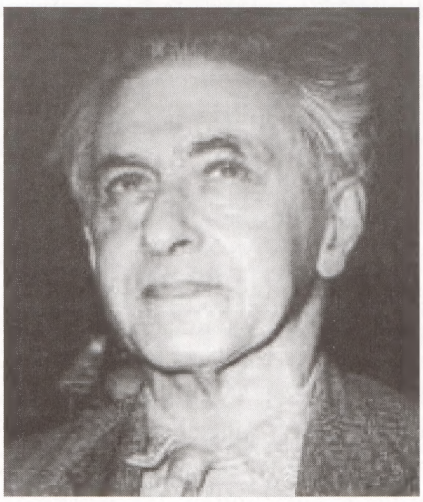
§§§

nationaler Protest gegen den mosaischen Mordhetzer -Ilja Ehrenburg-

Am 22. September zog es 400 junge nationale Deutsche auf die Straßen Rostocks. Hierbei wollten wir den Etablierten der Stadt, in erster Linie aber den Anwohnern, unsere Missgunst über den Straßennamen „Ilja-Ehrenburg-Straße“ im Stadtteil Toitenwinkel zeigen. Zuvor jedoch einige Informationen zu Ilja Ehrenburg:

Ehrenburg wurde 1891 in Kiev als Sohn eines mosaischen Bierbrauers geboren. Er machte aus seinem mosaischen Glauben nie ein Geheimnis und, wie er auch selber schrieb, war er immer „stolz darauf ein Mosae zu sein“. Somit ist hier schon der Hass auf den Nationalsozialismus zu sehen. Als stalinistischer Mordhetzer und Propagandist hatte er alle Freiheiten seinen Hass auf das Deutschtum und die deutsche Regierung auszuüben. In menschenverachtenden Hetzschriften wiegelte er die bolschewistische Soldateska, im Kampf gegen alles deutsche, auf.

Unser Marsch führte uns durch eine Plattenbausiedlung im besagten Stadtteil. Während des friedlichen Marsches skandierten die Teilnehmer ihre Parolen eher zurückhaltender da an diesem Tage die üblichen Parolen auch nicht sonderlich angebracht waren. Interessant war eigentlich gewesen saß es sich bei dieser Demonstration ausschließlich gegen den Mosaen Ehrenburg und somit wohl auch gegen das ganze internationale und hetzerische Mosaentum handelte. Von einem Kleinbus begleitet erinnerte uns Kamerad Giessen und auch die Anwohner, über einen Lautsprecher, immer wieder mit den hetzerischen und menschenverachtenden Aussagen Ehrenburgs: „ *Tötet, ihr tapferen Rotarmisten, tötet! Es gibt nichts, was an den Deutschen unschuldig ist. Folgt der Anweisung des Genossen Stalin und zerstampft das faschistische Tier in seiner Höhle. Brecht mit Gewalt den Rassen-Hochmut der germanischen Frauen, nehmt sie als rechtmäßige Beute. Tötet ihr tapferen Rotarmisten, tötet.*“ Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung 28.2.1995, Seite 7. Das die bolschewistische Soldateska diese Hassparolen aufnahmen und Kinder, Frauen und Greise bestialisch ermordetenbeweisen die Zahlen der Opfer der Zivilbevölkerung.Gerade an den vertriebenen Flüchtlingen aus Preußen, dem Sudetenland, Pommern usw. ist dieses nachvollziehbar. Alleine die Zahl der Opfer nach dem 8. Mai zeigen diesen



Aufrauf zu Mord, Hass und Vertreibung - Im Zeichen des Sternes.

„ Tötet, ihr tapferen Rotarmisten, tötet! Es gibt nichts, was an den Deutschen unschuldig ist. Folgt der Anweisung des Genossen Stalin und zerstampft das faschistische Tier in seiner Höhle. Brecht mit Gewalt den Rassen-Hochmut der germanischen Frauen, nehmt sie als rechtmäßige Beute. Tötet ihr tapferen Rotarmisten, tötet."
Ehrenburg

diesen geplanten Massenmord mit 3.680.000 Zivilisten auf.

Der Marsch führte uns, begleitet von Anwohnern des Stadtteils, direkt zur „Ilja-Ehrenburg-Straße“. Dort angekommen sammelten wir uns und bildeten einen großen Kreis um das Namensschild. Hier sah man viele Transparente welche auf das Grauen von den Sowjets aufmerksam machten. Zum Anfang der Kundgebung wurde die „Vertriebenballade“ von „Noie Werte“ in einer Rede den Versammelten vorgetragen. Daraufhin folgte eine Minute der Andacht an die deutschen Mordopfer. Diese war in ihrer Art und Weise sehr eindrucksvoll und man spürte regelrecht die Trauer aber auch die Wut der Anwesenden. Im Anschluß verhüllten einige freie Aktivisten, unter Beifall der Kameraden, das Straßenschild mit dem Namen des mordlüsternen Mosaen. Nach einigen sehr guten Redebeiträgen, nationaler Aktivisten, marschierten wir in strömenden Regen zum Ausgangspunkt zurück. Hier sprach der freie Aktivist und Kamerad Steiner zu uns welcher noch einmal auf die ganze Thematik einging. Daraufhin wurde er mit schallenden Beifall belohnt. Zum Schluß bleibt nur zu sagen das es die deutsche Regierung nicht verstanden hat sich mit diesem Hetzer, Ehrenburg und dessen Aussagen, auseinanderzusetzen. Mit Aussagen wie:

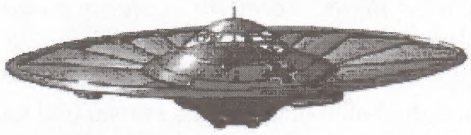
„Die Deutschen sind keine Menschen. Von jetzt ab ist das Wort Deutscher für uns der allerschlimmste Fluch. Wenn du nicht im Laufe eines Tages einen Deutschen getötet hast, so ist es für dich ein verlorener Tag gewesen. Für uns gibt es nichts lustigeres als deutsche Leichen"

kann man wohl den Hass auf uns Deutsche nicht bösartiger propagieren.

freie Impressionen aus Rostock

Freies Wort Pforzheim
Das Alternative Stadtblatt
Abbo DM 20.- / Jahr
Postfach 14 02 71 in 75 139 Pforzheim
Auch im Norden gern gelesen!

V7 VERSAND HAMBURG
Kostenlose Liste anfordern



TEL/FAX: 0700/521 47 620
TEL.MOBIL: 0171/521 47 62
E-POST: V7VERSAND@T-ONLINE.DE
VERSAND: WWW.V7VERSAND.COM
PORTOFREIE LIEFERUNG AB DM 151,00!

Im Gespräch mit der Redaktion des Weissen Wolf

F.T.Wie lange existiert der Weiße Wolf und wie viele Ausgaben sind seit Bestehen erschienen. Welche Auflage besitzt derzeit Dein Heft und in welchen Abständen erscheint jeweils eine Ausgabe?

Das Heft wurde 1996 in der JVA Brandenburg von zwei Kameraden ins Leben gerufen, zur Zeit erscheint die Ausgabe Nummer 17. und wir haben eine Auflage von 15.000 Stück, ach nein das glaubt uns sowieso keiner, genau wie bei Rock Nord :-), nein wir liegen bei gut 700 Stk./ Ausgabe. Das Heft erscheint unregelmäßig aber man kann im Jahr drei mal mit uns rechnen.

F.T. Seit geraumer Zeit hat sich die Gestaltung positiv verändert und auch neue Rubriken sind hinzugekommen. Wie kam es zu diesem Wandel? Sind diese Veränderungen bei Euren Lesern gut angekommen? Welche ist die Hauptaufgabe Eures Rundbriefes und dessen Erscheinen?

Ja, wie kam es dazu? Man ist sicher immer bestrebt etwas Geschaffenes noch besser zu machen, neue Technik, neue Ideen da kommt schon was zusammen... Ich denke schon, dass die Veränderungen gut ankommen, was die steigende Auflage ja beweißt. Der Weisse Wolf verstand sich immer als Sprachrohr inhaftierter Kameraden, allerdings ist in den letzten Jahren viel in der Gefangenenhilfe getan worden, so dass sich kaum mehr eine nationale Publikation an diesem Thema vorbei schummelt, so ist es zu verstehen, dass wir nicht mehr den Großteil diesem Thema widmen, sondern auch eine Menge anderer Themen mitbehandeln.

***Generell: Was ist die Hauptaufgabe eines nationalen Heftes? Selbstverständlich eine möglichst breite Gegenöffentlichkeit für unsere Leute gegenüber der Systempresse zu schaffen, eine Flucht aus der Staatspropaganda zu bieten, die Bewegung mit aufzubauen und zu* informieren.**

F.T. Seit wann hast Du die Arbeit am Weißen Wolf übernommen und wie ist es zu diesem Personalwechsel gekommen?

„Übernommen"? Ich denke nicht, dass hierzu alle Einzelheiten an die Öffentlichkeit gehören. Nur soviel, nicht jeder der einen Verräter kannte, bevor dieser enttarnt wurde, ist ebenso einer!

Hast Du, seit der Übernahme des Heftes, schon Probleme mit der Staatsmacht gehabt und gab es vorher schon Ärger aufgrund kritischer Äußerungen in Eurem Rundbrief?

Nein, bisher gab es keine Probleme, ich denke dass dies auf die harte unfreiwillige Selbstkontrolle zurückzuführen ist die jedem Heft widerfährt.

F.T.Welche Publikationen und nationale Rundbriefe beeinflussen Dich bei Deiner Arbeit und welche sind Deine Favoriten?

Natürlich „Der Fahnenträger - aus Pommern" :-), Spaß bei Seite, jetzt bestimmte Veröffentlichungen hervorzuheben, wäre ungerecht denen gegenüber, die ich noch nicht gelesen habe. Es gab ein Heft auf welches ich mich immer wieder gefreut habe, aber dieses viel ja auch unter das B&H Verbot *heul* Den meisten Einfluß auf meine Arbeit hat das Weltnetz, was sehr wichtig und bedeutend für unsere Arbeit ist und auch genutzt werden muß!

F.T. Es gibt ja auch eine Weltnetzseite unter gleichem Namen. Seit wann existiert diese Heimatseite? Wie oft wird diese aktualisierst und wie viele Abrufe hat sie etwa in einem Monat? Unter welcher Adresse ist diese abrufbar?

Die Netzseite gibt es seit 1999, aktualisiert wird sie ca. ein bis zwei Mal im Monat, es gibt zwar mehr Material, aber leider ist die Zeit dafür zu knapp ständig daran zu basteln. Wer Lust hat zu helfen, kann sich ja melden. Die Adresse lautet: http://wolf88.cjb.net/

F.T. Gab es schon Ärger mit Deinem Anbieter oder Probleme mit „roten Computeraktivisten", sprich Hackern?

Infos für Kameraden

Ärger mit Anbietern gab es schon zu Hauf, ich glaube an die 15 mal wurden die Seiten schon gelöscht, aber es geht weiter. Es wäre schön wenn sich genug Sponsoren für einen amerikanischen Server finden lassen, ich glaube der Garry Lauck bietet da was an. Rote Computeraktivisten? Bis auf, daß sie meist der Grund für die Löschaktionen waren, sie das Gästebuch vollschmierten, misslungenen Virusattacken und einigen Morddrohungen? *gähn* Nicht der Rede wert.

F.T. spontane Äußerungen:
a) der 9. November 1923

Das war ja genau Heute vor 78 Jahren! Und ewig lebet der Toten Tatenruhm!

b) Solidarität mit Palästina?

Ja, denn sie geben sich nicht kampflos hin, während der Rest der Welt schon auf den Knien rutscht und Sterne poliert.

c) Gefangenenbetreuung

Unbedingt notwendig! Ich selbst ziehe es jedoch vor, mir Bekannte zu unterstützen, als irgendeinen Namen. Zu oft gab es nach der Entlassung oder einigen Nachforschungen schon ein böses Erwachen. Siehe nur Peter K. „Ali".

d) Deine Meinung zu den US-imperialistischen Bombenangriffen.

In jedem von uns steckt ein kleiner Taliban, ich bewundere die unerschrokkenen Kämpfer, ich teile einige ihrer Ansichten, ich verabscheue aber auch wie sie ihre Frauen behandeln und ängstige mich vor ihrem Fanatismus. Erst kürzlich stellte ein BBC Reporter am Ende einer Dokumentation fest, dass Israel für die Anschläge Verantwortung tragen müsse, da es ohne die imperialistische Weltpolitik Israels und der USA nie zu Terroraktenten gekommen wäre. Ich führe jetzt nicht weiter aus, sonst wird hier noch ein Buch draus. Auf jeden Fall haben die USA jetzt wieder ein schönes Bombentestgelände und noch immer fehlen die Beweise dafür, dass Osama es war.

F.T. Wie siehst Du die weltweite Lage des immer stärker in Erscheinung tretenden US – Imperialismus, der internationalen Hochfinanz und schätze unseren Kampf dem gegenüber ein? Stehen wir auf verlorenem Posten?

Der Kampf scheint auf's erste schon aussichtslos, ist er aber nicht. Man nehme nur die Globalisierungsgegner, die weltweit zu Hundertausenden in Erscheinung treten. Leider machen sie einen Fehler sie fangen erst dort an zu protestieren, wo es schon zu spät ist, bei den Konferenzen des Kapitals. Jedes Land hat zumindest auf dem Papier eine souveräne Regierung, genau dort muß dieser Kampf angesetzt werden. Der Staat als Nationalstaat und nicht als Marionette irgendeines internationalen Abkommens. Völker hört Ihr die Signale, auf zum letzen Gefecht!

F.T. Auch die Globalisierung steht immer mehr im Mittelpunkt des Kampfes verschiedener Organisationen. Es ist lange kein Kampf mehr den wir der neuen Internationale überlassen dürfen. Wie beurteilst Du die Lage? Sollten wir den Roten diesen Kampf überlassen, schließlich versuchen diese nur ihre marxistisch-bolschwistische Ideologie neu zu verkünden?

Wissen die Roten überhaupt noch was sie tun, wenn ich mir heute Texte von „Ton Steine, Scherben" anhöre, finde ich durchaus Textstellen, bei denen sie in den Verdacht geraten könnten Nazis zu sein, viele der linken Front des geistigen Dünnschisses kennen diese Lieder gar nicht. Horst Mahler, einst im Umfeld der RAF, findet heute bei uns seine Ansichten mehr vertreten als bei der Linken. In Berlin gibt es Vorfälle bei denen sich ultralinke Gruppen gegenseitig versuchen als faschistisch hinzustellen. Die Linke ist total durchgeknallt und weiß gar nicht mehr was sie will, in dem Versuch noch linker zu werden stehen sie bald soweit im Abseits, dass es bald 200 Jahre Zeitverschiebung bis dahin sind.

Laßt uns gemeinsam der Globalisierung entgegentreten, und sollte die Linke nicht endlich aus ihrem Drogenrausch erwachen, dann auch ohne sie! Es ist auch unser Kampf! „Der Kampf muß weitergehn..." (TSS)

F.T. Das soll es an dieser Stelle gewesen sein. Ich bedanke mich bei Dir für dieses ausführliche Gespräch und wünsche Dir und Deinen Kameraden weiterhin viel Erfolg bei Deinen Aktivitäten. Ich gebe Dir jetzt noch Raum für Grüße und abschließende Worte.

Viele Grüße an alle treuen Leser, wer unser Heft noch nicht kennt ist selber schuld: zu bestellen ist es gegen 6,-DM Unkosten bei Postfach 1443, 17224 Neustrelitz (nur Postfach angeben).

Und Ihr lasst es Euch gut gehen auf der Insel!

Vereinigte Länder des Deutschen Ostens im Deutschen Reich

Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Ost-Brandenburg, Posen, Niederschlesien, Oberschlesien und Sudetenland

(Kürzel: VLDO; Kurzname: Vereinigte Ostdeutsche Länder)

2001: Zwanzig Jahre ostdeutscher Exilstaat

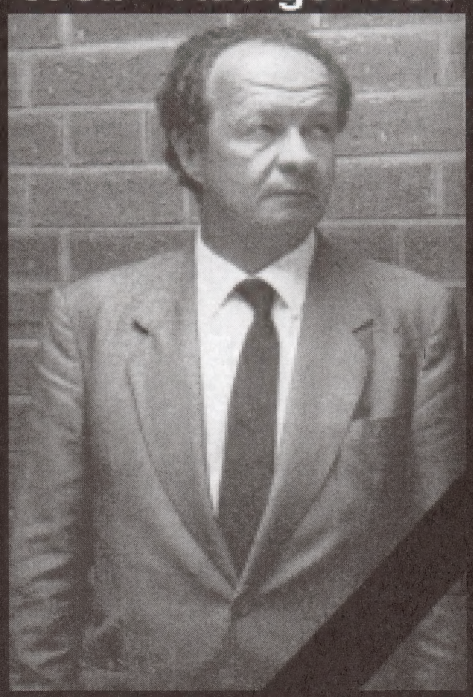
Ostdeutsche Staatskanzlei:
Louise-Schroeder-Straße 17 (Dipl.-Ing. Hans-Joachim Breitkopf) in D-22767 Hamburg
Fernruf (0 40) 31 66 98
Weltnetz http://www.vldo.net

Ausführliche Auskunft über den ostdeutschen Exilstaat erhält jeder Deutsche gegen BRD-Briefmarken-Voraus von DM 10,00 bzw. (falls im BRD-Postausland wohnend) gegen Geldscheine beliebiger, in BRD einwechselbarer Währung im Wert von DM 20,00 durch die

Gemeinschaft Deutscher Osten (GDO)
Öffentlichrechtl. Körpersch. ostdeutsch. Verfassungsrechtes
Sterngasse 1 in D-86150 Augsburg
Fernruf (08 21) ⌕ 3 31 04
Taschenfunk (01 79) 2 12 79 41
Ferndruck (08 21) 31 31 04

Wir trauern um Wolf Rüdiger Heß

Wolf - Rüdiger Heß

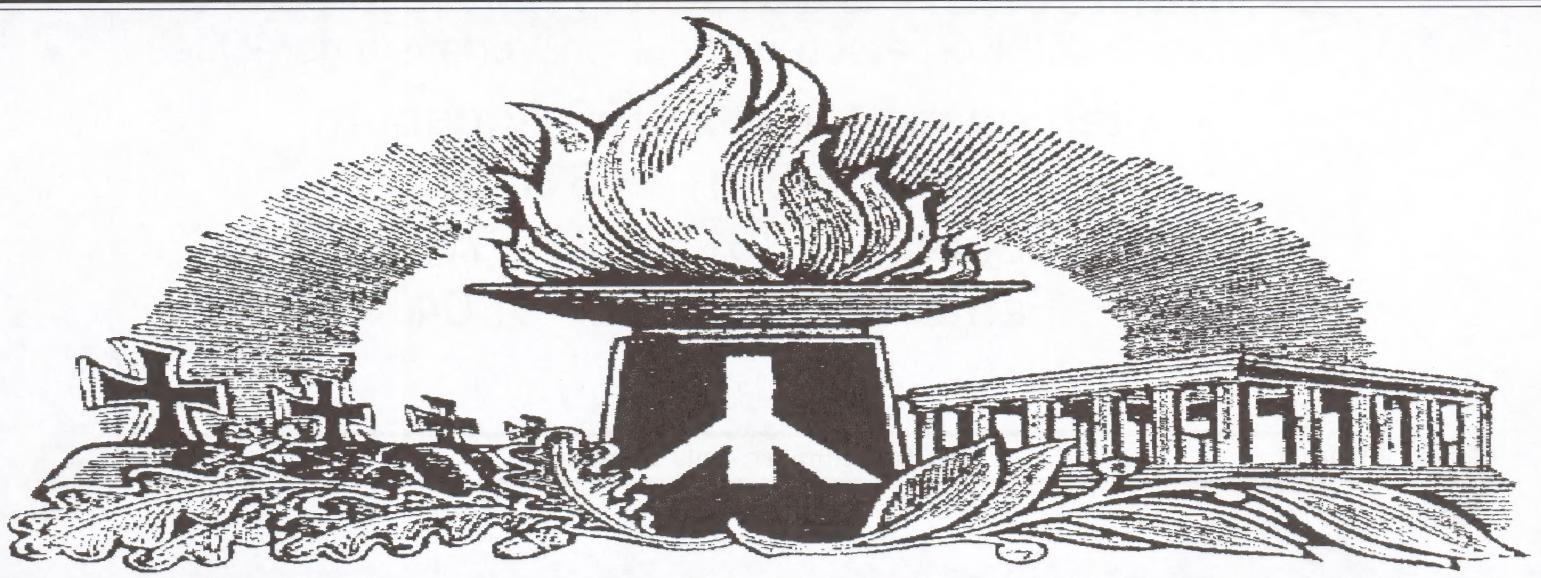


ist am 24.Oktober 2001 nach langem Leiden bei einer Operation verstorben

Wolf Rüdiger Hess, Sohn des Friedensfliegers Rudolf Hess , wurde 1937 in München geboren. Von 1957 - 1962 studierte er Bauingenieur an der Technischen Hochschule in München. Hier folgte der Abschluss als Diplomingenieur. Ab 1965 „Regierungsbaumeister". Später Beratungsfähigkeiten als Ingenieur vor allem im Nahen und Fernen Osten, 1980-1988 selbstständig.

Seine bisherigen Veröffentlichungen: „Weder Recht noch Menschlichkeit" (1975); „Mein Vater Rudolf Hess" (1984); „Rudolf Hess. Briefe 1908-1933 (1986); „Mord an Rudolf Hess" (1988); „Rudolf Hess: „Ich bereue nichts" " 1994

(auf der nächsten Seite findet Ihr das Nachwort von seinem langjährigen Freund Jürgen Rieger)



Wolf Rüdiger Heß zum Gedenken!

Welcher Vater würde sich nicht einen solchen Sohn wünschen ! Wolf Rüdiger Heß hat im Mai 1941, dreijährig, seinen Vater Rudolf Heß letztmalig für lange Zeit gesehen, da dieser am 10.Mai 1941 nach England flog, um einen Frieden zwischen Deutschland und England herbeizuführen. Dann sah er ihn erst als 32jähriger wieder, also 29 Jahre später, bei einem (dann künftig einmonatlich zugelassenen) Besuch in Anwesenheit von Gefängnispersonal, wo streng reglementiert wurde, worüber man sprechen durfte, und wo keinerlei Herzlichkeiten beispielsweise Umarmungen ausgetauscht werden durften. Obwohl er in der bewußten Phase des Heranwachsens seinen Vater entbehrt hatte, hat er sich Zeit seines Lebens bis zum Mord an seinem Vater am 17.August 1987 für die Freilassung seines Vaters eingesetzt, der zunächst noch mit Mitgefangenen, sodann als Einzelhäftling im Spandauer Gefängnis untergebracht war. Als der Sohn endlich die Zustimmung der Russen zur Freilassung erzielt hatte, wurde - mutmaßlich durch britische Agenten unter Mitwissen des CIA Rudolf Heß ermordet. Er wußte zuviel über die Friedensbemühungen des Deutschen Reiches, so daß er nicht in Freiheit sprechen durfte.

Es gelang ihm, sogar einige der früheren Richter dazu zu bewegen, für die Freilassung von Rudolf Heß einzutreten. Zur Unterstützung seiner Forderung gründete er eine Gemeinschaft, die sich für die Freilassung seines Vaters einsetzen sollte, und nachhaltig immer wieder durch Verbreitung von Schriftstücken, Memoranden, Vorstöße hei Bundestagsabgeordneten u.ä. Bemühungen zur Freilassung unternahm. Aber auch nach dem Tode seines Vaters setzte er sich weiter für ihn ein, nun nicht mehr für die Freilassung, sondern für die Wiederherstellung seines guten Namens, und um auf die skandalösen Umstände seines Todes hinzuweisen, der als „Selbstmord“ behauptet wurde, obwohl es zahlreiche Beweise für Mord gibt, und der frühere amerikanische Gefängnisdirektor in Spandau ebenso wie sein Krankengymnasiast erklärte, Rudolf Heß hätte sich nicht selbst umbringen können.

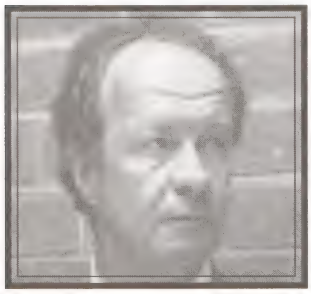
Der Zivil-Krankenpfleger Abdallah Melaouhi war sehr überrascht, als er - unter einem Vorwand von Heß weggerufen - hinterher Rudolf Heß leblos auf dem Boden fand, dabei zwei Personen stehend, die er noch nie gesehen hatte (obwohl es streng fremden Personen verboten war, mit Rudolf Heß Kontakt aufzunehmen). Als eine dieser Personen von ihm aufgefordert wurde, Wiederbelebungsversuche zu machen, quetschten sie Heß den Brustkorb so stark, daß vier seiner Rippen brachen. Das waren die Mörder ! Durch Obduktionen, Einholung von Zeugenbeweisen, legte Wolf Rüdiger Heß im einzelnen die Beweismomente für den Mord an seinem Vater dar.

Da hochrangige [redacted] hinter dem Mord standen, war es ihm nicht vergönnt, die Täter vor Gericht zu sehen. Aber so, wie sich bereits seine Mutter Ilse Heß in Büchern für ihren Mann eingesetzt hat, seine Briefe veröffentlicht hat, so hat auch er sich in dem Buch, das vom Mord an seinem Vater handelt, für die Aufklärung dieses Verbrechens eingesetzt. Er hat ferner die Gesellschaft, die sich für die Freilassung von Rudolf Heß eingesetzt hatte, bestehen lassen, um ihr nun die Zielrichtung zu geben, sich für das Andenken an Rudolf Heß einzusetzen.

Während er früher, als er noch hoffte, Regierungskreise für die Freilassung seines Vaters zu gewinnen, vorsichtig mit Kontakten zu jungen Nationalisten war, die seinen Vater verehrten, hat er dann später diese Bedenken nicht mehr gehabt. Mit seinem Grußtort zum diesjährigen Rudolf-HeßGedenkmarsch in Wunsiedel, wo er eigentlich sprechen wollte, aber krankheitsbedingt verhindert war, hat er gezeigt, daß er die jungen Nationalisten in ihren Bemühungen zur Ehrung seines Vaters zu unterstützen bereit ist.

Wolf Rüdiger Heß stand vor einer Operation. Diese hat er nicht unbeschadet überstanden. Am 24.10.2001 hörte sein Herz auf zu schlagen, ein tapferes Herz, ein mutiges Herz, ein Herz, das immer für die Ehre seines Vaters, seiner Familie und Deutschland geschlagen hat. Die Umstände seines Todes liegen noch im Dunkeln; am 15.11.2001 wurde er zu Grabe getragen. Wir verneigen uns vor diesem würdigen Sohn eines großartigen Vaters.

Rechtsanwalt Jürgen Rieger



Jürgen Rieger in Wunsiedel (2001)

Die Hetzausstellung kehrt zurück!

Aber nicht OHNE uns!

Deutsche Soldaten im Abwehrkampf gegen den mosaischen Kommunismus...
Wir danken Euch!

Sie startete also wieder, die Antiwehrmachtsausstellung gegen die Angehörigen der deutschen Wehrmacht. Als Ausgangspunkt, für erneute kontrollierte Hetze, nutzte Herr Reemtsma und Co. unsere Hauptstadt Berlin. Angeblich wurden Bilder und Dokumente der Ausstellung überarbeitet und aktualisiert. Der liebe Herr Reemtsma machte sich, auf Druck von Historikern und Wissenschaftlern, an die Arbeit seine Ausstellung um einige Bilder und diverse Fotos zu verändern und „korrigierte" auf seine Art und Weise. Seine Propagandamaschinerie lief wieder an. Die Beweise über [redacted] schienen jedoch zu erdrückend gewesen zu sein und so mußte der Märchenerzähler etwas zurückstecken. Dies ist unteranderem auf die entschlossene Arbeit des polnischen Historikers Bogdan Musial zurückzuführen. Dennoch hieß es wieder Hetze und Unwahrheiten gegen den deutschen Frontsoldaten. Wir lassen uns solche bolschewistischen [redacted] nicht bieten und werden überall entschlossen gegen den volksverräterischen Wanderzirkus vorgehen.

Antiwehrmachtsausstellung wir kommen!!!

Neuer Anlauf gegen Nazis

Bezirk Mitte hält geplanten NPD-Aufmarsch gegen die Wehrmachtsausstellung durch das frühere jüdische Viertel Berlins für nicht hinnehmbar. Antifa-Gruppen machen mobil und fordern Verbot

von ROLF LAUTENSCHLÄGER

Den Marsch durch die Mitte soll der Gang vor die Gerichte stoppen. Empört darüber, dass die geplante NPD-Demonstration am Samstag gegen die Wiedereröffnung der neu konzipierten Wehrmachtsausstellung ausgerechnet durch das ehemalige jüdische Viertel Berlins führen soll, haben der Bezirk Mitte und antifaschistische Gruppen zu deren Verlegung beziehungsweise Verbot aufgerufen. Die Bezirksverwaltung forderte die Innenbehörde auf, den Nazi-Aufmarsch vom Bahnhof Friedrichstraße durch die Oranienburger-, die August- und Torstraße bis zum Alexanderplatz zu unterbinden, da die Route eine Provokation darstelle. Zugleich hat der Bund der Antifaschisten in Berlin an Innensenator Ehrhart Körting (SPD) appelliert, die Genehmigung der Demonstration zurück zu ziehen. Ausserdem haben Antifa-Gruppen Gegenaktionen und die Verhinderung des Nazi-Umzugs angekündigt. Körting hatte den Protestmarsch gegen die Ausstellung, auf dem über 4.000 Rechtsextreme aus der Bundesrepublik und den Nachbarländern erwartet werden, bereits im Oktober zugelassen. Nach Auskunft von Svenja Schröder-Lomp, Sprecherin im Hause Körting, will die Innenverwaltung in dieser Woche erneut darüber beraten, ob eine Genehmigung des Nazi-Marsches bestehen bleibt. Das vom Bezirk geforderte Demonstrationsverbot durch das frühere Scheunenviertel könne nur dann vom Land umgesetzt werden, wenn dies einer Prüfung durch die Gerichte standhalte.Dem Bund der Antifaschisten in Berlin geht das nicht weitkann". Die Rechten wollten mit dem Protest die Verbrechen der Wehrmacht und der SS im Zweiten Weltkrieg „verherrlichen". Darum sei die Vorgehensweise Körtings nicht verständlich. Sollte der Nazi-Aufzug gegen die Ausstellung, die ab Mittwoch in den „Kunst-Werken" gezeigt wird, nicht gestoppt werden, plane der Bund eigene Aktionen gegen die NPD.

Ebenfalls Widerstand gegen den größten geplanten Nazi-Aufmarsch in Berlin seit 1945 haben Antifa-Gruppen angekündigt. „Mit allen Mitteln" müsse die Demo der Rechten „verhindert werden", heißt es. Die Polizei will mit 6.000 Beamten mögliche Krawalle unterbinden.

taz Berlin lokal Nr. 6610 vom 26.11.2001, Seite 21, 81 Zeilen (TAZ-Bericht), ROLF LAUTENSCHLÄGER

Zur Einleitung ein Artikel der Hetzzeitschrift TAZ,
wir kontern...

„Ruhm und Ehre den deutschen Frontsoldaten„

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Antiwehrmachtsausstellung-Fortsetzung

Seit März 1995 war die Ausstellung „Vernichtungskrieg - Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944“ in über 15 Städten zu sehen, darunter Hamburg, Berlin, Linz, Karlsruhe, Bremen...

Neben früheren Protesten durch die Nationale Opposition hat es vor allem im September 1999 zunehmend Kritik seriöser Historiker an der Wehrmachtsausstellung gegeben. Vor allem ein Beitrag des polnischen Historikers Bogdan Musial in den „Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte“ (Ausgabe: IV/99) hatte im Oktober diese längst überfällige Debatte angeheizt. Bogdan Musial wies darauf hin, daß ein in der Ausstellung gezeigtes Bild, auf dem viele Leichen zu sehen sind, nicht eine Massenerschießung der deutschen Wehrmacht in Kraljewo (Serbien) dokumentiert. Stattdessen sei die Ermordung von Gefängnisinsassen Ende Juni 1941 durch den sowjetischen Geheimdienst NKWD im galizischen Lemberg zu sehen. Dort ermordeten die Russen vor ihrer Flucht vor der anrückenden deutschen Wehrmacht über 4000 Häftlinge.

ein deutscher Freiheitskämpfer

<u>Glaubwürdigkeit durch die Zuordnung war erschütternd...</u>

Bogdan Musial versuchte in seinem Zeitschriftenbeitrag zu beweisen, daß wenigstens neun der Fotos der Ausstellung sowjetische Verbrechen zeigen und das dieses auch bei zwei weiteren dutzend vermutet werden kann. Der Historiker sah vor diesem Hintergrund die Glaubwürdigkeit der korrekten Zuordnung auch der übrigen Bilder der Ausstellung erschüttert. Bogdan Musial sagte klar und deutlich, daß der Wahrheit im Rahmen der Ausstellung nachgeholfen worden sei. Bogdan Musials ungarischer Kollege Krisztian Ungvary hatte in der Zeitschrift „Geschichte in Wissenschaft und Unterricht“ unter der Zwischenüberschrift „Bilder, die nicht in die Ausstellung gehören“ das Beispiel Stari Becej, ein Ort in der heutigen Vojvodina, genannt. Hier habe es zwischen 1941 und 1944 keine deutschen Truppen gegeben, da das ganze Gebiet zu Ungarn gehörte. Deshalb habe an diesem sogenannten Tatort im Gegensatz zur Ausstellungsdarstellung auch keine Erschießung von elf Personen durch Deutsche stattfinden können. Auch der Leiter des Münchener Instituts für Zeitgeschichte, Horst Möller, warf den Organisatoren „Agitation“ vor. Der Historiker Rolf-Dieter Müller vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt Potsdam, hatte in der Ausstellung eine „Mischung von Aufklärung und Instrumentalisierung für politische Zwecke“ gesehen und von einem methodisch fragwürdigen Verfahren gesprochen. Die Ausstellung wurde im Dezember 1999 vorläufig eingestellt und ist auch nicht wie geplant in den USA weitergeführt worden. Reemtsma und seine Büttel, die sich Historiker nennen, sind wieder da und präsentieren eine neu überarbeitete Version der „alten Wehrmachtsausstellung“.

Bogdan Musial

Seit dem 03.Mai 2001 steht es fest: Bielefeld wird die zweite Stadt sein, in der die neubearbeitete Lügenausstellung über die angeblichen „Verbrechen der deutschen Wehrmacht“ zu sehen sein wird. Nach dem Rückzug der ursprünglichen sogenannten „Wehrmachtsausstellung“ durch das Hamburger Institut für Sozialforschung im November 1999, ist die Neubearbeitung in der Zwischenzeit nahezu beendet und die Ausstellung wird am 01.Dezember 2001 in Berlin erstmalig zu sehen sein. Danach wird von Ende Januar bis Mitte Februar 2002 das Historische Museum der Stadt Bielefeld Ausstellungsort sein.

Wir als Nationale Opposition werden das Andenken unserer Großväter bewahren und dem Reemtsma-Virus in jeder deutschen Stadt, wo diese „neue Lügenausstellung“ gezeigt werden soll, entgegentreten...

FIT-Norddeutschland

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Antiwehrmachtsausstellung-Fortsetzung

1. Station des Wanderzirkus - Berlin -

am 1. Dezember 01

Wieder marschierte der nationale Widerstand in der Reichshauptstadt. Unter dem Motto „Ruhm und Ehre der deutschen Wehrmacht" versammelten sich, um die 4000 junge und alte, nationale Deutsche um gegen die Neuauflage der Reemtsma Hetzausstellung zu protestieren. Gleich zu Anfang der Demonstration wurde von Seiten der staatlichen Behörden gegen die nationalen Teilnehmer vorgegangen und so mußten sich einige Anwesenden der neuen „Kleiderordnung" fügen. Gegen 13.30 Uhr setzte sich der, von der NPD angemeldete, Zug in Bewegung. Der Widerstand zeigte deutlich seine Anliegen und verteidigte den deutschen Soldaten und die europäischen Freiwilligen der Waffen SS. Die Ehre der Kämpfer gegen den internationalen Kommunismus und auch gegen den amerikanischen Kapitalismus kann und darf nicht beschmutzt werden. Vorallem nicht durch Pseudowissenschaftler a la Reemtsma und Kumpanen. Deren Einhämmerung, sogenannter „Vergangenheitsbewältigung", in die Köpfe des deutschen Volkes muss endlich unterbunden und die Hetze gestoppt werden.

Die über 4000 Anwesenden machten dem Systemapparat eindeutig ihre Anliegen klar. Aus den Kehlen der Nationalisten schallte tausendfach „Ruhm und Ehre der deutschen Wehrmacht". Während der Veranstaltung kam es zu schweren Randalen und Auseinandersetzungen der Kommunisten mit der Polizei. Hierbei wurden etwa 10 Polizisten von den Linksfaschisten verletzt jedoch gerademal 13 Kommunisten verhaftet!

Während der Hauptkundgebung sprachen unteranderem Frank Rennicke, U. Voigt (NPD) und viele andere. Begleitet und unterstützt wurden die Nationalisten durch die Stimmen und Worte der Kameraden Thomas Wulff und Peter Borchert. Abschließend bleibt zu sagen das die Demonstrationsstrecke zu kurz war und dadurch zu wenige Bürger und Bürgerinnen mit unseren Anliegen konfrontiert wurden. Erfolgreich jedoch die Anzahl der Demonstrationsteilnehmer und die Mobilisierung der nationalen Kräfte nach Berlin.

„Zigarettenkönig" und Hetzer gegen reichsdeutsche Interessen, J.P. Reemtsma.

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Antiwehrmachtsausstellung-Fortsetzung

2. Station des Wanderzirkus - Bielefeld- die erste

am 2. Februar 02

Eindrücke meiner 1. Demonstration vom Nationalen Widerstand. Aufgeregt stand ich am verabredeten Treffpunkt und harrte der Dinge, die da kommen sollten. Als nach und nach immer mehr „von uns" eintrudelten, war das ein unbeschreibliches Gefühl... Nach eineinhalb Stunden des Wartens auf die Busse nach Bielefeld und dem genauen Kontrollieren sämtlicher Taschen war ich endlich in Bielefeld. Und was ich da sah, fand ich sehr ermutigend. Zwischen 1.500 und 1.700 Kameraden standen da - und ich mitten drin. Vor mir stand eine alte Frau mit Gehwagen, die sich uns anschloß. Zwei alte Männer trugen ein Plakat vor sich her. 4 Kameraden und ich marschierten mit unserem Transparent - und um uns herum alles Leute „von uns"... Sicher, für „alte Hasen" mag das normal sein, ich aber genoß das Bad in der Menge in vollen Zügen. Die Auflagen, die an uns gestellt wurden, waren mehr als lächerlich... als dann der Veranstaltungsleiter festgenommen werden sollte, weil er „Ruhm und Ehre der Waffen-SS" verlas - in den Auflagen war auf die Vermeidung dieses Satzes ausdrücklich hingewiesen worden und er las lediglich die Auflagen vor - wurde ich mir der Hilflosigkeit dieses Staates wieder einmal bewußt. Der Zug setzte sich in Bewegung (natürlich in „zwanglos-legerer Aufstellung", alles andere wurde uns ja untersagt) und wir marschierten, nein, ich meinte natürlich wir gingen stolz erhobenen Hauptes durch die Straßen. Als die ersten Sprechchöre erschallten, ging es mir durch und durch... über 1.500 Gleichgesinnte, die sich zu einer stolzen Stimme erhoben und riefen „Ruhm und Ehre der deutschen Wehrmacht" - noch jetzt beim Schreiben dieses Berichtes läuft mir ein Schauer über den Rücken. Von der Antifa war kaum was zu hören und fast nix zu sehen, anscheinend waren alle inMünchen beschäftigt. Als ich heute morgen im Weltnetz las, daß über 8.000 Gegendemonstranten dagewesen sein sollen, war ich doch sehr erstaunt. Anscheinend verfügt die dortige Antifa über äußerst ausgeklügelte Tarnsysteme denn ich sah und hörte lediglich ein paar „Anstandsaufsändler". Leider machte ein Lautsprecherwagen Bekanntschaft mit den Entrüsteten bzw. mit einem ihrer Steine - eine Scheibe ging zu Bruch. Ansonsten blieb alles relativ friedlich, soweit ich dies mitbekam. Wo wir grad beim Mitbekommen sind: von den Ansprachen habe ich nicht viel mitbekommen, da einige Leute es wohl für angebracht hielten, lieber lauthals „Eure Eltern sind Geschwister" und ähnliches zu gröhlen - traurig, daß manch einer nicht begriffen hat, warum wir an diesem Tag auf der Straße waren. Wir haben die Ehre unsere Väter und Großväter verteidigt, und gezeigt das die deutsche Jugend immer noch den Mut hat gegen die Hetzpropaganda des Herrn Reemtsma zu demonstrieren. Wie sehr manch einer hinter seiner Meinung steht, demonstrierten uns einige VNN-Mitglieder, die sich so sehr hinter ihrem mannhohen „Nazis raus" - Plakat versteckten, daß lediglich ihre Füße noch zu sehen waren. Während der Abschlußkundgebung zeigte uns die andere Feldpostnummer auf beeindruckende Weise, welches Potential in ihr steckt: ein Mädchenchor von ca. 10 pubertierenden Gören skandierte mit überkippender Stimme „Nazis raus!" - das Plakat hielten sie dabei verkehrt herum. (unser Abschlußredner wies die Mädels freundlich daraufhin, was sie zu hektischen Plakat-Umdreh-Aktionen veranlaßte). Nach unserem teilweise etwas chaotischen Abzug in dem längsten Zug, den ich jemals gesehen habe, kam ich mit meinen Kameraden wieder gut in Porta an - und war heilfroh, daß ich den Rat eines Kameraden befolgt hatte und mein Auto *nicht* auf den Bahnhofsparkplatz geparkt hatte. Die BGSler dort teilten uns mit, daß ein Auto dort beschädigt wurde. Was soll ich sagen? Meine 1.nationale Demo wird mir wohl in guter Erinnerung bleiben... und ich hoffe, daß im März wirklich **alle** Teilnehmer begriffen haben, daß es hierbei nicht um ein geselliges „Saufen beim Laufen" geht, sondern daß dann alle stolz erhobenen Hauptes für unsere Väter und Großväter eintreten, denn: ***SOLDATEN DES REICHES - EUER OPFER, UNSERE VERPFLICHTUNG!***

Anika

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Antiwehrmachtsausstellung-Fortsetzung

„Deutsche Jugend schützt die Ehre deutscher Soldaten der Wehrmacht und Waffen-SS“

Im Gespräch mit der Initiative...

Liebe Kameraden!

F.T.Der deutsche Soldat, als Leitfigur für unser Leben und unseren Kampf, wird durch diese amerikanisch umerzogene Gesellschaft und Personen a la Reemtsma, Heer und Knopp immer weiter in den Sumpf der [redacted] gezogen. Wie versucht Ihr dem entgegenzuwirken?

Es hat seit Kriegsende immer Bemühungen gegeben, den deutschen Frontsoldaten zu diffamieren und die Geschichte zu fälschen. Die [redacted] ausstellung unter Schirmherrschaft von Reemtsma stellt allerdings die bislang umfangreichste und subtilste Diffamierungskampagne dar. Wie bei vielen anderen Themen muß man aber auch hier sehen, daß solche Bestrebungen von einer kleinen etablierten Machtclique gestützt und propagiert werden. Sie sind keineswegs in großen Teilen unseres Volkes verankert, so weit geht die Umerziehung zum Glück noch nicht. Das hat auch der Protest gegen die Erstauflage dieser Ausstellung gezeigt, der zwar öffentlich maßgeblich durch den nationalen Widerstand sichtbar gemacht wurde, jedoch quer durch breiteste Schichten des Volkes Zustimmung fand.

Der Verleumdung entgegenwirken ist eine grundsätzliche Sache, die allein mit Demonstrationen nicht getan ist. Als radikale Menschen gehen wir immer an die Wurzel des Ganzen, denn es geht hier um viel mehr, als nur die bloße Geschichts[redacted].

Reemtsma und seine Genossen der „Frankfurter Schule“ greifen die Werte an, die der deutsche Soldat gerade in der Zeit des Nationalsozialismus verkörpert hat. Das geht an die Grundlagen unseres Volkes, hier sollen unverzichtbare Werte wie Ehre und Treue erschüttert werden. Entgegenwirken muß also heißen: Nicht nur die Ehre unserer Vorfahren zu verteidigen, sondern selbst nach diesen Werten zu leben, die ihre Gültigkeit im ewigen Ringen der Werte auch in der vermeintlich modernen Welt keineswegs verloren haben. Wir sind uns leider nicht sicher, ob das jeder verinnerlicht hat, der auf unseren Demonstrationen lauthals „Ruhm und Ehre“ ruft.

Widerstand fängt bei jedem von uns selbst an, daran müssen wir arbeiten – nicht nur bei diesem Kampagnenthema, daß uns allen relativ leicht zu vertreten scheint.

F.T. Wann gründete sich Eure Initiative und wie kann man Euch kontaktieren?

Die Initiative wurde ins Leben gerufen, als bekannt wurde, daß die „neue“ Anti-Wehrmachtsausstellung wieder deutsche Städte heimsuchen wird. Mit einer themenbezogenen Initiative kann sich jeder identifizieren, was bei einer Partei nicht uneingeschränkt der Fall ist. Die Initiative hat eine klare Zielsetzung:Den Protest mit

---

Die offiziellen Protestaufkleber, der Initiative, könnt ihr unter www.widerstand.com/zentralversand bestellen. 100 Aufkleber kosten 7 Euro plus Versandkosten

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Informationen für den aktiven Widerstand begleiten und Öffentlichkeit herzustellen. Beides ist durch das Medium Internet und mittlerweile auch durch das Bereitstellen von Kampagnenmaterial schon ganz gut gelungen. Auf folgendem Wege kann uns jeder problemlos kontaktieren: www.widerstand.com/ruhm-und-ehre (einprägsamer Name...) und ruhm-und-ehre@widerstand.com

F.T. Wie sieht es mit der Unterstützung aus? Kommt Ihr voran, da Ihr ja anfangs Probleme mit der Finanzierung hattet?

Finanzielle Probleme sind im aktiven Widerstand nichts neues. Viele gute Ideen scheitern schon daran, daß die Vorfinanzierung nicht organisiert werden kann und somit die notwendige Initialzündung ausbleibt. Da könnte man jetzt vieles zu sagen, aber wir belassen es mal bei folgender Manöverkritik: Das Konsumverhalten in der nationalen Szene treibt geradezu spießbürgerliche Blüten. Die Leute kaufen sich teure Markenklamotten, haben die neuesten Tonträger im Regal und fahren Tausende Kilometer für Konzerte – aber die Einsicht, politisch notwendige Projekte zu unterstützen, fehlt größtenteils. Trotz dieses unrevolutionären (und übrigens auch unsoldatischen) Verhaltens Vieler konnte die Vorfinanzierung von Kampagnenmaterial durch den Einsatz Weniger bewerkstelligt werden. Es hat nur viel länger gedauert, als es dauern durfte und nötig gewesen wäre. Wir empfehlen den „Vielen" mal die Lektüre von Büchern aus der [redacted], damit Ihr Euch ein Bild davon machen könnt, was Opferbereitschaft tatsächlich bedeutet.

F.T. Welche Informations- und Propagandamaterialien können über Euch bezogen werden?

Es sind vollfarbige Protestaufkleber in Postkartengröße erhältlich, die exklusiv beim Zentralversand Online-Shop (www.widerstand.com/zentralversand bzw. zentralversand@widerstand.com) bestellt werden können. Auf unserer Sonderseite im Internet sind außerdem Flugblätter zum Download bereitgestellt. Diese Flugblätter wurden von verschiedenen Kameraden- und Arbeitsgruppen erstellt und auch bereits öffentlich verteilt. In Bielefeld beispielsweise rund 70.000 solcher Flugblätter. Wir hoffen, daß uns noch weitere Veröffentlichungen zum Thema zur Verfügung gestellt werden, die dann für alle abrufbar sind.

F.T. Wie beurteilt Ihr das Aufbegehren der nationalen Deutschen auf den Antiwehrmachtsdemonstrationen in Berlin und Bielefeld? Denkt Ihr das das Volk unsere Anliegen in sich aufgenommen hat?

Zum Thema Volk haben wir uns ja bereits im Ansatz geäußert. Wer sich überhaupt mit diesem Thema beschäftigen will, der hat zumindest zur Kenntnis nehmen müssen, daß diese [redacted]ausstellung nicht unumstritten ist und auch nicht einfach geduldet wird. Ein Journalist hat sich mal die Mühe gemacht, die Geisteshaltung von Reemtsma zu analysieren und ist zu dem Schluß gekommen, daß R. einen „Verbissenen Kampf umsUnwohlsein" führt, weil er krankhafte Selbstgeißelung betreibt. Aber wer außer Reemtsma und seinen antideutschen Genossen möchte sich schon unwohl fühlen? Die meisten Menschen spüren, daß hier Unrecht geschieht.

Was das Aufbegehren betrifft sind wir durchaus selbstkritisch. Die Demonstrationen haben ihre Berechtigung, daß ist keine Frage. Aber wir tragen mit solchen Demonstrationen auch dazu bei, daß diese Schandausstellung überhaupt noch wahrgenommen wird. Wichtiger als Demonstrationen sind unserer Meinung nach Aufklärungsveranstaltungen, wo Vertreter der Erlebnisgeneration der Jugend von heute nahebringen können, was damals wirklich passiert ist und wie sie das empfunden haben. Wir hatten das Glück, schon einigen dieser Zeitzeugen zuhören zu dürfen und haben ein ganz anderes, positives Bild vom deutschen Soldaten als einem der ritterlichsten und gerechtesten Soldaten überhaupt gewinnen können. Diese Zeitzeugen müssen noch viel stärker gehört werden, ehe diese Generation aus altersbedingt ganz wegstirbt und uns Jungen ihr Wissen nicht mehr vermitteln kann.

F.T.Wie stellt Ihr Euch die Arbeit in Zukunft vor wird es einen Ausbau der Initiative oder ähnliches geben?

Die Initiative arbeitet ausschließlich themenbezogen. Als politische Menschen sehen wir zur Zeit die Notwendigkeit, uns in dieser Richtung zu engagieren. Als politische Menschen sehen wir aber auch, daß es viele andere wichtige Themen gibt, die dringend in Angriff genommen werden müssen. Ein Thema, daß die Kräfte des natio-

Fortsetzung auf der nächsten Seite...

nalen Widerstandes so stark anspricht, wie das des deutschen Frontsoldaten, birgt immer auch die Gefahr in sich, daß sich der Widerstand nicht weiterentwikkelt. Zwischen der Einstampfung der ersten Hetzausstellung und dem Beginn der Neuauflage gab es kein vergleichbares Thema, daß den Widerstand so stark mobilisieren konnte. Daran sieht man, daß es vielen Kameraden noch daran mangelt, über solche traditionellen Themen hinweg andere wichtige soziale und nationale Probleme zu erkennen und sich dafür zu engagieren. Wir selbst werden die Initiative für den Ehrenschutz unserer Soldaten immer anlaßbezogen aktivieren. Darüber hinaus gilt es, bei anderen politischen Notwenkeiten (Globalisierung, Überwachungsstaat, Repression) die Initiative zu ergreifen und Widerstand zu organisieren! Praktisch gesagt bedeutet das: Jeder, der jetzt an Aktivitäten gegen die Anti-Wehrmachtsausstellung teilnimmt, sollte sich schon mal überlegen, was „danach" kommen soll. Was könnte das nächste Kampagnenthema sein, mit dem wir möglichst geschlossen in die Öffentlichkeit treten wollen?

Ich danke Euch für die Beantwortung meiner Fragen in diesem Kurzgespräch und wünsche Euch weiterhin viel Schaffenskraft!

Anmerkung: Für die Initiative antwortete stellvertretend ihr Sprecher Matthias. Alle Antworten wurden im Kreis der Initiatoren diskutiert und abgestimmt.

Ruhm und Ehre - dem deutschen Frontsoldaten!!!

Der Frontsoldat
Das nationale Magazin aus Schlesien
Bestellt Euch die aktuelle Ausgabe der schlesischen Kameraden!
Erhältlich für 4 DM + 3 DM Porto unter folgender Anschrift: N.W. Psf.: 241 in 02 93 5 Weißwasser

Adressen des Widerstandes

Zeitschriften der nationalen Bewegung

Barnimer Volksruf	PF 1971	16203 Eberswalde
Bifröst	PF 1210	39632 Gardelegen
Das Herrenhaupt	PF 730124	06045 Halle a.d.S.
Der Förderturm	PF 100841	47008 Duisburg
Der Foiersturm	PF 500113	01031 Dresden
Der Frontsoldat	PF 1341	02933 Weißwasser
Der Inselbote	PF 1120	17429 Bansin
Der Landser	PF 730218	90244 Nürnberg
Der Weiße Wolf	PF 1443	17224 Neustrelitz
Die TAT	PF 110642	06020 Halle a.d.S.
Fahnenträger	PF 1343	06766 Wolfen
Feuer und Sturm	M.Happke, PF 7	04884 Beilrode
Gente Blanca Skinheads Zine	APDO 196	C.P.28.980 Parla Madrid / Spain
Mitteldeutsche Jugendzeitung	E-Post:	kameradschaft@gmx.net
Nationaler Beobachter	PF 1553	15205 Frankfurt / Oder
Nation und Europa	PF 2554	96414 Coburg
Nordische Zeitung	PF 55709	22567 Hamburg
Norddeutsches Sprachrohr	H.Gerlach	Rigaer Str. 23A, 17493 Greifswald
P.H.I. Deutschlanddienst (Litauen)	Zuvedru 4	LT-4237 Rumsiskes
Ostara	PF 101225	06512 Sangerhausen
Triskele	PF 103552	45035 Essen
Unabhängige Nachrichten(UN)	PF 101706	46017 Oberhausen

Rechtshilfe für nationale Deutsche

Deutsches Rechtsbüro	PF 1216	16542 Birkenwerder
Deutscher Rechtsschutzkreis (DRsK e.V.)	PF 400215	44736 Bochum
VSB - Schutz der Bürgerrechte	Oberdorfstr. 8	79664 Wehr

Einrichtungen und Organisationen

Artgemeinschaft e.V.	PF 55709	22567 Hamburg
B & H Österreich (Ungarn)	PF 8	H-9495 Kophaza
Das Braune Kreuz	PF 100420	30942 Ronnenberg
H.N.G.	Ursel Müller, Sägewerk 26	55124 Mainz-Gonsenheim
Gemeinschaft Deutscher Osten (GDO)	Sterngasse 1	86150 Augsburg

Vernetzt Euch für den Widerstand!

Die Welt wacht auf, freie Völker...

...im Kampf gegen usraelische Interessen

Das Gift, welches die Etablierten nun säten, lässt nichts gutes ahnen. Deutsche Soldaten werden im Kampf gegen freie und noch souveräne Staaten eingesetzt. Deutsches Blut soll für us-israelische Interessen fließen und daß unter dem Vorwand unsere Soldaten dienen humanitärer Zwecke. Der Verlust an eigenen Landsleuten wird ganz bewußt in Kauf genommen. Alleine hier wird das Vorgehen und die Absichten unserer sauberen Politiker mal wieder eindeutig. Deutschland wird von ihnen als ewiger Lakai der USA und deren Interessen angeboten und drängt seine eigenen Interessen, die des Volkes, in den Hintergrund. Seit Monaten wurde auf eine deutsche Kriegsbeteiligung in Afghanistan hingearbeit und zum Teil auch erfolgreich durch die sog. freien Medien propagandistisch in die Hirne der Deutschen eingehämmert.

Die Terroranschläge am 11. September 01 auf das WTC und das Pentagon galten eindeutig der USA oder besser gesagt gegen deren unermüdlichen Kampf gegen die freie Welt. Schuld und Verantwortung für die Angriffe auf das Symbol, für internationalen Kapitalismus und mosaischer Unterdrückung, trägt ganz alleine die USA.

An dieser Stelle ein Zitat von Toni Ungerer, Schriftsteller und Cartonist in der WamS vom 11.11.2001 *>>Ich habe Freunde in New York, um die ich mir große Sorgen gemacht habe. Zudem ist meine Frau Amerikanerin, meine Tochter auch. Und ich habe dort Familie. Dennoch: Meine Einstellung zu Amerika hat sich nicht geändert: Es ist kein Wunder geschehen. Die Amerikaner haben zwei Spielzeuge weniger. Und? Ich habe Mitleid mit den Opfern, aber nicht mit dem Konzept der Amerikaner. Wen haben die Millionen Napalmopfer in Vietnam gekümmert, wen die Hunderttausenden Toten in Somalia oder die Opfer des Bombardements auf Dresden? Dagegen soll aber die ganze Welt um den Verlust zweier Wolkenkratzertürme und um viertausend Menschen weinen, alle sollen mit den Amerikanern mitleiden,müssen an ihrem Schicksal teilnehmen. Und was tun die Amerikaner? Sie stellen sich hin und singen: „In God we trust." Als ob sie nichts damit zu tun, keine Mitschuld hätten. Die Amerikaner müssen für ihre Arroganz büßen. Und - leider – wir Europäer mit ihnen.<<*

Seit Jahrzehnten versuchen sie ihren Traum der „Eine Welt" des Völkermischmaschs mit militärischen Operationen zu verwirklichen. Nach dem Sieg über das freiheitsliebende und -lebende deutsche Volk und deren Verbündete haben sich Amerikaner selber das Abzeichen der „Weltpolizei" verliehen. Danach folgte ein militärischer Einsatz dem anderen. *(Die Liste der militärischen Einsätze der USA zeigen wir in diesem Zusammenhang auf Seite 24)* Das von der USA kolonialisierte Europa, auch Deutschland, soll auf seine uneingeschränkte Solidarität überprüft werden. Die [redacted]gruppe Schröder und Fischer werden ihr „bestes zum Wohl des deutschen Volkes" beitragen um ihre Solidarität in„friedensschaffenden Maßnahmen" zu beweisen. Dies zeigt sich alleine im Waffen-

export der brD. Schon 1999 exportierte die brD, für diese „friedensschaffenden Maßnahmen“, Waffenmaterial an die USA. Jedoch handelt es sich hierbei keinesfalls um technische Materialen bspw. für Panzer sondern um chemische Kampfstoffe. Aufgeführt seien hier: >>**Hautkampfstoffe, Nervenstoffe Psychokampfstoffe und Entlaubungsmittel**<<. Der Einsatz solcher Stoffe könnte verheerend sein da diese für einen Massenmord sehr geeignete Waffen darstellen könnten. Der finanzielle Wert dieser Lieferungen liegt etwa bei 77,4 Millionen DM!!!

Afghanistan hat im Abwehrkampf, auf militärischer Ebene, seinen Kampf gegen die Welthochfinanz verloren. Dennoch werden unentwegt weitere Truppenverbände der USA und ihrer Mitläuferstaaten in diese Krisenregion entsandt. Wie bekannt wurde handelt es sich hierbei auch um schweres militärisches Gerät. Somit ist eines klar, Afghanistan wird besetzt bis dort die gewünschte „Ruhe“ einhält und dann geht es, nach imperialistischer Art und Weise, einfach weiter. Es zeigt sich deutlich welches Ziel von den Amerikanern nun ins Auge gefasst wurde. Es ist der alte Feind Irak! Nachdem Israel nun lautstark gegen den Irak hetzt und diesen in aller Öffentlichkeit denunziert könnte es nach dem us-israelischen „Afghanistan – Abenteuer“ zu einem „neuen alten“ Konflikt gegen den Irak kommen. Propagandistisch, in Radio und Fernsehen, wird schon seit langer Zeit auf einen neuen Krieg hingearbeitet. Die Machenschaften der „One World –Terroristen“ zeigen sich zusehenst offensichtlicher. Die Machthaber und Besetzer Deutschlands und Europas werden jedoch überall in der Welt auf Widerstand stoßen. Es stellt sich die Frage – Werden in ein oder zwei Jahren deutsche Soldaten mit israelischen und amerikanischen Soldaten gegen den Irak eingesetzt? Wir werden es schon bald erfahren und fordern in diesem Zusammenhang „Kein deutsches Blut für fremde Interessen“ und appellieren an unsere Soldaten im Ausland „Kehrt Marsch!“ Die freie Welt gerät mehr und mehr in die Hände des Kapitalistenweltstaates USA und ein umdenken muß auch von uns nationalen Sozialisten erfolgen. Der Glaube an die Befreiung muß sich in Aktionen, Europaweit, umsetzen. Dies ist schwer, jedoch auch die letzte und vielleicht einzige Möglichkeit. Ein Umdenken von der nationalen Opposition ist demnach unumgänglich. Dennoch, deutscher nationaler Sozialismus lässt sich durch die mosaisch amerikanische „Raffaelbande“ nicht auf Dauer unterdrücken. Die Losung lautet:...

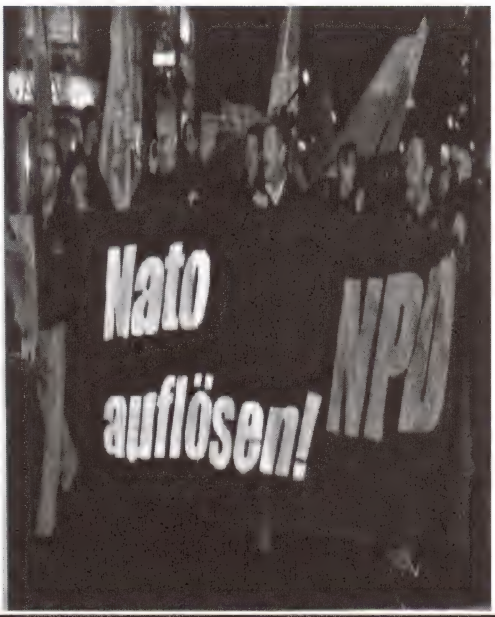
„friedensschaffende“ Übungen britischer Soldaten im Osman.

Proteste weltweit!!!

Nationaler Protest gegen die USraelischen Bombardements!

-Spontanaktionen des nationalen Widerstandes-

Am Tag der sog. Einheit, am 3.10.01 versammelten sich über 800 nationale Menschen um den Etablierten an diesem Tag eines zu zeigen, während diese die Teilvereinigung und sogenannte "Wende" feierten welche wohl eher eine kapitalistische Übernahme der DDR war, wir marschieren gegen die Politik und die amerikanischen Interessen. Unter dem Motto „Keine Stimme den Kriegsparteien" demonstrierten die Teilnehmer in **Berlin-Mitte**. Hier zeigte sich schon im Vornherein wie das Verhältnis zwischen denUSA und den brD Etablierten Hinterteilleckern aussieht. Natürlich muß sich Deutschland mit seiner ganzen Trauer an die Seite der amerikanischen Imperialisten stellen und somit waren antiamerikanische Sprechchöre vom zuständigen Gericht untersagt worden. Auch durfte der Verteidiger, im Verbotsprozess gegen die NPD, Horst Mahler nicht seine Meinung zu Besten geben.



Am 8.10.01 gegen 20.30 Uhr versammelten sich ca. 100 Personen an einer spontanen Anti-Kriegsdemonstration. Zu den Anhängern der NPD reihten sich auch viele freie Kräfte ein um gegen die Luftangriffe der Amerikaner zu protestieren. Auch diese Aktion rief wieder einmal die Chaoten auf den Plan. Diese versammelten sich mit etwa 50 Personen und versuchten den Demonstrationszug, welcher vom Bahnhof Berlin-Friedrichstraße zum U-Bahnhof Kochstraße (Berlin Kreuzberg) führte, zu stören. Die Teilnehmer skandierten unter anderem „USA – internationale Völkermordzentrale" und zum ersten mal „Hoch die internationale Solidarität". Dieser Ausspruch, ursprünglich von der Kommune, soll die Solidarität mit den palästinensischem und afghanischem Volk ausdrücken.

Am selben Tag, am Montag den 8.10.01 versammelten sich etwa 50 Nationalisten zu einer Mahnwache in **Berlin am S-Bahnhof Friedrichstraße** um gegen den Bombenterror der Amerikaner zu protestieren. Auch hier zeigte sich die Solidarität mit den freien arabischen Völkern. Die Angriffe wurden von den anwesenden Kameraden zutiefst verurteilt.

nationaler Protest in Bremen

Auch im **Landkreis Ostvorpommern**, in Wolgast zeigten 3 Kameraden was sie von den Angriffen der USA halten. Am 13.10.01 trafen sie sich um 10.30 Uhr vor dem Rathaus in Wolgast. Hier sollte sich nun wieder einmal das Lakaiensystem der USraelischen Interessen von seiner besten Seite zeigen. Nach ca. 20 Minuten wurden den Kameraden alle Flugblätter sowie ein neues Transparent mit der Aufschrift „USA-internationale Völkermordzentrale…stoppt den amerikanischen Imperialismus" von der Polizei beschlagnahmt. Zudem mussten sich die Kameraden ausweisen. Wie es den Anschein hat werden die Flugblätter und in erster Linie das Transparent auf den Strafbestand überprüft. Die Begründung der Polizei den Kameraden gegenüber zeigt unzweifelsfrei auf wie sich das brD System den Amerikanern als Lakai aufdrängt denn diese hieß „Verunglimpfung des amerikanischen Staates".

Wismar. Am 13. Oktober 01 protestierten regionale Kräfte in Wismar unter dem Motto „Frieden schaffen ohne Waffen – Freiheit den Völkern“ gegen den US-Imperialismus und deren Angriffe. Rund 120 Aktivisten des Widerstandes fanden sich an diesem Nachmittag in der Stadt ein. Die Teilnehmer skandierten unteranderem die Parole „Nationalismus, Freiheit der Völker“ und zeigten somit ihre Lösung im Kampf gegen die Globalisierung und der Unterdrückung durch die „New world order“ Terroristen. Während der Zwischenkundgebung wurde eine Schweigeminute eingehalten um den Opfern der US Bombenangriffe zu gedenken. Auch wurde immer wieder auf die Bombenangriffe der Alliierten auf Deutschland bis 1945 aufmerksam gemacht und erinnert. **Oldenburg.** In Oldenburg versammelten sich am 27. 10.01 ca. 100 Nationalisten friedlich um gegen den US-Imperialismus und dessen Krieg zu demonstrieren. Hier zeigten sogenannte Antifaschsiten ihr wahres Gesicht und kollaborierten mit den Feinden des Reiches indem sie Steine und Flaschen gegen den Protestzug warfen. Verletzte gab es glücklicherweise keine. Die Polizei und somit willige öffentliche Handlanger der USA zeigte auch hier wider einmal ihr wahres Gesicht und beendete die nationale Demonstration vorzeitig.

Zusammenfassend bleibt zu sagen das der nationale Widerstand eindeutig Stellung bezogen hat. Der Kampf gegen den internationalen Feind der sogenannten „Wertegemeinschaft“ mit seinen willigen Lakaien geht in eine neue Epoche über. Überall wo freie und selbstständig bleibende Völker unterdrückt werden zeigt sich immer mehr Widerstand. Dieser Widerstand kann auf Dauer nicht gebrochen werden da er grenzübergreifend stattfindet und letztlich die sogenannten Auserwählten von ihrem hohen Ross herunterreißt. Wir werden gemeinsam die Weltpolizei zu Fall bringen, ob es ihnen passt oder nicht. Und es wird weiter aktiv gehandelt...

-Es lebe der nationale Sozialismus und es falle der mosaische Internationalismus!-

Wir setzen geschlossen und fest...

...Nationalismus gegen US - Imperialismus!

Propaganda - ein wichtiger Bestandteil des Widerstandes!

Aufkleber, Plakate, Schnipsel usw.
Materialliste anfordern und dann bestellen!

Erhältlich bei Rüdiger Kahsner,
Postfach 1824, D - 58018 Hagen

Triskele
politisches Heft aus Frankland und mehr ...

Erhältlich für 4 DM + Porto
unter:
„Triskele“
Postfach 10 35 52
45 035 Essen

Kalter Krieg weltweit:
28. Februar 1946 bis 25. Dezember 1991
Korea-Krieg: 27. Juni 1950 bis 27. Juli 1953
Suez-Krise: Ägypten, 26. Juli bis 15. November 1956
Operation »Blue Bat.«: Libanon, 15. Juli 1958 bis 20. Oktober 1958
Taiwan-Straße: 23. August 1958 bis Juni 1963
Kongo: 14. Juli 1960 bis 1. September 1962
Laos: 19. April 1961 bis 7. Oktober 1962
Opearation »Tailwind«: Laos, 1970
Operation »Ivory Coast/Kingoin«: Nord-Vietnam, 21. November 1970
Operation »Endsweep«: Nord-Vietnam, 27. Januar 1972 bis 27. Juli 1973
Operation »Linebacker I«: Nord-Vietnam, 10. Mai 1972 bis 23. Oktober 1972
Operation »Linebacker II«: Nord-Vietnam, 18. Dezember 1972 bis 29. Dezember 1972
Operation »Pocket Money«: Nord-Vietnam, 9. Mai bis 23. Oktober 1972
Operation »Freedom Train«: Nord-Vietnam, 6. April bis 10. Mai 1972
Operation »Are Light«: Südostasien, 18. Juni 1965 bis April 1970
Operation »Rolling Thunder«: Süd-Vietnam, 24, Februar 1965 bis Oktober 1968
Operation »Ranch Hand«: Süd vietnam, Januar 1962 bis 1971
Vietnam-Krieg: Vietnam, 15. März 1962 bis 28. Januar 1973
Kuba-Krise: weltweit, 24. Oktober 1962 bis Juni 1963
Operation »Powerpack«: Dominikanische Republik, 28. April 1965 bis 21. September 1966
Sechs-Tage-Krieg: Mittlerer Osten, 13. Mai bis 10. Juni 1967
Operation »Nickel Grass«: Mittlerer Osten, 6, Oktober 1973 bis 17. November 1973
Operation »Eagle Pull«: Kambodscha, 11. April bis 13. April 1975
Operation »Frequent Wind«: Evakuierung aus Saigon, 29. April 1975 bis 30. April 1975
Operation »Mayaguezc«: Kambodscha, 15, Mai 1975
Operationen »Eagle Claw/Desert One«: Iran, 25, April 1980
El Salvador, Nicaragua: 1. Januar 1981,1. Februar 1992
Golf von Sidra: Libyen, 18. August 1981
US Multinational Force: Libanon, 25. August 1982 bis 1. Dezember 1987
Operation »Urgent Fury«: Grenada, 23. Oktober 1983 bis 21. November 1983
Operation »Attain Document«: Libyen, 26. Januar 1986 bis 29. März 1986
Operation »El Dorado Canyon«: Libyen, 12. April 1986 bis 17. April 1986
Operation »Blast Furnace«: Bolivien, Juli 1986 bis November 1986
Operation »Praying Mantis«: Persischer Golf, 17. April bis 19. April 1988
Operation »Ernest Will«: Persischer Golf, 24. Juli 1987 bis 2. August 1990
Operation »Promote Liberty«: Panama, 31. Juli 1990
Operation »Just Cause«: Panama, 20. Dezember 1989 bis 31. Januar 1990
Operation »Nimrod Dancer«: Panama. Mai 1989 bis 20. Dezember 1989
Operation »GhostZone«: Bolivien, März 1990 bis 1993
Operation »Sharp Edge«: Liberia, Mai 1990 bis 8. Januar 1991
Operation »Desert Farewell«: Südwest-Asien, ab 1. Januar 1992
Operation »Desert Calm«: Südwest-Asien, 1. März 1991 bis 1. Januar 1992
Operationen »Desert Sword« / Desert Sabre«: Südwest-Asien. 24. Februar 1991 bis 28. Februar 1991
Operation »Desert Storm«: Irak. 17. Januar bis 28. Februar 1991
Operation »Imminent Thunder«: November 1990, Operation »Desert Shield«, 2. August 1990 bis 17.Januar 1991
Operation »Eastern Exit«: Somalia, 2. Januar bis 11. Januar 1991
Operation »Productiv Effort/Sea Angel«: Bangladesh, Mai bis Juni 1991
Operation »Fiery Vigil«: Philippinen, Juni 1991
Operation »Victor Squared«: Haiti, September 1991
Operation »Quick Lift«: Zaire, 24. September bis 7. Oktober 1991
Operation »Silver Anvil«: Sierra Leone, 2. Mai bis 5. Mai 1992
Operation »Distant Runner«: Ruanda, 9. April bis 15. April 1994
Operationen »Quiet Resolve« / »Support Hope«: Ruanda, 22. Juli bis 30. September 1994
Operation »Uphold/Restore Democracy«: Haiti, 19. September 1994 bis 31. März 1995
Operation »Golden Pheasant«: Honduras, ab März 1988
Operation »Wipeout«: Hawaii, ab 1990
Operation »Support Justice«: Südamerika, 1991 bis 1994
Operation »Coronet Nighthawk«: Zentral- und Südamerika, ab 1991
Operation »Desert Falcon«: Saudi-Arabien, ab 1991
Operation »Southern Watch«: Irak, ab 1991
Operation »Provide Comfort«: Kurdistan, 5. April 1991 bis Dezember 1994
Operation »Provide Comfort Ii«; Kurdistan, 24, Juli 1991 bis 31. Dezember 1996
Operation »Provide Hope 1-V«: GUS, 10. Februar 1992 bis 10. Mai 1999
Operation »Provide Promise«: Bosnien, 3. Juli 1992 bis März 1996
Operation »Maritime Monitor«: Adria, 16. Juli 1992 bis 22. November 1992
Operation »Sky Monitor«: Bosnien-Herzegowina, ab 16. Oktober 1992
Operation »Maritime Guard«: Adria, 22. November 1992 bis 15. Juni 1993
Operation »Desert Strike«: Irak,17.Januar 1993,26.Juni 1993, 3. September 1996: Cruise missile-Angriffe und Bombardements
Operation »Deny Flight«: Bosnien, 12. April 1993 bis 20. Dezember 1995
Operation »Steady State«: Südamerika, 1994 bis April 1996 **Operation «Quick Response«** Zentralafrikanische Republik, Mai 1994 bis August 1996
Operation »Able Sentry«: Serbien-Mazedonien, ab 5. Juli 1994
Operation »Vigliant Warrior«: Kuwait, Oktober 1994 bis November 1994
Operation »Sharp Guard«: Adria, 15. Juni 1993 bis Dezember 1995
Operation »Safe Border«: Peru / Ecuador, ab 1995
Operation »United Shield«: Somalia, 22. Januar 1995 bis 2. Juli 1995
Operation »Nomad Vigil«: Albanien, 1. Juli 1995 bis 5. November 1996
Operation »Quick Lift«: Kroatien, Juli 1995
Operation »Outermined Erfort«: Bosnien, Juli 1995 bis Dezember 1995
Operation »Vigliant Sentinel«: Kuwait, ab August 1995
Operation »Deliberate Force«: Republika Srpska, 29. August 1995 bis 21. September 1995
Operation »Joint Endeavor«: Bosnien-Herzegowina, Dezember 1995 bis Dezember 1996
Operation »Decisive Enhancement«: Adria, Dezember 1995 bis 19. Juni 1996
Operation »Decisive Endeavor / Decisive Edge«: Bosnien-Herzegowina, Januar 1996 bis Dezember 1996
Operation »Nomad Endeavor«: Taszar, Ungarn, ab März 1996
Operation »Laxer Strike«: Südafrika, ab April 1996
Operation »Assured Response«: Liberia, April 1996 bis August 1996
Operation »Desert Focus«: Saudi-Arabien, ab Juli 1996
Operation »Paelfle Haven/Quick Transit«: Irak-Guam, 15. September 1996 bis 16. Dezember 1996
Operation »Guardian Assistance«: Zaire/Ruanda/Uganda, 15. November 1996 bis 27. Dezember 1996
Operation »Determlned Guard«, Adria, ab Dezember 1996
Operation »Northern Waten«: Kurdistan, ab 31. Dezember 1996
Operation »Guardian Retrieval«: Kongo, März 1997 bis Juni 1997
Operation »Noble Obelisk«: Sierra Leone, Mai 1997 bis Juni 1997
Operation »Bevel Edge«: Kambodscha, Juli 1997
Operation »Phoenix Scorpion I«: Irak, November 1997
Operation »Noble Response«: Kenia. 21. Januar 1998 bis 25. März 1998
Operation »Phoenix Scorpion II«: Irak, Februar 1998
Operation »Shepherd Venture«: Guinea-Bissau, 10. Juni 1998 bis 17. Juni 1998
Operation »Determined Falcon« Kosovo/Albanien, 15. Juni 1998 bis 16. Juni 1998
Operation »Joint Force«: ab 20.Juni 1998
Operation »Joint Guard«: Bosnien-Herzegowina, 20. Juni 1998
Operation »Deliberate Force«: Bosnien-Herzegowina, ab 20. Juni 1998
Operation »Resolute Response«: Afrika, ab August 1998
Operation »Infinite Reach«: Sudan/ Afghanistan, 20. August 1998
Operation »Determined Force«: Kosovo, 8. Oktober 1998 bis 23. März 1999
Operation »Eagle Eye«: Kosovo, 16. Oktober 1998 bis 24. März 1999
Operation »Phoenix Scorpion III«: Irak, November 1998
Operation »Phoenix Scorpion IV«: Irak, Dezember 1998
Operation »Desert Fox«: Irak, 16. Dezember 1998 bis 20. Dezember 1998
Operation »Cobalt lash«: Kosovo, ab 23. März 1999
Operation »Sustain Hope/Allied Harbour«: Kosovo, ab 5. April 1999
Operation »Shining Hope«: Kosovo, ab 5. April 1999
Die namenlose Operation: Seit Jahren regelmäßige Luftangriffe auf Ziele im Irak (bis heute), die nicht mehr erwähnt werden

...und dann Afghanistan!

Frieden, Freiheit, Selbstbestimmung

In eigener Sache

Liebe Kameraden! Leider können auch wir uns dem Einheitsbrei und der damit neueingeführten Währung (EURO), von uns MBW (Mosaische Besatzerwährung) genannt, nicht entziehen! Jedoch sollten wir alle guten Mutes bleiben, da es sich nur um eine Namensänderung handelt. Der Werteverfall begann bereits 1945, nachdem die Reichsmark nicht mehr als Zahlungsmittel zur Verfügung stand und die DM und die Mark eingeführt wurde, und nicht erst in diesem Jahr. Es handelt sich bei der MBW um ein Übergangszahlungsmittel da die Reichsmark eines unserer Ziele ist als einheitliches deutsches Zahlungsmittel, stehend für Unabhängigkeit vom internationalen Großkapital, welches es gilt wieder zu erringen.
Jedoch könnte es zu Preisveränderungen kommen, auf welche wir natürlich keine Einwirkungen haben. Dies schließt die Druckkosten wie die laufenden Kosten z.B. Anwalt nicht aus. Wir hoffen dabei auf euer Verständnis und auf eine große Unterstützung damit dieser Rundbrief auch weiterhin als ein Medium im nationalen Widerstand bestand hat.

Eure Redaktion

Das Abonement im Fahnenträger aus Pommern

Meine Anschrift:

Name:
Vorname:
Straße/Nr.:
PLZ/Ort.:
Rufnr.:
E-Post.:

Datum und Unterschrift:

_____

Staffelbezugspreise:

10 - 20 Exemplare: je 2, 80 Euro
21 - 50 Exemplare: je 2, 60 Euro
51 - 200 Exemplare: je 2, 40 Euro

Alle Staffelbezugspreise verstehen sich incl. Porto!

F.t. Postfach 11 53 in 17420 Heringsdorf

Weitere Lieferbedingungen:
1. Die Lieferung an Privatpersonen erfolgt nur auf VORKASSE in BAR oder als VERRECHNUNGSSCHECK
2. POLITISCHE GEFANGENE (auch im Ausland) erhalten den Fahnenträger aus Pommern auf Anfrage kostenlos

Einzelausgabenbestellung:

Ich bestelle ____ Ausgaben des Fahnenträger Nr. 6 zum Preis je Exemplar nach nebenstehender Mengenstaffel!

Abo Bestellung:

☐ Ich möchte den Fahnenträger für 13 Euro incl. Porto abonieren. Laufzeit 5 Ausgaben

Förderabonnement:

☐ Ich möchte den Fahnenträger unterstützen und abboniere deshalb das Förder Abonnement zum Preis von 25,00 Euro für 5 Ausgaben

Bezahlungsweise:

☐ Bargeld liegt bei ☐ Verrechnungsscheck liegt bei!

Unterstützt unseren Fahnenträger!

Gedenkprozedur für die gefallenen Helden des 9. November 1923...

Am Abend des 09.November 2001 versammelten sich ca.35 Nationalisten im Raum Pommern um den gefallenen Helden des 09.November 1923 zu gedenken. Da wir uns nicht in München befanden, wo es leider auch kein Denkmal oder Ehrenmal für die gefallenen Helden mehr gibt, mußten wir auf ein vor Ort befindliches Ehrenmal anderer gefallener Söhne Deutschlands zurückgreifen. Dieser unerhebliche Punkt trat aber in den Hintergrund durch den hervorragenden Ablauf der Gedenkprozedur.

Der Ablauf der Veranstaltung gestaltete sich wie folgt: Nach dem die Kameraden eingetroffen waren, wurden Fakkeln verteilt, und dann geschlossen in zweier Reihen zum Ehrenmal gegangen. Beim Ehrenmal angekommen wurden die Fackeln entzündet und danach nahmen auf den verschiedenen Stufen des Ehrenmals die Fahnenträger, Redner und Fackelträger Aufstellung. Die anderen Kameraden stellten sich dem gegenüber in Reihe zu einem Glied auf.

Dann begann die Gedenkfeier mit dem ersten Redner. Dieser faßte die Ereignisse des 09.November 1923 mit seinen eigenen Worten zusammen, darauf folgte ein Gedicht das von einem jungen Kameraden vorgetragen wurde, es war ein Gedicht was zu diesem Anlaß sehr gut paßte denn es hatte einen kämpferischen Inhalt. Nun folgte der zweite Redner der einen umfassenden, mit Zitaten versehen, Vortrag über den Ablauf des Tages hielt. Daraufhin folgte ein weiteres Gedicht: „In München sind viele gefallen..." welches sich wiederum auf den 09.November 1923 bezog.Nun wurden alle Anwesenden in Achtung gestellt und die 16 Namen der Blutzeugen der Bewegung in unsere Reihen zurück gerufen. Zum Abschluß sangen alle das wohlbekanntestepatriotischste deutsche Kampflied aller Zeiten.

Ewig lebe der Toten Tatenruhm!!!

mit kameradschaftlichem Gruß
Die Stimmen aus Koserow

In voller Andacht an unsere gefallenen Brüder vom 9. November 1923, lasst uns nun das Lied „Und ihr habt doch gesiegt" zu seinem Ende singen! Rufen wir sie zurück in unsere Reihen!

Felix Alfarth
...hier,
Andreas Bariedl
...hier,
Theodor Casella
...hier,
Wilhelm Ehrlich
...hier,
Martin Faust
...hier,
Anton Hechenberger
...hier,
Oskar Körner
...hier,
Karl Kuhn
...hier,
Karl Laforce
...hier,
Kurt Neubauer
...hier,
Claus von Pape
...hier,
Theodor von der Pfordten
...hier,
Johann Rickmers
...hier,
Max Erwin von Scheubner
...hier,
Lorenz von Stransky
...hier,
Wilhelm Wolf
...hier

...und ihr habt doch gesiegt!

Alliierte Kriegsverbrechen Teil 5

Verbrechen am deutschen Volk

»In der Nacht vom 10. auf den 11. Juli 1945 wurden alle Bewohner des Ortsteils Zieflensberg von Herrenalb durch französische Besatzungstruppen verhaftet. Wir mußten uns in größter Eile anziehen und in die Scheune unseres Hauses begeben, wo schon alle übrigen Anwohner versammelt waren. In meiner Wohnung wurde Haussuchung nach Waffen gemacht, dabei alles Wertvolle gestohlen und sämtliche Koffer und Kisten mit Wäsche, Gardinen, Wertsachen usw. auf Lastwagen verladen und weggefahren.

Tag und Nacht mußten wir stehend in der Scheune zubringen; kein Wort durfte gesprochen werden. Wer es dennoch wagte, erhielt sofort Schläge ins Gesicht von den meist sehr gehässigen Wachmannschaften. Von Zeit zu Zeit holte man einen der Männer zum Verhör. Als sie nach Stunden zurückgebracht wurden, waren sie kaum noch zu erkennen, das Gesicht blau und rot angelaufen und fürchterlich angeschwollen. Die Augen fast heraushängend.

Zu essen bekamen wir nichts, nur die Kinder bekamen etwas heißen Milchkaffee; was übrigblieb, durften die Frauen haben. Am 12. Juli, nachts um 11 Uhr, wurde ich zum Verhör geholt. Angeredet wurde ich nur mit „Nazischwein“ und per du. Keiner meiner Aussagen wurde Glauben geschenkt. Mir wurde vorgeworfen, ich hätte 4 Gewehre versteckt, ferner hielte ich meinen Mann verborgen, habe dessen Parteipistole in Besitz und hätte eine Werwolfbande organisiert, um den Franzosen in den Rücken zu fallen. Jede Verneinung dieser Anschuldigungen meinerseits wurde mit Schlägen ins Gesicht beantwortet. Die Schläge waren so heftig, daß mir das Blut aus Mund und Nase schoß und ich von einer Ecke in die andere flog.

Als auf diese Art und Weise mir kein „Geständnis“ abzupressen war, zwang man mich, mich vollständig auszuziehen. Auf mein Zögern, auch das Hemd auszuziehen, riß es mir einer der Soldaten herunter. Es war eine große Menge Franzosen zugegen, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, u. a. auch der damalige Stadtkommandant von Herrenalb, Major Fuchs. Ich wurde nun von zwei Soldaten systematisch ausgepeitscht, angefangen von den Schultern den ganzen Körper hinab. Alsdann ließ man mich auf Holzscheiten knien und peitschte mir die Fußsohlen. Bei diesen Mißhandlungen wurde es mir vor Schmerzen öfters schwarz vor den Augen, so daß ich ohnmächtig umfiel. Ich wurde dann jedesmal mit kaltem Wasser übergossen und, hierdurch aus den Ohnmächten erwacht, wieder hochgerissen und auf den markierten Platz in die Zimmermitte gestoßen. Wenn ich infolge der Peitschenhiebe schwankte und die markierte Stelle verließ, stießen mich die Umstehenden immer wieder mit Fußtritten nach dort zurück, beschimpften mich: „Du Nazischwein, beschmutze mich nicht“, prügelten mich und zerrten mich an den Haaren oder Beinen durch die Blutlachen zur Zimmermitte und stellten mich dort wieder auf. Eine größere Wunde an der Innenseite des linken Schenkels zog ich mir zu, als ich gegen eine Tischkante flog. Immer öfter brach ich vor Schwäche zusammen und erhielt so immer öfter die Güsse mit kaltem Wasser. „Jetzt wollen wir dir Nazischwein mal zeigen, was die französische Gestapo kann“, sagten dann meine Peiniger und drehten mir die Arme nach außen, so daß mir vor Schmerz Hören und Sehen verging. Mit ihren brennenden Zigarren und Zigaretten brannten sie mir Wunden auf Brust und Gesicht.

Schließlich ließ man aus der Reihe der Verhafteten einen jungen Mann heranholen, der sich ebenfalls nackend ausziehen mußte und mich auspeitschen sollte. Als dieser sich weigerte, eine Frau zu schlagen, schlug man so maßlos auf ihn ein, daß ich ihm zurief, er möge es tun, es gäbe anders ja doch kein Ende. Nach vielen Stunden (Mitgefangene sagten mir später, daß es 5 Uhr morgens gewesen sei, als man mich zurückbrachte), hieß man mich anziehen, wobei man sich noch über mein Aussehen lustig machte. Man führte mich dann ab in ein Nachbarhaus, das als Gefängnis für die „Werwolfbande“ diente, deren „Chefin“ ich sein sollte. Ich konnte hören, wie die mich abführenden Soldaten zueinander sagten, sie hätten nicht für möglich gehalten, daß diese Frau lebend herauskäme, so habe man auf sie eingeschlagen. Ich wurde ins Nebenzimmer geführt, wo die abgelösten Wachsoldaten schliefen. Nicht mehr fähig zu stehen, kauerte ich mich auf das Fußende eines der Betten, worauf ein Soldat schlief. Nasenbein, Kinnlade, alles schien mir gebrochen und bereitete mir fürchterliche Schmerzen.

Später kam dann der das Verhör leitende Leutnant zu mir herüber und trug, ob ich immer noch nicht gestehen wollte; ich käme gleich wieder dran, und wenn ich dann nicht eingestände, die Bandenchefin zu sein, wolle er mit mir Hochzeit machen. Ich mußte mich dann im Türrahmen aufstellen und stramm stehen bleiben. Ab und zu kamen Franzosen, uns zu besichtigen. Als einige höhere Offiziere kamen, wurde auf mich gezeigt: »La voila, c'est la plus dure!“ (das ist sie, sie ist die Hartnäckigste.) Ich konnte verstehen, wie ein Offizier die Anweisung gab, mich nochmals durchzupeitschen und in die Wunden Salz oder Zitronensaft zu streuen, dann Streichhölzer unter die Fingernägel zu treiben und anzuzünden, und wenn dies auch nichts nützen sollte, mich zu vergewaltigen. „Dann wollen wir mal sehen, ob sie nicht gesteht!“

Mir sauste und brauste es in den Ohren, aber sobald ich etwas schwankte, wurde ich angeschrien, still zu stehen. Einer der jungen Männer, die Tag und Nacht mit hocherhobenen Armen stehen mußten, und mit Gewehrkolben und Fußtritten in Schach gehalten wurden, wankte plötzlich und fiel um, Schaum vor dem Mund.
Da inzwischen eine neue Wache aufgezogen war, hatte ich den Mut, zu bitten, den Jungen doch nebenan aufs Bett zu legen und einen Arzt holen zu lassen. Man verständigte die Offiziere, welche kamen und trugen, ob man nicht einen Priester kommen lassen sollte. Mir wurde auf meine Bitten hin erlaubt, mich um den Jungen zu kümmern. Ich durfte Wasser holen und nach einem Lappen suchen. Hierbei fiel mir eine alte Schere in die Hand. Seit ich die Folterkammer verlassen hatte, beherrschte mich nur der eine Gedanke: „Mich bekommt ihr nicht mehr nackt vor die Augen!“ Als ich die Schere fand, war mein Entschluß gefaßt. In einem Augenblick, da mich der hin und her gehende Wachsoldat nicht beobachten konnte, stieß ich mir die Schere ins linke Handgelenk und versteckte die Wunde im Ärmel meines Lodenmantels, den ich anhatte. Die Wunde blutete heftig, aber die Pulsader hatte ich nicht getroffen, und deshalb bohrte ich immer wieder in die Wunde, wenn ich unbeobachtet war. Da mir meine Absicht immer noch nicht gelang, wischte ich mit dem Finger über den schmutzigen Fußboden und bohrte ihn in die Wunde, um so eine Blutvergiftung herbeizuführen. Bald wurde ich wieder zum Verhör befohlen. „Ausziehen!“ Ich entledige mich meines Mantels und stehe mit verschmiertem Arm und Handgelenk da. Darob großes Erschrecken bei meinen Peinigern. Man bietet mir einen Stuhl an, zwingt mich, ein Glas Wasser und dann ein Glas Cognac zu trinken, und macht mir die heftigsten Vorwürfe, es sei Sünde, Selbstmord zu begehen. Ob ich nicht daran gedacht hätte, daß mein gänzlich gelähmtes Kind sterben müsse, wenn ich es nicht mehr pflegen könne usw. usw. Dieses plötzlich zutage getretene Mitgefühl hinderte die Herren keineswegs, mich ins Gefängnis nach Calw bringen zu lassen (dem ehemaligen Gefängnisarzt, der meine Wunde verband, habe ich die erlittenen Folterungen zu Protokoll gegeben).
Von Calw aus kam ich nach 14 Tagen ins Kriegsgefangenenlager Maischbach. Ich war die einzige Frau dort im Lager, und es mußte für mich ein alter Kohlenbunker freigemacht werden, in den man mir ein Feldbett stellte. Nach 5 Tagen kam ich ins Gefängnis nach Baden-Baden, wo ich mit Stockschlägen und Fußtritten traktiert und im Keller in eine Einzelzelle gesperrt wurde, in der nur eine Steinpritsche stand, ohne Matratze und Decke. Fünf Tage lang ließ man mich dort hungern und dürsten, ehe ich zu anderen Frauen in die Zelle kam, wo ich Flöhe und Läuse bekam. Nach drei Wochen brachte man mich mit anderen Frauen zusammen in das politische Internierungslager Maischbach, später nach Altschweier und als letzte Leidensstation nach Lahr-Dinglingen. Insgesamt 30 Monate währte meine Haft, aus der ich am 31. 12. 1947 nach über dreimonatigem Aufenthalt im Bezirkskrankenhaus Lahr wegen schweren Nierenleidens entlassen wurde.
Dieses Leiden verursacht mir noch heute sehr häufig große Beschwerden. Da auch meine Zähne alle locker geschlagen waren, verlor ich bald einen Zahn nach dem anderen und mußte schon früh eine Prothese haben.
Daß vorstehende Angaben der reinen Wahrheit entsprechen, versichere ich an Eides Statt.

Herrenalb, den 5. Mai 1948 Marie Bergmann.

Die Gefangenen in diesem Lager mußten auf allen Vieren kriechen, wobei sie von den sadistischen Bewachern mit der Peitsche geschlagen wurden.

Wider das Vergessen !

Am Sonnabend, dem 28. April 1945, erreichten gegen 14 Uhr amerikanische Panzerspitzen, denen sich morgens gegen 10 Uhr die Stadt Pfaffenhofen an der Ilm kampflos ergeben hatte, von dort kommend die nahe Ortschaft Eberstetten, heute ein Ortsteil Pfaffenhofens. In Eberstetten befanden sich neben anderen Wehrmachtsangehörigen seit dem Morgen des Tages auch 20 junge Waffen – SS – Männer. Alle hatten die Waffen niedergelegt. Als die Amerikaner einrückten, konnten fünf SS-Männer fliehen, die anderen 15 ergaben sich waffenlos den Amerikanern auf einem Bauernhof.

Kurz darauf wurden die SS-Männer auf Panzer geladen, die mit ihnen wieder rückwärts aus dem Dorf fuhren. Etwa 100 Meter vom Dorfrand entfernt mussten die Deutschen absitzen und in die anliegenden Wiesen gehen. Nach rund 50 Metern wurden die waffenlosen Gefangenen von hinten von drei oder vier weißen Amerikanern mit Maschinenpistolen zusammengeschossen und liegengelassen (Berichte im Stadtarchiv Pfaffenhofen). Ein Augenzeuge, der inzwischen verstorbene Schreinermeister Georg Walter aus Eberstetten, berichtete über diesen Meuchelmord:

„Ich befand mich mit noch einem Pfaffenhofer Bürger, der auch seinen Sohn bei sich hatte, auf dem Dachboden meines Anwesens. Ich beobachtete, wie plötzlich amerikanische Fahrzeuge mit aufsitzenden gefangenen deutschen Soldaten und am Ortsrand etwa 100 Meter von mir hielten. Die Amis befahlen den Soldaten mittels Gebärden, abzusitzen und nach links in die Wiese zu laufen. Darauf eröffneten sie von hinten das Feuer auf die deutschen Soldaten. Nach geraumer Zeit kam nochmals ein Jeep angefahren, auf dem sich noch drei Gefangene befanden. Diese wurden von den Amis nach rechts in die Wiese geschickt und ebenfalls mit einer MPi – Salve von hinten umgebracht. Darunter befand sich auch ein etwa 40-jähriger verwundeter und gehbehinderter Soldat aus dem Lazarett, der in Eberstetten von einem Sanka (Sanitätskraftwagen) abgeholt werden sollte. Gestützt auf seine zwei Kameraden wurde er zum Hinrichtungsort geführt. Ein angeschossener Soldat rief noch eine halbe Stunde lang um Wasser und um Hilfe. Doch keiner der Eberstettener durfte Hilfe bringen. Nach einer Stunde passierte ein nachfolgender amerikanischer Verband die Stätte des Grauens. Ein weißer Amerikaner hörte das Wimmern des letzten Überlebenden. Er ermordete ihn kurzerhand mit einem Kopfschuß aus seiner Pistole.
Erst am dritten Tag durften wir auf Geheiß eines amerikanischen Kommandeurs die Toten begraben. Zuvor sammelte ich die Soldbücher, Brieftaschen und Wertsachen ein. Die Toten beerdigten wir in einem naheliegenden Aushub, der von einem deutschen Funkwagen stammte. Ich übergab die Soldbücher, Brieftaschen und Uhren dem Bürgermeister Sebald."

Als Sebald wenige Tage nach diesem Meuchelmord wegen seiner Parteizugehörigkeit als Bürgermeister von den Amis abgesetzt wurde, übergab er die Sachen der Ermordeten seinem Nachfolger Josef Walter in einer Kiste, die dieser aufbewahrte. Etwa acht Tage später erschien bei Walter ein amerikanischer Offizier (Capitän), der nach Waffen suchte, dabei die Kiste sah und nach dem Inhalt fragte. Als ihm dieser mitgeteilt wurde, nahm er die Kiste mit (plünderte) und lehnte die Bitte, sie zur Benachrichtigung der Hinterbliebenen zurückzulassen kategorisch ab. Seitdem fehlt von der Kiste und dem Inhalt jede Spur, so daß niemand weiß, wer die Ermordeten waren.
Der genaue Name der schuldigen US-Einheit – wahrscheinlich die 20. US-Pd oder die 106. Cav.Group. – die schnell weiterzog, konnte nicht ermittelt werden. Die Anordnung zur Beerdigung kam von einem anderen US-Verband.
Am 25. Januar 1952 wurden die in einem Massengrab ohne Särge begrabenen Soldaten vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge auf einem Soldatenfriedhof bei Regensburg überführt. Bei der Exhumierung fand man zwei Eheringe, aus deren Gravierung sich offenbar ergab, daß es sich bei den Überführten um SS-Unterscharführer August Kleber, SS-Rottenführer Wanitzke und 13 unbekannte Tote handelte, die zur Waffen-SS-Division „Götz von Berlichingen" gehörten.
Am Sonnabend, den 03. mai 1980, wurde ein von der Stadtverwaltung am Ortseingang Eberstetten errichtetes Steinkreuz zur Erinnerung an diese Mordtat eingeweiht. Es trägt die Inschrift: ***„In den Wirren der letzten Kriegstage kamen unweit dieser Stelle 17 Soldaten auf tragische Weise ums Leben".***

Die ganze Wahrheit über den von Amerikanern begangenen Massenmord an wehrlosen, blutjungen Deutschen ist das leider nicht.

D.M.

Größen von Heute und Damals
Teil 6

Fedor von Bock
-Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mitte in Rußland-

Der Sohn von Moritz von Bock und Olga von Bock (geb. Falkenhayn) wurde am 3. Dezember 1880 in Küstrin geboren. Den Adelstitel erwarb sich der Vater Moritz von Bock am 19.1.1871 als tapfere Anerkennung in der Schlacht bei St. Quentin als Major des 44 Infanterieregiments. Wo Moritz von Bock auch schwer Verwundet wurde. Moritz von Bock kämpfte schon 1813 unter Blücher an der Katzbach. Seine Mutter stammt auch aus einer Soldatenfamilie. Erich von Falkenhayn war ein Verwandter von von Bock, welcher im ersten Weltkrieg preußischer Kriegsminister und Generalstabschef. Fedor von Bock besuchte Gymnasien in Wiesbaden und Berlin nach welchen er dann in die königliche Armee eintrat. Vom Kadetten an durchging Fedor von Bock dann den herkömmlichen soldatischen Werdegang zum Leutnant. Wonach dann der 18jährige Fedor von Bock 1889 als Leutnant im „5. Garderegiment zu Fuß“ seine Offizierslaufbahn begann. Nun wurde der junge Offizier 1905 als Bataillons- und 1907 Regimentsadjutant eingesetzt. 1910 war der Oberleutnant Fedor von Bock zur Generalstabsausbildung kommandiert worden. Von dort als Hauptmann zurückgekehrt wurde er in den großen Generalstab einbezogen und ging von dort aus in den Generalstab des Gardekorps. Fedor von Bock Bataillonsführer im „ 4.Garderegiment zu Fuß“ und nahm am 18.12.1916 als Major und Generalstabsoffizier an der Schlacht im Ludowa-Gebiet in der 200. Infanteriedivision teil (schwere Stellungskämpfe in den Waldkarpaten). Den ersten Weltkrieg beendete Fedor von Bock als 1. Generalstabsoffizier der Heeresgruppe „ Deutscher Kronprinz“, wo er sich während der „Großen Schlacht“ in Frankreich so bewährte das er im April 1918, wie auch sein älterer Bruder Franz-Karl der Generalstabschef des III Armeekorps war, mit dem Pour le merite ausgezeichnet wurde. Das zur Abrüstung gezwungene Deutschland war nun militärisch am Ende und somit war für manch tapferen Soldaten vorerst kein Platz mehr beim Militär. So diente Fedor von Bock der Heeresfriedensmission und 1920 als Stabschef der 3. Division und des Wehrkreises III (Berlin). Dies waren schwere Zeiten eines jeden Kämpfers. Nun standen sich nicht selten frühere Frontkameraden gegenüber. Da die Freikorpskämpfer ihre Heimat und dessen Grenzen nicht kampflos aufgaben. Für Fedor von Bock ging der Weg im Militär immer weiter hinauf. Er wurde nun Kommandeur des Kollberger Jägerbataillon im Infanterieregiment 4 wo Fedor von Bock 1925 Oberst wurde. 4 Jahre später zum Generalmajor und Chef des Stabes beim Gruppenkommando I (Berlin) befördert sah Deutschland und auch Fedor von Bock einer besseren Zukunft entgegen. 1931 durchging Fedor von Bock das Amt als Kommandeur der 1. Kavalleriedivision in Franfurt/Oder dann Generalleutnant und Befehlshaber im Wehrkreis II (Stettin/Pommern). Durch das von Adolf Hitler geschaffene III. Reich, wurde der militärische Aufbau Deutschlands neu gegliedert. Die Vergrößerung der neuen Armee war eine Selbstverständlichkeit, da der vorherige Stand der deutschen Armee keinem äußeren Angriff standgehalten hätte. So übernahm Fedor von Bock am 1. April 1935 das neugebildete Heeresgruppenkommando 3 in Dresden. Nachdem Österreich dem deutschen Reich wieder angehörte, wurde der Generaloberst an der Spitze der 8. Armee mit der Eingliederung des österreichischen Bundesheeres in das deutsche Heer beauftragt. Auch beim Einmarsch in das Sudetenland war er führend beteiligt. Am 1.11.1938 übernimmt Fedor von Bock den Oberbefehl über die Heeresgruppe 1(Berlin), von Generaloberst von Rundstedt. Im Polenfeldzug setzte er seinen Männern, als Führer der Heeresgruppe Nord, hohe Maßstäbe, die sie auch erreichten. So stellte der Generaloberst die Verbindung zwischen Ostpreußen und dem deutschen Reich her und war an den Kämpfen um Warschau beteiligt. Für die in diesem Feldzug erbrachten Leistungen wurde Generaloberst von Bock nun das Ritterkreuz verliehen. Im Westfeldzug gelang es dem Generaloberst als Befehlshaber der Heeresgruppe B am 31. Mai 1940 zwei französische Armeekorps zur Kapitulation zu zwingen. In der Junioffensive 1940 bewährte sich Fedor von Bock erneut als hervorragender Stratege und Feldherr. Seine Einheiten besetzten am 14. Juni 1940 die französische

Hauptstadt Paris, wo der Generaloberst auf den Champs-Elysees den feierlichen Vorbeimarsch mehrerer Infanteriedivisionen seiner Heeresgruppe abnahm. Zur damaligen Heeresgruppe B gehörten die 4., 6., 9. und 18. Armee sowie die Panzergruppe von Kleist. Diese nahmen am 18.6.1940 Cherbourg, Le Mans und am 19.6.1940 Brest in ihre Hand. Am 30.6.1940 besetzten diese die britischen Kanalinseln Jersey, Guernsey, Sercq und Alderney. Für die erbrachten Erfolge des Westfeldzuges beförderte Hitler 12 Generaloberste der Heeresführung und einen der Flieger (Kesselring) zu Generalfeldmarschällen. Hermann Göring wurde durch Adolf Hitler für die erbrachten Leistungen der Luftwaffe zum Reichsmarschall ernannt.

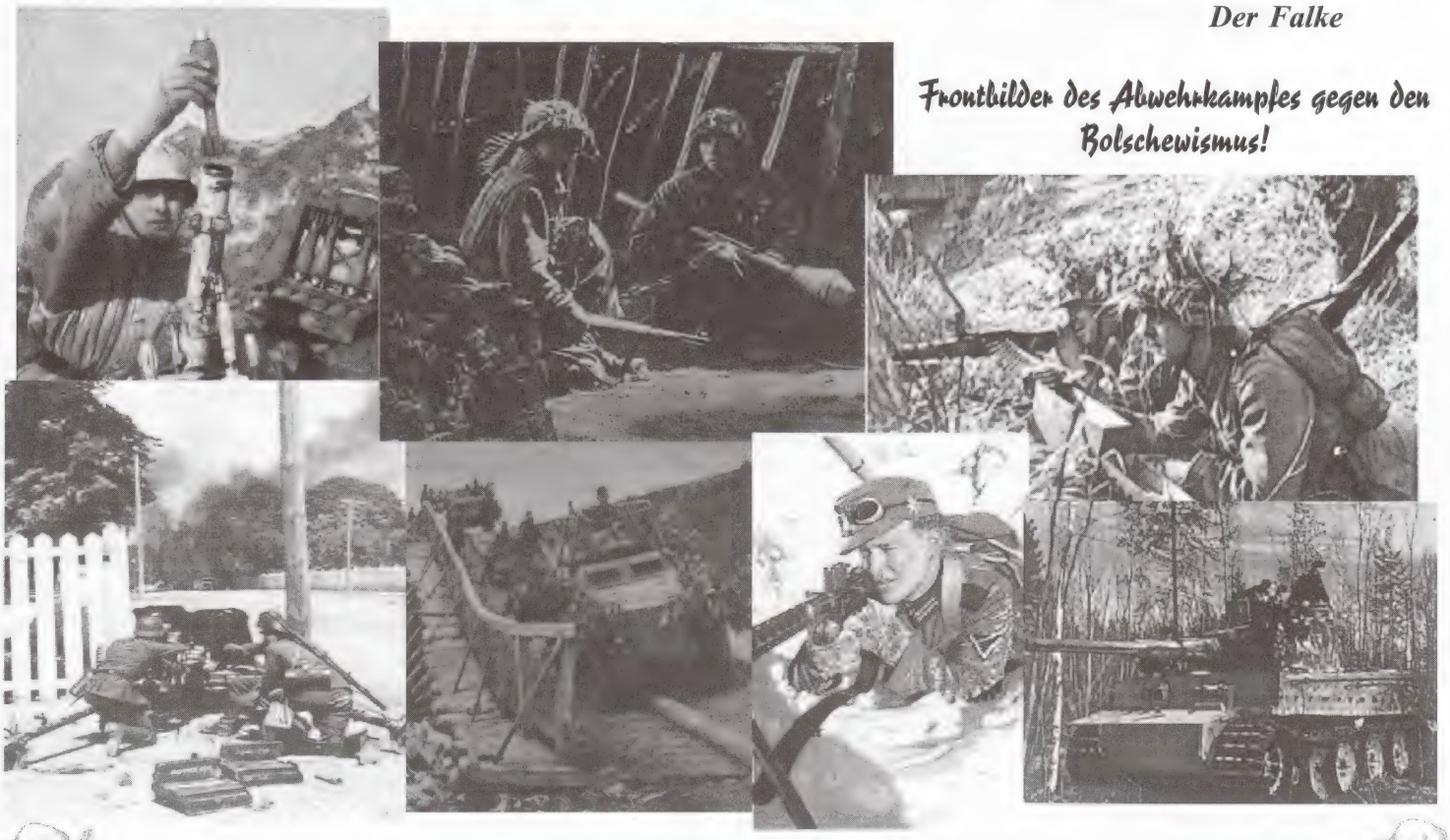
Als Fedor von Bock die Nachricht ereilte, seine Heeresgruppe nach Osten zu verlegen, stand der Ostfeldzug schon unmittelbar bevor. Zunächst lag der Schwerpunkt der deutschen Operation bei der, von Generalfeldmarschall Fedor von Bock, geführten Heeresgruppe Mitte. Zu dieser gehörten die Panzergruppen 2 (Guderian) und die Panzergruppen 3 (Hoth) sowie die 2., 4.und 9.Armee. Fedor von Bock konnte mit seiner Heeresgruppe in seinen Schlachten- und Gefechtskalender folgende Namen als gewonnene Schlachten verzeichnen, Bialystok, Minsk, die Schlachten am Dnjiepr und an der Düna, die von Roslawl, Jelinia, Smolensk, Kritschew, Gomel, Kiew, Welikije-Luki, Wjasma, Briansk sowie der Vorstoß gegen Moskau und Woronesh. Bei diesen Schlachten waren der Heeresgruppe Mitte hohe Erfolge gelungen. 55 deutsche Divisionen standen, auf einem ihnen fremden Land, insgesamt 86 sowjetischen Divisionen gegenüber und konnten trotz Schlammperioden und Nachschubschwierigkeiten diese Erfolge erzielen.

Fedor von Bock brachte mit seiner Heeresgruppe, allein in den Doppelschlachten bei Wjasma und Briansk, 700000 Gefangene ein. Aufforderungen durch Offizieren und selbst Generälen der militärischen Widerstandsbewegung beizutreten lehnte der Generalfeldmarschall strickt ab und hielt dieses für Meuterei und meinte zu Diesen: „ Ich bin kein südamerikanischer Operettengeneral.“ Die Anstrengungen des Sommer- Herbstfeldzuges 1941 zwangen den Feldmarschall wegen seines Magenleidens zu pausieren. Bereits im Januar 1942 wurde von Bock zur Front zurückkommandiert da Generalfeldmarschall von Reichenau einen Schlaganfall erlitt und er nun dessen Heeresgruppe Süd übernehmen sollte. Eine sowjetische Offensive stand dort unmittelbar bevor. Noch einmal lieferte von Bock dem Gegner eine erfolgreiche Kesselschlacht. Dann bekam von Bock den Oberbefehl über die neu umgruppierte Heeresgruppe B. Mitten im Angriff wurde Fedor von Bock 1942 endgültig verabschiedet (seine strategischen Auffassungen stimmten nicht mit Hitlers überein). Die wahren Gründe wurden ihm nie genannt. Nun lebte der 61jährige Pensionär die letzten Kriegsjahre in der Heimat und konnte genesen, bis eine britische Streife im Straßengraben die Leiche Fedor von Bocks, seiner Frau, seiner Tochter und den Fahrer seines Wagens fand. So verstarb ein erfolgreicher Generalfeldmarschall und dessen Familie durch einen britischen Tiefflliegerangriff.

Ehre dem deutschen Soldatentum!

Der Falke

Frontbilder des Abwehrkampfes gegen den Bolschewismus!



Günter Duhse

-Das Schicksal eines deutschen Freiheitskämpfers-

2. Teil

…War Duhse zur Verkündung des Überhaftbefehls noch in Privatkleidung und ohne Fesselung zum Gericht gefahren worden, so ordnete der Tegeler Teilanstaltsleiter Auer von August 1996 bis März 1999 für den inzwischen fast 70jährigen Duhse strengste Sicherungsmaßnahmen an. Als „Begründung" wurde angegeben, er habe vor Jahrzehnten einmal „auf Polizisten geschossen".

Berliner Hetzprozeß

Begleitet von erneuter Medienhetze begann im Herbst 1997 der Prozeß in Moabit.

Günter Duhse weigerte sich, sich in Häftlingskleidung vorführen zu lassen. Daraufhin wurde der 70jährige von einer unverhältnismäßigen Überzahl von Gefängniswärtern überwältigt, gewaltsam entkleidet, provisorisch in Häftlingskleidung gesteckt und ohne Konsultation eines Arztes halbnackt gewaltsam und gefesselt in Einzelkabine nach Moabit gebracht.

Dort zog er sich Häftlingskleidung wieder aus und weigerte sich, ohne seine Privatkleidung den Gerichtssaal zu betreten. Da der menschenverachtende Justizterror entgegen den Tegeler Behauptungen nicht vom Gericht angeordnet war, ließ der Richter die Kleider von Duhse per Sondertransport aus Tegel holen. Die Vertreter der Systemmedien mußten daher stundenlang auf den Verhandlungsbeginn warten. Duhses Begleiter von 1970 war - ohne Haftbefehl - als „Mittäter" des angeblichen Mordversuchs auf die bewaffneten Grenzer angeklagt. Der BRD-Staatsanwalt forderte für ihn zwei Jahre Haft auf Bewährung. Das Gericht aber verurteilte den „reuigen" Mitangeklagten jedoch nur wegen „Beihilfe" zu einem Jahr auf Bewährung.Für den unbeugsamen Freiheitskämpfer Duhse, der schon 21 Jahre Haft hinter sich hatte, davon wieder neun Jahre ohne Unterbrechung, forderte der Vertreter des BRD-Regimes weitere 12 Jahre Haft. Duhse, der zu diesem Zeitpunkt noch 2 1/2 Jahre Haft zu „verbüßen" hatte, räumte während der Verhandlung zwar ein, 27 Jahre zuvor auf eine Streife des DDR-Grenzregimes geschossen zu haben, allerdings habe er dabei niemanden treffen wollen.

Zur gleichen Zeit fanden in Berlin auch die Prozesse gegen kommunistische Grenzer statt, die unbewaffnete Flüchtlinge (darunter Frauen und Kinder) von hinten erschossen hatten, nur weil sie von einem Teil Deutschlands in den anderen übersiedeln wollten. Die Verfahren wurden entweder eingestellt, oder die Mauerschützen erhielten milde Bewährungsstrafen wegen „Totschlags".Wenn auch einige politische Verantwortliche für das mörderische Grenzregime zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt wurden, konnten sie ihre Haftzeit bis zur vorzeitigen Entlassung sogar im „offenen"Hotelvollzug mit ständigen Ausgang und Urlaub verbringen.

Günter Duhse aber, der niemanden getötet, ja nicht einmal jemanden verletzt hatte, sondern aus politischem Protest und ohne tatsächliche Tötungsabsicht auf die Grenzer schoß, die wegen eigener Menschenrechtsverletzungen mit solchen Aktionen stets rechnen mußten, wurde wegen „heimtückischen Mordversuchs" zu fünf Jahren Einzelstrafe verurteilt!

Zusammen mit den 11 Jahren aus Bayern verhängte das Gericht eine Gesamtstrafe von 13 1/2 Jahren. Der Überhaftbefehl wurde zwar aufgehoben, doch wurden Günter Duhse in Tegel auch weiterhin keinerlei Hafterleichterungen gewährtDuhses wichtigtuerischer Pflicht-/Zwangsverteidiger aus München stellte sich vor die Medien und verkündete, daß sein Mandant auch von der neuen Haft bei „Rechtskraft" schon über Zweidrittel verbüßt hat, jetzt Bayern nicht mehr zuständig sei und daher mit einer baldigen Entlassung zu rechnen sei. Das Gegenteil war der Fall! Das System entläßt zwar Schwerverbrecher und Kinderschänder, aber keine 70jährigen Nationalisten! Nun war Günter Duhse aber 1970 bereits wegen Sachbeschädigung für den Bau eines Podestes an der Mauer

verurteilt worden, von dem er später geschossen hatte. Damit hätte er eigentlich wegen der Schüsse nicht mehr belangt werden dürfen. Um den klaren Strafklageverbrauch zu umgehen, behauptete die BRD-Justiz ohne jeden Beweis, daß die angebliche „Mordabsicht" beim Bau des Podestes noch nicht vorgelegen habe, es mithin „zwei verschiedene Taten" gewesen seien.
Doch hätte Duhse tatsächlich Tötungsabsichten gehegt, hätte er diese auch umsetzen können. Als die Grenzer heranfuhren, hatte sein Begleiter sie angeleuchtet. Als geübter Schütze, der damals bei der Westberliner „Freiwilligen Polizeireserve" angehörte und ständig im Schießtraining war, hätte Günter Duhse die DDR-Grenzer aus nur sechs Meter Entfernung mit seiner Maschinenpistole problemlos treffen können.
Statt dessen ließ er sie vorbeifahren und schoß ihnen lediglich „symbolisch" hinterher. - Für Duhse war klar ersichtlich, daß wie 1952 in der „Sowjetischen Besatzungszone" (SBZ) die Verurteilung in der „demokratischen" BRD bereits aus politischen Gründen vorher feststand, weshalb er sich uneingeschränkt als unschuldig verurteilter Politischer Gefangener sieht.

Revision

Im demokratischen Rechtsstaat des BRD-Regimes kann man die „Feststellungen" eines erstinstanzlichen Land- oder Oberlandesgerichts inhaltlich nicht mehr angreifen, sondern mit einer Revision das Verfahren samt Urteil nur noch auf formelle Rechtsfehler überprüfen lassen. [redacted]

Entsprechend mußte der von Duhse beauftragte Revisionsspezialist in Karlsruhe die „Feststellungen" im Unrechtsspruch hinnehmen.Allerdings befand sich auch der „westliche" Teil der „Mauer" noch auf dem Gebiet der sogenannten DDR. Damit hätte Duhse nach „DDR-Recht" verurteilt werden müssen, das im Gegensatz zum „demokratischen Rechtsstaat" in der BRD für bloße Versuchstaten keine solch exorbitanten Strafen vorsah. Um Duhse aber nach dem schärferen „BRD-Recht" verurteilen zu können, erfand das Gericht eine abenteuerliche Konstruktion: Die „Straftat" hätte nicht nur die unmittelbaren Schüsse umfaßt, sondern auch die langwierige wochenlange Vorbereitung. Dadurch hätte er sich bereits vorher schon mit seinem Begleiter gem. § 30 II StGB „verabredet". Eine sogenannte Straftat, für die es auch ohne spätere Tat drei bis 15 Jahre Haft in der BRD gibt. Da diese „Verabredung" beziehungsweise Vorbereitung aber zum größten Teil auf „BRD-Gebiet" stattgefunden habe, sei auch für die Schüsse auf „DDR-Gebiet" das schärfere „BRD-Recht" anzuwenden.Dabei interessierte die ausführenden Justizfunktionäre auch nicht, daß sich diese Konstruktion selbst wiedersprach. Denn hätten die sogenannten Vorbereitungshandlungen bereits dem geplanten „versuchten Mord" gedient, wäre auch der Bau des Podestes darunter gefallen. Dann aber hätte wegen Strafklageverbrauch keine Verurteilung mehr wegen der Schüsse erfolgen dürfen. Wenn aber kein Strafklageverbrauch eingetreten sein soll, hätten die Schüsse als unverabredete Tat nach dem günstigeren „DDR-Recht" behandelt werden müssen. Die BRD-Justiz wollte beides: Kein Strafklageverbrauch und die Verurteilung nach dem schärferen „BRD-Recht". Dabei unterlief den Verantwortlichen aber ein juristischer Lapsus: „Verabreden" gemäß § 30 II BRD-StGB können sich nur Mittäter. Der Begleiter von Duhse, der als solcher angeklagt war, wurde aber nur wegen „Beihilfe" verurteilt. Ein Gehilfe kann sich aber nicht nach § 30 II BRD-StGB „verabreden". Damit gab es keine vom Gericht vorgebrachte „Vorbereitungshandlung" als Hauptteil der Tat auf „BRD-Gebiet". Die Verurteilung erfolgte also in mehrfacher Hinsicht zu Unrecht.
Der Karlsruher Revisionsspezialist war sich aufgrund seiner jahrzehntelangen Erfahrung daher sicher, daß der Strafausspruch aufgehoben würde, auch wenn das für Duhse in der Praxis vielleicht „nur" ein Jahr weniger in der Gesamtstrafe bedeutet hätte. Nun hätte ein solch klarer juristischer Formfehler sicherlich bei einem Schwerverbrecher oder Kinderschänder zur Aufhebung des Urteils geführt, für einen unbeugsamen nationalen Freiheitskämpfer aber gelten in der BRD offenbar andere Regeln.
So wurde die Revision dann auch 1998 kurzerhand vom [redacted] Bundesgerichtshof verworfen. Der BGH „argumentierte" dabei ganz offen, daß zwar das „DDR-Recht" erheblich milder gewesen wäre und Duhse dort theoretisch hätte eine geringere Strafe erwartet hätte. In der Praxis aber hätte Duhse von den kommunistischen Scharfrichtern aufgrund seiner nationalen und antibolschewistischen Gesinnung keine geringere, sondern eine wesentlich höhere strafe als in der BRD erhalten. Insofern seien die fünf Jahre (zweieinhalb Jahre mehr in der Gesamtstrafe) trotz schärferem „BRD-Recht" günstiger ausgefallen. Das ist der Rechtsstaat BRD in der Praxis, wie ihn sich kein unbetroffener Bürger vorstellen kann.

Jean-Rene Bauer, Salinenmoor 6, JVA, 29229 Celle
Marcus A. Bischoff, Seidelstraße 39, 13507 Berlin
Anton Malloth, JVA - Stadelheimer Straße 12/13, 81579 München
Christian Reher, Möhlendyk 50, 47608 Geldern
Josef Schwammberger, Herzogenriedstraße 111, 68169 Mannheim -n.A.-
Ekkehardt Weil, Krümmede 3, 44791 Bochum
Kark Polacek, Arpios Stefanos, K.F., Patron, T.K., G 26110 Patra , Griechenland -n.G.-
Erich Priebke, Associazione Uomo e Libertà, Sg. E.Priebke, Via Cardinal Sanvelice N 5, I-00167 Roma Richard Pobatsznig, Paulricher Straße 2, JVA, A-9020 Klagenfurt, Österreich
Karola Unterkircher, Kampilerhof, Honigbergweg 11, I-39030 Vintl-Weitental
Patrick Bangel, Pavenstädter Weg 233, 33334 Gütersloh
Christopher Björn Balbin, BKH - Haar (Station 22), Postfach 11 11, 85529 Haar -n.G.-
Jens von Behr, Simmenerstraße 14 a, 56075 Koblenz -n.A.-
Burkhard B. Böhm, Seidelstr. 39, 13507 Berlin
Jens Brinkmeier, Ahnser Str. 23, 31675 Bückeburg
Mathias Brussig, Karl Liebknecht Straße 1, 15926 Luckau -n.A.-
Martin Buttkus, Rostocker Chaussee 70, 18437 Stralsund -n-G.-
Jan Decker, Boostedter Staße 30-32, 24534 Neumünster-
André Degen, Postfach 30 02 34, 17015 Neubrandenburg
Kay Diesner, Marliring 41, 23566 Lübeck
Sascha Drobnak, Greitzer Straße 70, 07545 Gera -n.G.-
Markus Eckhardt, Postfach 30 03 52, 98503 Suhl-Goldlautern
Daniel Fessel, Anton Puschkin Straße 7, 99334 Ichtershausen -n.A.-
Rene Fourmont, Aspergerstraße 60, 70439 Stuttgart-Stammheim
Manuel Fürstenberg, Auf der Freiheit 7, 32052 Herford
Jürgen Fuß, Haus 2, Luisenstraße 90, 53721 Siegburg -n.G.-
Thomas Gerlach, Gartenstraße 4, 07958 Hohenleuben
Christian Gerum, Sudetenlandstraße 200, 86633 Neuburg - Herrenwörth -n.G.-
Olaf Geßner, Dresdener Straße 1 a, 04736 Waldheim -n.A.-
Tobias Göreck, Robert Havemann Straße 11, 15236 Frankfurt/Oder -n.G-
Marcus Gottwald, Karl Marx Straße 8, 98617 Untermaßfeld
Robert Gutermuth, Abteistraße 10, 86687 Kaisheim
Thomas Haahaus, Simons Höfchen 26, 42327 Wuppertal
Dirk Haase, Breidscheidtstr. 4, 02625 Bautzen
Steffen Haase, Seidelstraße 39 /TA III, 13507 Berlin
Meik Hagen, Schulenburger Landstraße 145, 30145 Hannover -n.A.-
Sascha Hempfling, Anton-Saefkow-Allee 22c, 14772 Brandenburg
Lars Hildebrandt, Willohstraße 13, 49377 Vechta -n.A.-
Thomas Hoffmann, Äußere-Passauer-Straße 90,94315 Straubing
Georg Hutzler, Werner von Siemens Straße 2, 92224 Amberg
Michael Kahle, Willohstr. 13, 49377 Vechta -Postsperre-
Jens Werner Klocke, Anton Saefkow-Allee 22, 14772 Brandenburg
Andreas Kirch, Trierer Landstraße 32, 54516 Wittlich
Daniel Kreuels, Luisenstraße 90, 53721 Siegburg
Steffen Krüger, Am Kaulksee 3, 17235 Neustrelitz
Maik Labuhn, Zum Fuchsbau 1, 18196 Waldeck
Stefen Lange, Am Kaulksee 3, 17235 Neustrelitz
Alexander Larrass, Paradeplatz 5, 34613 Schwalmstadt
Sven von Loh, Oranienburger Straße 285, 13437 Berlin
Richard Lorenz, Äußere Passauer Str. 90, 94315 Straubing
Kevin Lüpker, Gillstraße 1, 58239 Schwerte
Mirko Meinel, Dresdener Straße 1a, 04736 Waldheim
Stefan Michalski, Neudorfer Weg 1, 03130 Spremberg
Stefan Moser, Ulmenstraße 95. 40476 Düsseldorf
Hendrik Möbus, Im Stemker 4, 99958 Tonna -n.A.-
Sebastian Murmann, Anton Puschkin Straße 7, 99334 Ichtershausen
Michel Nauschütz, Fallerweg 5, 54516 Willich
Klaus Neubauer, Seidelstraße 39, 13507 Berlin
Kay Nietzscher, Hammerweg 30, 01127 Dresden
Markus Ott, Simons Höfchen 26, 42327 Wuppertal
Roy Petersen, Am Kaulksee 3, 17235 Neustrelitz
Alexander Pillert, Karl Marx Straße 8, 98617 Untermaßfeld
Benny Pfab, Abteistraße 21, 86694 Niederschönfeld
Piel Probst, Kreitzerstraße 70, 07545 Gera-
Oliver Reimetz, Langenwiedenweg 46, 59457 Werl
Robin Richter, Dr.Traugott Bender Straße 2, 74740 Adelsheim -n.A.-
Kai Sauer, Gillstr. 1, 58239 Schwerte-Ergste
Frank Schild, Marliring 41, 23566 Lübeck
Lutz Schillok, Seidelstr. 39, 13507 Berlin
Andreas Schmidt, Am Fort Zinna 7, 04860 Torgau
Marc Sokolowski, Herzogenriedstr. 111, 68169 Mannheim
Pascal Stolle, Neudorfer Weg 1, 03130 Spremberg
Jan Turlach, Am Kaulksee/Wessenberger Ch., 17235 Neustrelitz
Rüdiger de Vries, Buchenallee 6, 47551 Betburg
Billy Zandy Wagner, Ahniserstraße 23, 31675 Bückeburg
Stefan Wagner, Gartenstraße 4, 07958 Hohenleuben
Volker Wendland, Marliring 41, 23556 Lübeck
Jan Werner, Cloppenburger Straße, JVA, 26133 Oldenburg -n.G-
Kevin Wienker, Ausbau 8, 16835 Wulkow - JVA Neuruppin
Tobias Woick, Sudetenlandstraße 200, 86633 Neuburg an der Donau
Michael Wolff, Breidenbeck 15, 29525 Uelzen, Haus 1,
Sebastian Zehne, Alexander-Puschkin-Straße 7, 99334 Ichtershausen
Marco Zint, Postfach 30 03 52, 98503 Goldlauter/Suhl

HNG

Die jeweils aktuelle, nationale, Gefangenenliste gibt es unteranderem im Weltnetz unter:
http://talk.to/franken

„Behandlung" in der Haft heute

Auch der Revisionsspezialist war - trotz dieser Erfahrung - der Meinung, daß der nunmehr 71jährige Duhse, der auch von der „rechtskräftigen" neuen Strafe bereits weit über Zweidrittel verbüßt hatte, in naher Zukunft entlassen würde. Doch der Haß der Kollaborateure auf einen unbeugsamen deutschen Freiheitskämpfer ist offenbar stärker als alle Lippenbekenntnisse zur „Menschlichkeit".

Duhse blieb weiterhin im geschlossenen Vollzug. Zudem wurde ihm jegliche Hafterleichterung verweigert. Erst im Sommer 1998 bekam er nach langem Kampf einen Fernsehapparat, als alle anderen Gefangenen aufgrund einer Gesetzesänderung auch Fernseher bekamen.

Duhse ist sich absolut keiner Schuld bewußt. Er fühlt sich vielmehr klar als aus politischen Gründen Verfolgter, als unschuldig verurteilter politischer Gefangener. Er hat daher auch keine „Schuld aufzuarbeiten", da er nichts zu bereuen hat. Schuld haben in seinen Augen lediglich die Richter auf sich geladen. Mit deren Handlangern im Strafvollzug spricht Duhse daher konsequenterweise auch nicht. Dies wird ihm als „mangelnde Mitarbeit am Vollzugsziel" ausgelegt und als Vorwand genommen, ihm wegen „Gefahr neuer Straftaten" sämtliche Vollzugslockerungen abzulehnen. Mehrfach teilten die Verantwortlichen Justizfunktionäre schriftlich mit, daß einer der Ablehnungsgründe Duhses unveränderte politische Ansichten seien. Ein klarer Grundrechtsverstoß gegen Artikel 3 Abs. 3 GG - Bekenntnisfreiheit". Vorgehalten wird ihm ebenfalls, daß er 1970 einmal Mitglied der NPD war. Daß er aus dieser Partei, die Duhse als „Hinterzimmerpatrioten und Maulhelden" verachtet, längst ausgeschlossen wurde, interessiert dabei selbstverständlich nicht.

1998 hatte Duhse eine Anhörung bei der „Strafvollstreckungskammer des Landgerichts Berlin". Dabei ging es um eine in Aussicht stehende vorzeitige Entlassung, wobei die Reststrafe auf Bewährung ausgesetzt werden sollte. Der Richter, der angeblich nur seinem Gewissen unterworfen ist, erklärte gegenüber Duhse: „Ich könnte Sie ja 'rauslassen. Aber dann würde man mir die Akten um die Ohren schlagen". Damit wollte dieser Richter offenbar zum Ausdruck bringen, daß die Entlassung nicht nur von der höheren Instanz wieder zurückgenommen worden wäre, sondern daß er auch persönlich mit Nachteilen für sich gerechnet hätte.

Inzwischen (im Jahr 2000) ist Günter Duhse 73 Jahre alt und hat mittlerweile schon 23 1/2 Jahre Haft hinter sich, davon jetzt wieder über 11 1/2 Jahre ununterbrochen. Er hat zudem noch fast zwei Jahre bis Strafende vor sich. Weiterhin wird ihm jede Vollzugslockerung verweigert. Die Verantwortlichen der BRD-Justiz hoffen scheinbar, daß Günter Duhse seine Entlassung am 29. Dezember 2001 nicht mehr erlebt. Selbst die Weihnachtsamnestie, die jedem Ladendieb gewährt wird, wird Duhse verwehrt.Zu diesem Zweck wurde ein neues Verfahren gegen ihn inszeniert. Als ihm ein Buch, das ihm von Unbekannten ohne sein Wissen zugesandt wurde, zunächst nicht ausgehändigt wurde, machte er seinem Ärger über den verantwortlichen Wärter schriftlich Luft. Nun soll er wegen „Beleidigung" erneut verurteilt werden.Das „neue Verfahren" dient als weiterer Vorwand, ihm alle Vergünstigungen zu verweigern. Kaum auszudenken, wie sogenannte „Menschenrechtsgruppen" aufschreien würden, wenn ein unpolitischer Krimineller mit 73 Jahren nach so langer Haft derart behandelt würde!

Ungleichbehandlung

Wie kommunistische „Mauerschützen", die heimtückisch unbewaffnete Flüchtlinge, darunter Frauen und Kinder, von hinten abgeknallt haben, von der „BRD-Justiz" behandelt werden, wurde bereits, angeschnitten. Noch unverständlicher ist es für den politischen Häftling Günter Duhse, der keinen Menschen auf dem Gewissen hat, unter ausländischen Schwerkriminellen und „deutschen" Drogensüchtigen auch nach über 11 1/ 2 Jahren ohne Hafterleichterungen vegetieren muß. Dagegen wurde gegen die Hintermänner der kommunistischen Mauermörder nicht einmal Untersuchungshaft angeordnet, Die wenigen Verurteilten verbringen ihre mehrjährige Haftzeit im offenen Luxusvollzug mit Ausgängen und Urlaub, sofern sie noch nicht vorzeitig entlassen oder „begnadigt" wurden.Stasi-Chef Erich Mielke, der jahrzehntelang einen großen Teil des deutschen Volkes tyrannisieren und bespitzeln ließ, wurde dafür nicht einmal zur Verantwortung gezogen. Wegen eines von ihm begangenen Polizistenmordes wurde er zwar angeklagt, aber aufgrund seines Gesundheitszustandes auf freien Fuß gesetzt. Erich Honnecker durfte in Ausland fliehen und Egon Krenz wurde trotz eines Urteils von 6 1/2 Jahren Haft nicht in Untersuchungshaft genommen und befindet sich jetzt im offenen Vollzug.Da angeblich alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind, ist es schwer nachzuvollziehen, warum Günter Duhse, der niemanden getötet hat oder töten ließ wegen „Mordes"

verurteilt wurde, während sogenannte Mauerschützen und deren Auftraggeber, die zahllose Menschenleben auf dem Gewissen haben, lediglich wegen „Totschlags" angeklagt wurden.
Duhse leistete aktiven Widerstand gegen das kommunistische Terrorsystem. Doch statt Ehrung erfährt er „Bestrafung" und Verunglimpfung. Für die Ausführenden des Mauermördersystems aber wird nach Gnade und Amnestie gerufen. Gleichheit und Gleichbehandlung Vor dem Gesetz?

AUFRUF!

Was kann man tun? Das fragen Sie sich vielleicht nachdem Sie über das Schicksal Günter Duhses aufgeklärt wurden, das Schicksal eines deutschen Freiheitskämpfers! Was kann man tun, um die Leiden dieses Unbeugsamen zu beenden?
Für die Praxis in diesem Rechtsstaat BRD lautet die Antwort leider: NICHTS!
Nichts kann man tun, was eine Wirkung unmittelbar dahingehend auslösen würde, daß Günter Duhse endlich einmal Ausgänge und Urlaub bekommt und in den offenen Vollzug verlegt oder endlich vorzeitig entlassen wird! Die „BRD-Justiz" samt ihrer Ausführenden, Apologeten und Propagandisten gibt vor, Recht zu sprechen und „rechtskräftige Urteile" zu fällen. Wer einmal von einem unabhängigen Gericht dieser BRD verurteilt wurde, ist für sie „schuldig", muß „sühnen", „büßen", „aufarbeiten" und „bereuen".
Wie schon in der DDR, so wird auch in der BRD behauptet: „Hier gibt es keine politischen Gefangenen". Das gleiche wird natürlich auch in Rotchina, Persien, Irak und vielen anderen Staaten behauptet. In der BRD ist diese Behauptung angesichts rein politischer Paragraphen (86, 86a, 130 BRD-StGB) besonders perfide, zumal Verurteilungen und Inhaftierungen politisch Andersdenkender von den staatlich gelenkten Medien und Politikern sogar noch öffentlich bejubelt werden. In der sogenannten DDR hieß es „Boykotthetze gegen demokratische Einrichtungen" - in der BRD heißt es „Volksverhetzung" und „Gefährdung des demokratischen Rechtsstaates"!
Der deutsche Freiheitskämpfer Günter Duhse mußte die leidvolle Erfahrung machen, daß sich die Handlanger der östlichen und der westlichen Siegermächte über Deutschland in ihrem Verständnis von „Recht und Justiz" gegenüber nationalen Deutschen nicht besonders unterscheiden. Jeder Leser dieser Information kann sich über dieses Thema ein eigenes Bild machen.
Appelle und Eingaben nutzen bei der Verbohrtheit politischer Verfolgungsbehörden und Justizorganen überhaupt nichts. Es wird auf „Gesetze", Vorschriften und „richterliche Unabhängigkeit" verwiesen, um einem nationalen das zu verweigern, was Kriminellen und Sittenstrolchen wie selbstverständlich gewährt wird. Selbst gröbste Menschenrechtsverletzungen werden abgestritten und verharmlost: „In einer westlichen Demokratie gibt es das nicht". Als der politisch Andersdenkende M.A. Bischoff 1995/96 ohne jeden Grund über 23 Wochen lang mit Isolationshaft psychisch gequält wurde, wandten sich zahlreiche Bürger mit Eingaben und Protesten an die verschiedensten Stellen. Genutzt hat es nichts. Der Betroffene selbst erhob sogar eine Menschenrechtsbeschwerde gegen die BRD. Unterstützer, die Flugblätter gegen dieses Unrecht verbreiteten, wurden von der politischen Justiz wegen angeblicher „Verunglimpfung" des BRD-Regimes verurteilt. Die politische Polizei verhinderte legale Spontandemonstrationen. Die staatlich gelenkten Nachrichtenagenturen und Medien verschwiegen das [redacted] Selbst als Bischoff über zehn Wochen im Hungerstreik war!
Daß es nichts nützt, heißt aber nicht, daß nichts gemacht werden soll. Denn schaden kann es jedenfalls nichts, wenn die Verantwortlichen die Meinung von möglichst vielen Bürgern über diese „Rechtspraxis" von Ungerechtigkeit und Unmenschlichkeit gegen deutsche Freiheitskämpfer zu lesen bekommen.

Abschlusswort: Wir danken an dieser Stelle dem politischem Häftling Günter Duhse für das Informationsmaterial. Zudem sei angemerkt das diese Informationen mit der Zeit an Aktualität verloren haben. Letzter Stand war das Jahr 2000.

Aktuell ist zu berichten das Kamerad Duhse aus der Gesinnungshaft entlassen wurde! Wir wünschen Dir, lieber Kamerad, alles Gute an Gesundheit. Willkommen in der sogenannten Freiheit.

Aktuelles von der demokratischen Front!

Rechtsprechung, „politische Hygiene“ und Repression!

Erfolgreiches Rechtsmittel

Spruch: “Ruhm und Ehre der Waffen-SS” ist erlaubt

Wie bereits häufig von uns dargestellt, ist die Liste der Zeichen, die von den Strafverfolgungsbehörden als verfassungswidrige Kennzeichen im Sinne des § 86a StGB angesehen werden, lang und wird immer länger. Nicht nur die verschiedensten germanischen Runen, sondern auch Adler, Totenköpfe, weiße Fäuste und verschiedene Sprüche, Lieder, Portraits und sogar Zahlen werden beschlagnahmt, es kommt immer wieder zu Strafverfahren und Hausdurchsuchungen - mit den entsprechenden Folgen. Erfreulicherweise erreichte uns jetzt die Nachricht, daß das Amtsgericht Osnabrück in seinem Urteil vom 13.03.2001, Az. 35 Cs 10 Js 44951/99 (II 510/00) hinsichtlich des Spruches „Ruhm und Ehre der Waffen-SS“ einen Freispruch gefällt hat. Der Angeklagte hatte an einer Demonstration teilgenommen und dabei über ein Mikrofon diese Parole in die Menge gerufen, dieser Satz wurde dann von 300 bis 400 Demonstranten wiederholt. Ein Polizist löste daraufhin das Kabel des Mikrofons, zwei andere Polizisten hielten den Angeklagten fest, brachten ihn zu Boden und legten ihm Handfesseln an. Da sich der Angeklagte dagegen durch Schläge und Tritte wehrte, wurde gegen ihn wegen § 113 StGB (Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte) ein Strafverfahren eingeleitet.

Das Amtsgericht sprach ihn jedoch frei, weil sich der Angeklagte in einem unvermeidbaren Verbotsirrtum befunden hatte, und begründete dies folgendermaßen: „Der Angeklagte hatte aufgrund früherer Gerichtsentscheidungen anläßlich anderer Demonstrationen gegen die Wehrmachtsausstellung gehört, daß verschiedene Verfahren von verschiedenen Staatsanwaltschaften eingestellt bzw. durch Freispruch seitens verschiedener Gerichte abgeschlossen worden waren. Auch bei diesen früheren Demonstrationen war die Parole „Ruhm und Ehre der Waffen-SS“ benutzt worden. Tatsächlich ist festzustellen, daß diese Parole nicht unter den Tatbestand des § 86 a StGB zu fassen ist, so daß insoweit der Ausruf dieser Parole nicht strafbar ist.“

Recht und Justiz

Von nun an werdet Ihr in jeder Ausgabe Urteile und Informationen zur politischen Sauberkeit finden. Wir berufen uns dabei auf den Quellen des DRsKe.V. der HNG-Nachrichten und des deutschen Rechtsbüros.

Die politische Strafjustiz überschlägt sich:

22.500,00 Mark Strafe für unzeitgemäße Äußerung

Der parteilose Stadtrat Dr. Roderich Sell (Schweinfurt) wurde wegen eines Briefes verurteilt, den er einem Journalisten schickte. Er hatte sich über dessen Kommentar in einer Tageszeitung empört, ihn aber telefonisch gebeten, den Brief nicht als Leserbrief zu veröffentlichen. Wenn man den Hintergrund des Verfahrens kennt, wird das Urteil noch absurder:

Die Zeitung veröffentlichte in großer Aufmachung den bewußt persönlichen Brief als Beispiel für die üble Gesinnung mancher Deutscher, obwohl der Briefschreiber das gar nicht wollte. Den Tatbestand der »Volksverhetzung«, nämlich die Veröffentlichung, erfüllte also die Zeitung, nicht der Verfasser des Briefes. Verurteilt wurde aber nicht der verantwortliche Redakteur der Zeitung, sondern ein Staatsbürger, der es gewagt hatte, einem Journalisten seine Meinung zu sagen.

Die nachfolgende dpa-Meldung aus der Frankfurter Rundschau zeigen wir als Bild-Datei des Original-Zeitungsausschnittes, da vom freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat überzeugte Leser diese Meldung sonst möglicherweise nicht für glaubwürdig halten würden:

Seite 4 · Frankfurter Rundschau D/R/S · Mittwoch, 4. Juli 2001 · Nr. 152

Schreiber bestreitet die Vorwürfe. (gar)

Roderich Sell

Wegen Volksverhetzung und Beleidigung ist der parteilose Schweinfurter Stadtrat am Dienstag zu einer Geldstrafe von 22500 Mark verurteilt worden. In einem Brief hatte Sell geschrieben, ein „gesundes Volk“ wehre sich gegen eine „Invasion“ unerwünschter Ausländer. (dpa)

Reinhard Nemetz

Deutschlandlied verboten?

Laut »Nürnberger Zeitung« vom 10.7.2001 erklärte Ulrike Frowein als Sprecherin des bayerischen Innenministeriums zu Pressemeldungen, daß bei Burschenschaftstreffen die Nationalhymne mit allen ihren Strophen gesungen werde:

»Die ersten beiden Strophen des Deutschlandliedes sind verboten. Wer es trotzdem tut. setzt damit ein deutliches Zeichen, daß er sich von der Republik distanziert. Sofern man der Leute habhaft wird, werden Strafverfahren eingeleitet.«

Natürlich ist das völliger Unsinn, aber ein bezeichnendes Beispiel für die »repressiven Mittel«, zu denen Bundesinnenminister Schily aufgerufen hat.

Der DRsK e.V. hat gegen die Sprecherin des bayerischen Innenministeriums Strafanzeige erstattet wegen falscher Anschuldigung und Verfolgung Unschuldiger.

Aktuelle Repression: Vor dem Münchener Amtsgericht mußte sich Wolf Andreas Hess (Enkel von Rudolf Hess) wegen sog. Volksverhetzung verantworten. Dieser hatte auf seiner Weltnetzseite ein Zwiegespräch von Wolf Rüdiger Hess mit der russischen Zeitung „Iswestja“ veröffentlicht. In diesem Gespräch äußerte sich dieser kritisch zum Medienthema Holocaust. Das Gericht verurteilte Wolf Andreas Hess zu einer Geldstrafe von 1350 Euro.

Unterstützt Eure Kameraden hinter den zionistischen Systemkerkern!
Der nächste könntest DU sein!
Schreibt an: c/o Ursel Müller
Am Sägewerk 26 in 55124
Mainz - Gonsenheim

HNG

Vorsicht bei unbedachten Bücherbestellungen! 81-Jähriger zu neun Monaten Haft und 1.000 DM Strafe verurteilt

(DRsK – Bochum) Ein heute 81-jähriger Rentner hatte vor zwei Jahren 15 Exemplare einer Druckschrift aus Kanada bestellt. Die in der BRD verbotene Schrift wurde vom Zoll abgefangen, und das Amtsgericht Bochum verurteilte ihn zu 18 Monaten Haft und 5.000 DM zugunsten amnesty international.

Der Angeklagte legte Berufung ein mit der Begründung, er habe die Sendung nur für einen »Kameraden« bestellt und außerdem nicht gewußt, um welche Schriften es sich handelte.

Das Landgericht Bochum nahm ihm bei der Berufungsverhandlung am 8. November 2001 diese Behauptungen nicht ab, verringerte jedoch das Strafmaß auf neun Monate Haft auf Bewährung und 1.000 DM Geldstrafe, weil der Angeklagte Dialysepatient sei.

Volksverhetzung: Freiheitsstrafe

Ini Leer. Das Amtsgericht in Leer hat den Rechtsanwalt und Fraktionsvorsitzenden einer Wählergemeinschaft im Leeraner Rat, Gerd Koch, wegen Volksverhetzung und Beleidigung in fünf Fällen zu einer Freiheitsstrafe von sechs Monaten und einer Geldauflage von 20 000 DM (10 226 Euro) verurteilt. Die Freiheitsstrafe wurde auf drei Jahre zur Bewährung ausgesetzt. Das Gericht sah den Straftatbestand der Volksverhetzung durch eine Stellungnahme erfüllt, in der Koch bestimmte Volksgruppen der Sinti und Roma als „Ballast für unsere Gesellschaft und Kultur“ bezeichnet hatte.

Politische Justiz - Die Krankheit unserer Zeit!

DEUTSCHER RECHTSSCHUTZKREIS e.V.
POSTFACH 400 215, D - 447 36 BOCHUM
Spendenkonto: DRsK e.V., Sparkasse Bochum
(BLZ 430 500 01) Kto. 6 308 100

Verfassungswirklichkeit 2001

Recht auf Gleichbehandlung
Deutsches Rechtsbüro - Heft 11

Die Bundesrepublik Deutschland gewährt ihren Bürgern in ihrer Verfassung, dem Grundgesetz (GG), das Recht auf Gleichbehandlung gemäß Art. 3 1 GG. Dieser lautet:

1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Die Verfassungswirklichkeit des Grundgesetzes auf Gleichbehandlung gemäß Art. 3 GG stellte sich im Jahre 2000 für nationale Deutsche folgendermaßen dar:

Wie in den obigen Abschnitten ausgeführt worden ist, gab es in diesem Jahr zwar Berufsverbote, Strafverfahren, Indizierungen, Versammlungsverbote und Vereinigungsverbote gegen nationale Deutsche. Gleichzeitig wurden hier aber keine vergleichbaren Maßnahmen gegen Angehörige anderer politischer Gruppen in der BRD bekannt. In keiner Entscheidung wird im übrigen auf die Frage eingegangen, inwieweit dieser Umstand mit dem Grundrecht auf Gleichbehandlung in Einklang steht.

Als Beispiel für eine fehlende Gleichbehandlung sei im folgenden genannt:

16.08.00 das Thüringer Oberlandesgericht verbietet es dem rechtsgerichteten NN., das Foto eines Gewerkschaftsmitgliedes in Form eines Steckbriefes im Internet zu veröffentlichen, um dessen antifaschistische Tätigkeit an den Pranger zu stellen (Az. 3 W 486/00).
18.10.00 Das Oberlandesgericht Braunschweig weist demgegenüber die Klage eines nationalen Deutschen ab, der sich gegen die Veröffentlichung seines Fotos in Form eines Steckbriefes wegen der damit verbundenen Prangerwirkung gewehrt hatte (Az.2 W 241-242/00).

Vergleicht man überdies die Angaben des Bundesministeriums des Innern zur Frage der Straftaten mit links- bzw. rechtsextremistischem Hintergrund, ist folgendes festzustellen:

Das Ministerium zählt für das Jahr 2000: 3.173 Straftaten mit linksextremistischem Hintergrund und 15.914 Straftaten mit rechtsextremistischem Hintergrund. Es wird daher der Eindruck erweckt, als verübten die „Rechten“ fünf Mal so viele Straftaten wie die „Linken“ und seien daher sehr viel krimineller und gewalttätiger.

Bei näherer Betrachtung stellt man aber folgendes fest: Die 3.173 Taten von „Links“ betreffen „übliche“ Straftaten, also vor allem Gewalttaten, Sachbeschädigungen und Nötigungen. Die 15.941 Taten von „Rechts“ dagegen setzen sich aus 2.078 „üblichen“ Straftaten und 13.873 Taten wegen sogenannter „Propagandadelikte“, also den §§ 86, 86a, 130 StGB zusammen. Derartige Propagandadelikte gibt es in der BRD gegen „Linke“ aber überhaupt nicht „Verfassungsschutzbericht 2000 des Bundesministeriums, S. 30 und 123). Dies bedeutet, daß 87 % der Straftaten mit rechtsextremistischem Hintergrund ausschließlich auf die Propagandadelikte entfallen und damit gerade keine Gewalttaten oder „üblichen“ Straftaten darstellen, sondern nur die Äußerung von rechtsgerichteten Meinungen unter Strafe stellt. Vergleicht man die „üblichen“ Gesetzesverstöße zwischen „Links“ und „Rechts“, stellt man überdies fest, daß 3.173 Taten von „Links“ nur 2.078 Taten von „Rechts“ gegenüberstehen. Die Zahl der Straf- und Gewalttaten von „Links“ ist damit eineinhalb Mal so hoch wie die von „Rechts“. Damit ist das Verhältnis dieser Straftaten mit links- bzw. rechtsextremistischem Hintergrund genau umgekehrt gegenüber dem des ersten Anscheins.

Wo bleibt da das Grundrecht auf Gleichbehandlung für nationale Deutsche in der Bundesrepublik Deutschland?

Die Zahlen und Fakten, welche vom Deutschen Rechtsbüro in Kleinstarbeit zusammengefügt wurden, zeigen auf wie die sog. freien Medien das Deutsche Volk Tag für Tag belügen. Wir bedanken uns für das Weiterverbreiten dieses Textes und wünschen dem Deutschen Rechtsbüro auch weiterhin viel Schaffenskraft.
Zu erreichen ist das Deutsche Rechtsbüro unter: Deutsches Rechtsbüro (c/o Miosga), Postfach 1216, D-16542 - Birkenwerder

Vernetzt Euch für den Widerstand!

Nationalisten, vernetzt Euch für den Widerstand!

Adressen des Widerstandes

Wir möchten ausdrücklich betonen, daß wir keinerlei Einfluss auf die **Gestaltung** und die **Inhalte** dieser Heimatseiten haben. Deshalb distanzieren wir uns hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller angegebenen Netzseiten auf dieser Heftseite!

www.widerstand.com / Nationaler Widerstand Norddeutschland
www.templers-reich.com
www.oikrach.com
www.oikrach.com/ngk /Nationale gegen Kinderschänder
www.recht-und-wahrheit.com
www.widerstandwest.com / Nationaler Widerstand West
www.deutsches-rechtsbuero.de / Schulungsmaterial Recht
www.npd-greifswald.de
http//wolf88.cjb.net / Zeitschrift „Der Weisse Wolf“
www.lu-wi-tontraeger.de (Versand)
www.gloria-victoria.org / Kameradschaft Celle
http://talk.to/franken
http://go.to/rennicke
www.die-kommenden.net
www.n-a-f.com
www.sprachrohr.f2s.com / Schülerinitiative Greifswald
www.nationeuropa.de
www.un-nachrichten.de / Zeitschrift „Unabhängige Nachrichten“
www.vereinigte-rechte.de
www.buendnis-rechts.de
www.nordzeit.de
www.phi-presse.de
www.abbc.com/berlin
www.meinungsfreiheit.de / Informationen über Rudolf Hess

Bündnis RECHTS

www.buendnis-rechts.de oder
Bündnis Rechts, Psf.: 12 22 in
23502 Lübeck

Die wichtigsten Informationstelefone - welche man kennen sollte!

FIT-Norddeutschland : 0381 / 600 96 72
FIT-Hamburg : 040 / 729 788 85
...denn die deutsche Jugend hört das FIT!

Der Klick für den Widerstand: www.widerstand.com
Informationsaustausch ist entscheidend und von hoher Bedeutung für den nationalen Widerstand!

Aktuelles von dem nationalen Liedermacher -Frank Rennicke-

Presse beweißt wieder einmal mehr ihren Einsatz für Denunziation gegen nationale Menschen

Rennicke bei Polizeikonzert
Presseberichtaus der Ortspresse - 21.01.2002

Ehningen: Eklat beim Konzert

Rechter Sänger verteilt Flugblätter

Der Vorgang ist fast unglaublich: Unter den Augen der Polizei verteilt der rechte Liedermacher aus Ehningen, Frank Rennicke, ein Flugblatt. „Hiermit möchte auch ich Sie auf dem Neujahrskonzert des Polizeikorps begrüßen“, schreibt der 37-Jährige. Wegen Volksverhetzung 1999 zu einer Bewährungsstrafe verurteilt, stellt er sich wortreich als Märtyrer dar. Mehrfach sei er, der unbescholtene Familienvater und politische Liedermacher in der Tageszeitung verleumdet worden, verfolgt werde er von der Staatsanwaltschaft. Es geht dabei um eindeutig rechtsradikale Liedertexte. Der „politische Liedermacher“ stellt sich als Kämpfer für die Meinungsfreiheit dar und fordert die Leser seines Traktates zum Protest „für mehr Zivilcourage“ auf. Bestürzung herrschte bei den Polizisten. Es habe keinen Grund gegeben, den Liedermacher am Besuch zu hindern, zu spät seien die Flugblätter entdeckt worden um unauffällig einzuschreiten. Man werde sich jedoch rechtliche Schritte überlegen. Am Samstag habe man Aufsehen vermeiden wollen, um Rennicke keine Bühne zu geben.

Soweit der Pressebericht. Was war geschehen? Der Liedermacher war am Sonnabend, dem 19.01.2002 mit mehreren Begleitern Zuhörer beim „Neujahreskonzert des Polizeimusikkorps von Baden-Württemberg“, welches in der Ehninger Festhalle vor gut 300 Zuhörern zugunsten des „Fördervereins Sicherer Landkreis Böblingen“ auftrat. Vor der Halle (!) wurden dann an die Musikfreunde Flugblätter verteilt, in denen der Liedermacher auf die Kriminalisierung und politische Verfolgung seiner Familie hinweist. Was bei kritischen Bürgern als Hilferuf eines Familienvaters und Musikers erscheint, wird bei Journaille und Medienmafia natürlich als „Eklat“ bezeichnet. Bei der Veranstaltung waren neben den hiesigen Polizeipräsidenten von Stuttgart, Böblingen und Bereitschaftspolizei auch Polit-Prominenz vertreten. So hat der Liedermacher die Gelegenheit genutzt, den SPD-Landtagsabgeordneten Stephan Braun, der in Denunziantenart für die Kontokündigung des Landesbankkontos von Ute Rennicke verantwortlich ist, zur Rede gestellt - kleinlaut und ohne Argumente verzog sich dieser „Landtagsabgeordneten“ dann auf seinen Platz.

Hochachtung vor Frank Rennicke und dessen Mut solch Polizeipräsenz gegenüber!
Über das Flugblatt informierte Frank Rennicke die Anwesenden von seinen Erfahrungen mit dem demokratischen Staat und seinem Weg als nationaler Mensch in einer antinationalen brD. Er informierte Polizeibeamte und auch Schaulustige über seine derzeitige Lage von Repression und Verfolgung welche es ja angeblich nicht gibt.

Weitere Informationen erhaltet ihr im Netz unter: www.frank-rennicke.de oder http://go.to/rennicke oder ihr schreibt direkt an: Freundeskreis der Familie Rennicke c/o Frank Rennicke, Postfach 1145, D-71135 Ehningen

Angemerkt!

-solidarisiert euch mit Frank Rennicke-

Zu dem Thema „Frank Rennicke“ wollen wir an dieser Stelle noch etwas vermerken. Das der nationale Liedermacher erhebliche Probleme hat dürfte jeder mitbekommen haben. Zur Zeit sieht es so aus das Frank Rennicke nicht genug Unterstützung aus dem Nationalen Widerstand bekommt. Der Nationale Widerstand ist in diesem Falle nicht die NPD oder eine bestimmte Organisation, nein, es sind alle gemeint die sich „unserer“ Weltanschauung verschrieben haben. Alljene Leute sind nach wie vor dazu aufgerufen unseren Kameraden Frank in seinem Rechtskampf zu unterstützen. Mag sein das nicht jeder seine Musik mag, allerdings hat er durch seine Musik viele Leute erreicht und bewegt. Nicht nur das, er ist vor allem für die jüngeren Kameraden ein leuchtentes Vorbild. Als die Musikgruppe „Landser“ hinter Gittern gesteckt wurde gab es Spendenaufrufe, Solidaritätsveranstaltungen usw. Sicherlich gab es diese Veranstaltungen auch für Frank Rennicke aber mittlerweile steht er ohne große Hilfe dem Staat gegenüber. Jeder der schon mal Bekanntschaft mit den brD – Lakaien gemacht hat weiß wie schwer es sein kann wenn man erst mal im Visier dieser Musterdemokraten steht. Zu der ganzen Geschichte mit Landser, bleibt nur die Frage im Raum stehen ob Frank Rennicke nicht genauso viel, wenn nicht sogar mehr dazu beigetragen hat das unsere Weltanschauung an den Volksgenossen getragen wird. Es soll nicht abgewogen werden wer „wertvoller“ für die Bewegung ist allerdings verdienen alle Seiten die gleiche Unterstützung! Wer meint das Frank Rennicke ja ein Konzert geben könnte und dann die Einnahmen bekommt der hat wohl die ganze Sache nicht verstanden. Der Nationale Widerstand ist kein Dienstleisterunternehmen, **Frank Rennicke-braucht Hilfe**. Sicherlich kann er das ein oder andere Konzert geben, aber durch‘s halbe Land reisen um eine Solidaritätsspende einzuholen ist ein bisschen makaber. Also sammelt Spenden, organisiert Solidaritätsveranstaltungen oder zeigt einfach durch einen Brief an Frank ein wenig Solidarität. Wer wissen will wie man noch helfen kann sollte dringend seine Weltnetzseiten besuchen, dort findet ihr alle nötigen Informationen

Die Redaktion von Der Fahnenträger – aus Pommern wird in diesem Fall nun auch aktiv und hofft das einige Kameraden diesem Beispiel folgen!

Die Redaktion

aktuelles Spendenkonto:

Unterstützungskonto für den Rechtskampf:

Ute Rennicke
Landesbank BaWü
Ktnr.: 7891002203
Blz.: 60050101

Fahnenträger Versand

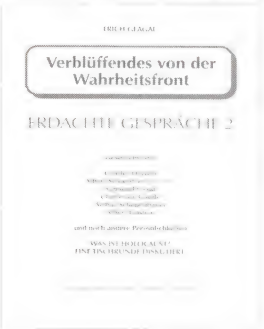
...für aufrichtige nationale Deutsche!

Wissen ist Macht! Dieses Wissen kann man sich jedoch nur aneignen wenn man sich mit politischen Hintergrundinformationen aber auch zeitgeschichtlichen Geschehnissen auseinandersetzt. Deshalb haben wir uns zur Gründung des „Fahnenträger Versand" entschlossen. Unser Angebot bietet vorerst nur Bücher und Broschüren des nationalen Autors Erich Glagau. Solltet Ihr Interesse haben seine Werke zu erwerben so schreibt an das Fahnenträger Postfach oder an die E-Postadresse: **fahnentraeger_aus_pommern@gmx.de**. Das Angebot soll ständig aktualisiert werden jedoch werden vorerst nur die Bücher von Erich Glagau angeboten. Wir würden aber in Zukunft unser Angebot weiter ausbauen sind dabei jedoch auf Eure Angebote und Ideen angewiesen Hierzu richten wir uns an Euch. Der Rahmen dieses Versandes bleibt jedoch im Kleinen.

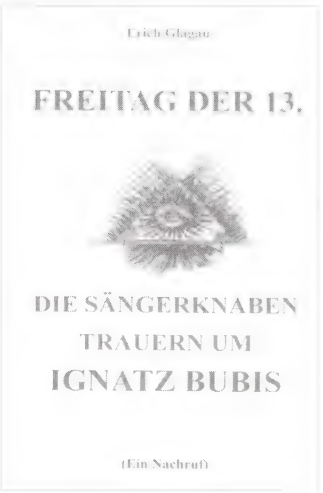
Setzt Euch mit uns in Verbindung!

„Erdachte Gespräche" 1. Teil, 1996, 3 Auflagen
Gespräche werden unteranderem geführt mit Stalin, Hitler, Nathan Kaufmann,
Kemal Atatürk usw. Preis 9,90 Euro

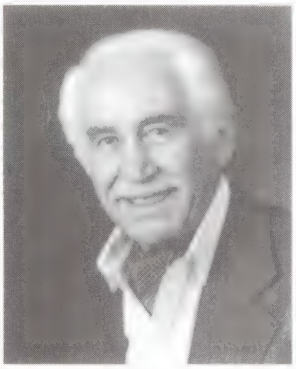
„Erdachte Gespräche" 2. Teil, 1997
Gespräche werden unteranderem geführt mit Albert Einstein, Rudolf Hess,
Nahum Goldmann,usw.
Preis 9,90 Euro



„Freitag der 13. Die Sängerknaben trauern um Ignatz Bubis" (Ein Nachruf)
Der vorliegende Band macht es in konzentrierter Form deutlich, wie die Deutschen durch die Macht der Medien geistig entmündigt werden. Und bei den von den Siegern geduldeten 'deutschen' Hilfswilligen ist man gezwungen zu fragen: „Was kostet er?"
Preis 9,90 Euro



„Das Kerbholz" Eine Satire - In Wahrheit-Mit Hoffnung, 2000
Der vorliegende Band „Das Kerbholz" wurde im Stile einer Satire geschrieben. Dies bietet die Möglichkeit, tatsächliche Vorgänge, auch wenn sie vom Inhalt her eher traurig sind, in ein heiteres Gewand zu kleiden.
Preis 5,00 Euro



Buchautor Erich Glagau

„Die mosaisch-christliche Religion und das deutsche Volk", Broschüre, 1998
Christianisierung Mitteleuropas
Preis 2,50 Euro

„Die Entlarvung des Antisemitismus-Schwindels" Broschüre, 1999
Eine Broschüre zur Abwehr der alttestamentarischer Verleumdungen und Absichten der „Auserwählten". Preis 2,50 Euro

In der guten alten braunen Farbe, präsentieren wir euch unser erstes „Fahnenträger“ T-Hemd. Die Schriftzüge sind in weiß aufgedruckt und schwarz umrandet und das Hemd ist in guter Qualität (190g)
Bestellt noch heute euer eigenes Exemplar zum sozialistischem Volkspreis von 11 €.
Das T-Hemd ist in folgenden Größen lieferbar: M, L, und XL.

-stolz, deutsch und frei-

Frontaufdruck:
„Der Fahnenträger aus Pommern“
-stolz, deutsch und frei-

Rückenaufdruck:
„Volksgemeinschaft statt Klassenkampf“

Fahnenträger Versand

...für aufrichtige junge Deutsche!

Auf die Kosten der Bücher sowie des T-Hemdes berechnen wir einen Pauschalpreis von 2 Euro Versandkosten. Versand erfolgt nur per Vorkasse! Aktualisierungen und Änderungen erfolgen nur zur jeweils neuen Ausgabe oder ihr erhaltet diese Informationen per Redaktionstelefon oder per E-Post.
Auf Wunsch stellen wir euch auch eine aktuelle Liste der erwerbbaren Bücher zusammen, schickt uns dann die benötigten Briefmarken für das Rückporto. Indizierte oder verbotene Artikel (durch dieses demokratische System) liefern wir nicht!
Kontaktmöglichkeiten:
Telefon: 0170/ 409 66 49
E-Post: fahnentraeger_versand@gmx.de
Postfach: 1153 in 17420 Heringsdorf

Allgemein:
Der Fahnenträger Versand ist kein gewerbliches Unternehmen. Der Versand ist genau wie der Rundbrief für Kameraden der nationalen Bewegung gedacht und dient somit nicht der Profitsteigerung. Alle Artikel werden zum günstigsten Preis verkauft und das Geld fließt somit zurück in die Herstellungskosten und wird desweiteren für aufkommende Anschaffungs- und Versandkosten genutzt.

>>Haien zum Fraß vorwerfen<<

Das Hauptthema in Amerikas Rundfunk- und Fernsehsendern ist die Behandlung der Gefangenen auf Guantanamo. >>Aufhängen, Vierteilen, oder einfach nur Kopfschuß<<, verlangen die Teilnehmer.
Das internationale Rote Kreuz: >>Bedenklich<< sei die Unterbringung der Gefangenen in Käfigen, in denen sie Wind und Wetter ausgesetzt seien. Die Käfige wurden nahe eines Moskito-verseuchten Sumpfgebietes gebaut. Nachts tauchen Scheinwerfer die Käfige in grelles Licht und rauben den Gefangenen den Schlaf. Gewaltsam wurden den Moslems die Bärte abgeschnitten. Und Verhöre finden rund um die Uhr statt.Internationalen Konventionen zufolge müssen Kriegsgefangene >>human<< betreut werden. Außer Namen und Dienstgrad brauchen sie keine weiteren Aussagen zu machen. Werden ihnen keine Kriegsverbrechen zur Last gelegt, müssen sie nach Einstellung der Kampfhandlungen wieder in ihr Heimatland überführt werden.Ein Anrufer in einer Talk-Show regte an, Häftlinge aus Afghanistan bei ihrerAnkunft auf Kuba ins Meer und den Haien zum Fraß vorwerfen.Ein Ex-Soldat schlug vor: >>Wir sollten die Burschen auf die Aussichtsplattform des Empire State Building bringen und da in Sichtweite des ehemaligen World Trade Center über die Brüstung stoßen.<<
Soweit ein Bericht in der Zeitung „Dolomiten“ vom 19.01.2002. Natürlich sind das nur Einzelstimmen. Aber bei einem Präsidenten, der die Gegner der USA als >>Parasiten<< bezeichnet und ihnen alle Rechte abspricht, wird mir angst und bange vor diesen Verbündeten.

Sabine Möller

UNABHÄNGIGE NACHRICHTEN
Wahrheit · Klarheit · Offenheit
Postfach 10 17 06 · 46017 Oberhausen

Unterstützt und lest die UN, eine der letzten Schriften die sich für freie Meinungsäußerung einsetzt. Nur wie lange noch? Mit Kontokündigungen versucht man die Mitarbeiter zum Schweigen zu bringen und deshalb wird um volle Unterstützung gebeten! Meldet Euch unter UN - Unabhängige Nachrichten Psf.: 10 17 06, D- 46 017 Oberhausen / Tel.: 0208 - 84 87 05 7 Danke!!!

MAD - Militärischer Abschirmdienst

Der MAD (Militärischer Abschirmdienst) hat außer einem sehr lustigen Namen auch noch viele andere Überraschungen zu bieten. Er gehört zur Gruppe der innerdeutschen Geheimdienste die ja bekanntlich nicht sehr pflegeleicht sind. Um dies zu verdeutlichen haben wir uns mal die Informationsbroschüre des Abschirmdienstes zur Hilfe genommen.
Der MAD sammelt Informationen (Auskünfte, Nachrichten und Unterlagen) über extremistische und sicherheitsgefährdende Bestrebungen sowie geheimdienstliche Tätigkeiten für eine fremde Macht, die von Bundeswehrangehörigen ausgehen und gegen die Bundeswehr gerichtet sind. Laut Broschüre tut der MAD folgendes: *„Der MAD wertet die von ihm gesammelten und die ihm insbesondere von den zivilen Sicherheitsbehörden übermittelten Informationen über extremistische und sicherheitsgefährdende Bestrebungen und Spionage gegen die Bundeswehr aus und unterrichtet hierüber die politische und militärische Führung der Bundeswehr....“* Wir wissen jetzt das der MAD versucht die Bundeswehr vor Spionage und Sicherheitsgefährdenden Bestrebungen zu schützen, die Frage ist bloß warum ein Deutscher der sich zu seiner Heimat bekennt und sein Volk liebt die Interessen der Bundeswehr gefährdet? Dient die Bundeswehr mittlerweile nicht schon ganz anderen Interessen? Hat sich die Bundeswehr nicht schon in den zweiten „humanen“ Angriffskrieg verwickeln lassen? Jeder der die politischen Ereignisse in der Welt mitbekommt sollte sich selbst ein Bild machen können. Die Frage wie der MAD zu seinen Informationen kommt wird in bester „Geheimdienstmanier“ wie folgt beantwortet: *„Der MAD gewinnt seine Informationen aus offen zugänglichen Quellen (z.B. den Medien), durch offene Ermittlungen und Befragungen, durch Meldungen aus der Truppe sowie durch Informationsübermittlungen insbesondere durch andere Sicherheitsbehörden. In der Extremismus- und Spionageabwehr beschafft er seine Informationen auch mit nachrichtendienstlichen Mitteln. Dazu gehören verdeckte Ermittlungen, der Einsatz geheimer Mitarbeiter im Einzelfall, Observationen sowie Brief- und Telefonüberwachung. Der Einsatz nachrichtendienstlicher Mittel ist an enge rechtliche Voraussetzungen und an den Verhältnismäßigkeitsgrundsatz gebunden. Für die Durchführung der Sicherheitsüberprüfung ist der Einsatz nachrichtendienstlicher Mittel nicht zulässig.“* Wer glaubt denn sowas noch? Die Informationen aus den Medien und öffentlichen Informationsquellen dürften wahrscheinlich nicht ausreichen um alle persönlichen Daten, inklusive Bekanntenkreis und Freizeitgestaltung der betroffenen Person, zu erhalten. Vielen Berichten zu folge wird in MAD Verhören meistens damit angegeben das man dem betroffenen „Staatsfeind“ aufzählt welche Bekanntschaften er pflegt, in welchen Organisationen oder Parteien er tätig ist und mit welchen Leuten er das letzte Wochenende verbracht hat. Ein Kamerad erklärte sich bereit uns einmal zu erörtern was genau die Beamten des MAD im Gespräch mit einem Soldaten herausfinden wollen. „Also die seriös gekleideten „Agenten“bitten die Soldaten um ein Gespräch. Dieses Gespräch ist keine Pflicht für den Bundeswehrangehörigen, zumal die MAD – Mitarbeiter keinen militärischen Rang bekleiden. Die Befragungen beziehen sich im einzelnen auf bestimmte Gruppierungen, Kameradschaften, einzelne Personen des nationalen Widerstandes. Genau wie beim Verfassungsschutz haben diese Leute keinerlei Befugnis euch zu irgendwelchen Aussagen zu zwingen. Egal mit welchen Spielchen oder Tricks sie arbeiten. Egal womit sie drohen und was sie euch vorwerfen oder anbieten. Sagt nichts was diese Herren in irgendeiner Weise weiterbringt. Überzeugen kann man diese Lakaien eh nicht mehr und deshalb wäre diese Mühe auch umsonst. Weiterhin sollte sich der Kamerad zum Thema Ausschwitz äußern, dies wurde uns von mehreren Leuten berichtet.! Nun jedem muß bewusst sein das eine „politisch-historisch Unkorrekte“ Antwort strafbar ist und nach § 130 geahndet werden kann. Also: Kein Kommentar! Dann kann noch damit gerechnet werden das einem sämtliche Straftaten vorgekaut werden die man vom Kindesalter an jemals begangen hat. Welchen Nutzen das hat wissen wir nicht. Doch die ganzen Befragungen sind ziemlich nutzlos da die Herren eigentlich schon alles, aber wirklich alles über einen wissen. Wie schon erläutert sammelt der Verfassungsschutz die sogenannten P2 – Daten. Es geht dabei um Kleinigkeiten wie Lieblingsessen,

sexuelle Vorlieben, besondere Charakterliche Eigenschaften usw. Wir erwähnten schon im VS-Bericht das diese Daten für den Schlapphutclub sehr wichtig sind und deshalb auch die entsprechende Beachtung bei den Ermittlungen finden wird. Das der MAD diese Informationen bekommt und auch verarbeitet ist selbstverständlich. Seit also nicht erschreckt wenn die Agenten euch Dinge erzählen die bei euch schon in Vergessenheit geraten sind."

Der MAD beschäftigt nach offiziellen Angaben 1300 Mitarbeiter dazu kommen noch die verdeckten Ermittler die dem MAD und dem System genauso bei der Verunglimpfung aller Deutschen hilft wie es die Systemknechte selbst tun. Unterteilt ist der Abschirmdienst in 6 Abteilungen und aufgeteilt auf insgesamt 14 Dienststellen im ganzen Bundesgebiet und dem Hauptsitz in Köln.

Die Aufgaben der Abteilung II beschränken sich darauf alle Aktivitäten einzuschränken die darauf abzielen, die Grundprinzipien unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung, die in der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland festgeschrieben sind, zu beseitigen. Folgende Grundprinzipien liegen den Verfechtern der Demokratie ganz besonders am Herzen:

Achtung der im Grundgesetz konkretisierten Menschenrechte << Denken wir nur einmal an den Artikel 19 der Menschenrechte der jedem Menschen das Recht auf uneingeschränkte freie Meinungsäußerung zuspricht. Oder denken Sie mal daran: Die Würde des Menschen ist unantastbar! Diese Grundrechte eines jeden Menschen zu achten wird Ihnen anhand Ihrer „nachrichtlich dienstlichen Tätigkeit" nicht gelingen.

Volkssouveränität << Die BRD hat manches andere im Sinn als Volkssouveränität, vielmehr geht es darum das deutsche Volk auszutauschen und stattdessen einen Europäischen Staat zu gründen der die Existenz des deutschen Volkes an sich ablehnt. Dies haben etablierte Politiker mehrmals geäußert. Sie meine Herren vom MAD dienen diesen Leuten!!!

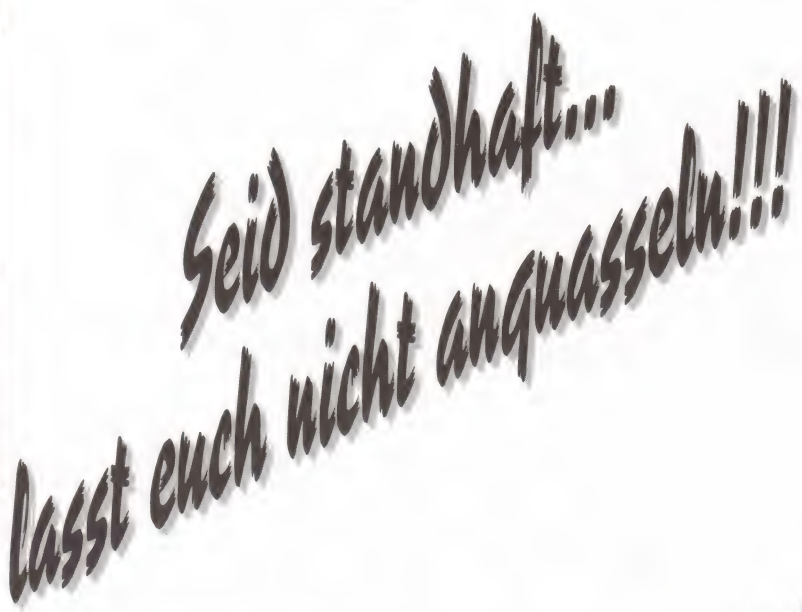
Unabhängigkeit der Gerichte << Wird geschützt indem man politisch unbequeme Menschen vor ein Gericht stellt und sie Aufgrund ihrer Gesinnung zu Haftstrafen verurteilt? Indem man Parteienverbote fordert? Solange wie die politisch festgelegte Meinung auch nur ein Gericht beeinflusst, und das geschieht dank MAD-Tätigkeit fast täglich, kann es in Deutschland keine unabhängigen Gerichte geben.

Eine Empfehlung des MAD ist die ganz persönlich Diffamierungshotline, dort kann man seine Kameraden bei der Bundeswehr oder andere Mitbürger direkt über staatliche Behörden denunzieren, dazu schreibt der MAD folgenden mehr als lächerlichen Aufruf:

Jeder, der Informationen zu Sachverhalten der **Spionage- oder Extremismusabwehr** unmittelbar an den MAD übermitteln möchte oder möglicherweise glaubt, von einem fremden Nachrichtendienst angesprochen oder verpflichtet worden zu sein, kann sich unter dem Telefonanschluß

„MAD - der bessere Weg"
Telefon: 0 180 / 23 16 46 5

an den MAD wenden.
Unter dieser Nummer ist der MAD rund um die Uhr zum Ortstarif erreichbar.



Nationaldemokratische Partei Deutschlands
Kreisverband Greifswald

Im Gespräch mit Maik Spiegelmacher vom NPD-KV Greifswald!

F.T. Lieber Kamerad, lieber Maik! Stell Dich doch bitte unserer Leserschaft einmal vor.

Sei gegrüßt Kamerad!!
Mein Name ist Maik Spiegelmacher, ich bin am 8. März in Greifswald geboren, also 28 Jahre alt. Aufgewachsen bin ich die ersten 6 Jahre auf einem Dorf nahe Greifswald. Dann besuchte ich in Greifswald 10 Jahre lang die POS (heute Realschule), ab der 10. Klasse machte ich mein Abitur in der Ludwig Jahn EOS (heute Gymnasium). Zur gleichen Zeit gründete ich eine Kameradschaft in Greifswald die GNS (Greifswalder Nationale Sozialisten), welche sehr aktiv und einflussreich in Greifswald war. Doch bereits nach einem Jahr wurde ich durch eine übertriebene Notwehrhandlung zu 4 Jahren Freiheitsstrafe, wegen versuchten Mordes verurteilt. Die GNS zerfiel während meiner Inhaftierung und Ende 1994 wurde ich dann wieder entlassen. Durch weitere politische Betätigungen folgten Verhandlungen und Bewährungsstrafen, wegen Volksverhetzung u.ä. und am 6. Dezember 2001 wurde ich zu einer weiteren Freiheitsstrafe (ohne Bewährung) verurteilt. Juristisch und moralisch wäre ein Freispruch zwingend gewesen.

F.T.Seit wann bist Du im nationalen Widerstand und in der NPD aktiv?

Ich bin seit 1987 im nationalen Widerstand aktiv, auch als Mitglied einer nicht mehr existierenden Partei. Trat 1992 in die HNG ein und 1998 in dieNPD.

F.T. Wann kam es zur Gründung des NPD Kreisverbandes Greifswald?

Der NPD Kreisverband Greifswald wurde mit 14 Mitgliedern im November 1998 nach dem Bundes- und Landtagswahlkampf gegründet. Heute zählt er 51 Mitglieder.

F.T. Weshalb wähltest Du den Weg des parteiabhängigen Kampfes und nicht den des freien Widerstandes? Arbeitest Du, im politischem Kampf, auch mit freien Kräften zusammen?

Eine Partei ist stets ein größerer organisierter Zusammenschluss von Menschen, welche gleiche Ziele und Werte verfolgen sollten. Dadurch kann sie logistisch, aber auch ideologisch besser arbeiten. Um für die Zukunft etwas zu erreichen, muss gute Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung geleistet werden, wir müssen Teile der Bevölkerung aufwecken und sie schulen. Der normale Bürger ist für die Argumente einer Partei immer offener, er kann sich eher mit einer Partei identifizieren. Eine Partei kann bei Wahlen dem Bürger eine Plattform anbieten. Doch die Partei ist niemals Ziel, sie ist stets nur ein Mittel der Politik, um Ideologien und Wertvorstellungen durchzusetzen. Freie Kräfte gibt es in der BRD nicht, niemand von uns ist in dieser BRD frei. Und frei im Geiste, das ist auch ein NPD-Mitglied. Ich unterscheide da eher in parteigebundene und parteiungebundene Kräfte. Parteiabhängig bin ich auch nicht, denn ich könnte jederzeit austreten. Natürlich arbeiten wir mit allen nationalen Kräften zusammen!

F.T.Wie beurteilst Du die derzeitige Lage der NPD im Verbotsverfahren? Wie lange, denkst Du, zieht sich der Prozess, bis zu einem endgültigen Urteil, in die Länge?

-Kamerad Spiegelmacher hat das Wort-

Ich glaube nicht, dass der Prozess lange dauern wird. Meiner Meinung nach wird die NPD [redacted] verboten werden. Ab 2003 wird es wohl dieNPD nicht mehr geben, dafür ist die NPD der amerikahörigen Politclique einfach zu stark geworden.

F.T.Die Aktivitäten Eures Kreisverbandes Greifswald haben ja, in der regionalen Presse, für großen Wirbel gesorgt. Aber auch

Nationaldemokratische Partei Deutschlands
Kreisverband Greifswald

überregional hat sich der Kreisverband, innerhalb der Bewegung, einen guten Namen erarbeitet. Erzähle uns doch bitte von Euren öffentlichen Veranstaltungen!

Um politisch wirksam agieren zu können, müssen weite Teile der Bevölkerung angesprochen werden. Wir müssen dabei Wege und Möglichkeiten suchen, um dies optimal, im Rahmen unserer Möglichkeiten, erreichen zu können und wir müssen dafür sorgen, dass wir bekannt werden, dass man aufmerksam auf uns wird und damit auch neugierig. Gleichzeitig müssen wir die Reaktion des politischen Gegners ausnutzen. Wir wissen alle, wie vergesslich der Mensch geworden ist, deshalb müssen alle Aktivitäten regelmäßig und in kurzen Abständen wiederholt werden.

F.T. Wie sieht das Echo der Bevölkerung Greifswaldes auf Eure Aktionen aus?

Die NPD hat in Greifswald einen enormen Zulauf bekommen, es gibt zahlreiche Anhänger.
Viele Bürger besuchenunsere Informationsangebote.Auf der Straße, in der Kaufhalle... überall werden wir von Bürgern angesprochen. Es kommt zu zahlreichen Diskussionen. In Greifswald gibt es das „ Gespenst vom brutalem rechten Schläger „ bei einem Großteil der Bürger nicht mehr. Die Antinationale ist machtlos.

F.T.In Greifswald existiert die „Schülerinitiative für freie Meinungsäußerung und –bildung". Wann gründete sich diese und erzähl uns doch einiges über die Arbeit der jungen Kameraden. Wie können junge Kameraden,welche nicht in Greifswald wohnen, Kontakt zur der Initiative aufnehmen?

Die Schülerinitiative wurde im Januar 2001 an der Engels Schule in Greifswald gegründet. Dort wollte der Direktor Schülern das Teilnehmen an NPD-Veranstaltungen verbieten und drohte mit Schulverweisen. Ich schrieb damals einen offenen Brief an die Lehrer dieser Schule, doch wurde dieser natürlich ignoriert. Wir unterstützten dann mit Hilfe der Bürgerinitiative den Aufbau der Schülerinitiative. Zahlreiche Aktivitäten wurden und werden organisiert wie z.B. Schulungen, Infostände, Verteilaktionen, Demonstrationen und die Herausgabe einer Schülerzeitung.Heute sind wir sehr stolz auf die Leistungen dieser jungen Kameradinnen und Kameraden, welche schon Bekanntschaft mit der Demokratie dieser BRD machen konnten. Die Initiative ist jetzt in Greifswald, Demmin, Stralsund, Waren, Rostock, Insel Usedom und in Ludwigslust vertreten. Kontaktmöglichkeiten gibt es sehr viele. Zum Beispiel das Weltnetz: www.sprachrohr.f2s.com, oder der „ Inselbote „ oder Ihr ruft die Vorsitzende der Greifswalder Schülerinitiative Carolin Beetz unter: **0160/ 98005480** an.

F.T.Leider ist es in der Vergangenheit aber auch in der Gegenwart zu einigen Problemen zwischen freien, radikalen Kräften und der NPD Führungsetage gekommen. Beispielsweise wurde seitens der NPD die 1. Mai Demonstration 2001 der freien Nationalisten in Frankfurt als „Spalterdemo" deklariert. Für uns steht fest: „Weg mit U.Voigt, Rossmüller etc." Die NPD braucht wieder neuen und radikalen Aufschwung und dies geht, unserer Meinung nach, nur durch die Neubesetzung der NPD Führungsetage. Wie stehst Du dieser Problematik gegenüber, muß die NPD Führung erneuert werden? Benötigt die nationale Bewegung überhaupt nationale Parteien?

Die nationale Bewegung braucht immer eine nationale Partei. Und mit der jetzigen Führungsriege bin ich keineswegs einverstanden. Doch es ist nun einmal so, dass es in größeren Zusammenschlüssen wie Parteien und Vereinen immerunterschiedliche Meinungen und Interessen gibt und der Vorstand nun einmal von allen Mitgliedern gewählt wird. Das muss ich akzeptieren und ist niemals ein Austrittsgrund. Der Streit zwischen parteigebundenen und parteiungebundenen Kräften nützt nur den deutschfeindlichen Kräften und ist sicher bewusst von Mitarbeitern des Vs geschürt worden. Uns als Kreisverband hat der Bundesverband nie an Aktivitäten gehindert und viele Kreisverbände sind einfach zu faul, ruhen sich aus und schieben dann alles auf den Parteivorstand. Natürlich will ich einen neuen Parteivorstand, aber ich verstehe die parteiungebundenen Kräfte in dieser Hinsicht nicht, denn schließlich würde ich mich auch nie in die Personalpolitik einer Kameradschaft einmischen. Würden mehr aktive, radikalere Kräfte in die NPD eintreten, würden Vorstandswahlen auch andere Ergebnisse haben. Es sind Kräfte wie Holger Apfel und Co. welche die Partei auf Schlingerkurs halten.

F.T. Bist Du zufrieden mit der Arbeitsweise der NPD? Was müsste geändert werden oder muß überhaupt etwas geändert werden?

Ich glaube die Frage bedarf einer zu

langen Antwort. Es muss sich sehr viel ändern und endlich mal Klartext geredet werden.

F.T.Wie stellst Du Dir Deine persönlichen Aktivitäten vor sollte die NPD in ferner Zukunft vielleicht verboten werden?

Wir werden weiter arbeiten, es gibt kein zurück. Es müssen alle politischen Möglichkeiten ausgenutzt werden. Die Zukunft der nationalen Bewegung nach dem NPD-Verbot besteht in der Schaffung von Initiativen, welche zu einer Bewegung zusammenwachsen werden. Es gibt kein grenzenloses Wirtschaftswachstum, die Rezession wird kommen und damit auch die Chance einer nationalen Erneuerung.

F.T.Wie kann man Kontakt zu Dir und dem Kreisverband aufnehmen?

Maik Spiegelmacher,
Makarenkostraße 36a, 17491 Greifswald
Telefon: 0170/1547285 oder 03834/510589
Weltnetz: www.npd-greifswald.de

F.T. Vielen Dank, Maik, für die Beantwortung meiner Fragen. Ich wünsche Dir und Deinen Kameraden viel Erfolg bei Euren Aktivitäten im Kreisverband Greifswald.

Vielen Dank für Euer Interesse, ich hoffe dass meine Antworten einigermaßen anschaulich sind. Ich wünsche Euch weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft und hoffe auf weitere gute Zusammenarbeit.

Maik

Repression gegen die Schülerinitiative in Greifswald

Am 7. Dezember 2001 bekamen die führenden Vertreter der Schülerinitiative am frühen Morgen unerwarteten Besuch durch Vertreter der Obrigkeit. Vs und Polizei führten Hausdurchsuchungen u.a. bei Hannes Gerlach und Carolin Beetz durch. Nachdem man diverse Flugblätter und Infomaterial durchstöberte und einsackte, beschlagnahmte man auch den Computer und Laptop. Natürlich sollte diese Aktion ein gezielter Schlag gegen unsere Initiative darstellen. Doch da die Machenschaften und Methoden des Staatsschutzes bekannt sind, wunderte man sich nicht groß, sondern lernte wiedereinmal die Errungenschaften der BRD-Demokratie kennen. Die Arbeit der Schülerinitiative wird natürlich weiterlaufen und so führt unsere Bürgerinitiative bereits am heutigen Montag dem 10. Dezember 01 eine weitere Mahnwache durch. Das neue „ Norddeutsche Sprachrohr „ wurde bereits in den Druck gegeben.

Nun auch auf Usedom tätig...

Seit dem 28. Oktober hat die Schülerinitiative ihren Aufgabenbereich auf die Insel Usedom erweitert. Durch hohe Einsatzbereitschaft ist es nun möglich geworden die Insel für neue Aktivitäten der Schüler zu nutzen. Zu den Tätigkeits- und Schwerpunktorten gehören derzeit die Seebäder Ahlbeck, Heringsdorf, Bansin und Zinnowitz. Dies soll jedoch, nach Angaben der Initiative, auf weitere Orte ausgebaut werden. Wir wünschen den jungen Deutschen, bei ihrer Tätigkeit, ein erfolgreiches Schaffen!
Ansprechpartner sind vor Ort:

Robert Kutschke (Heringsdorf)
Tel.: 0160/6212505

Verbots-verfahren gegen die NPD geplatzt!

Das Verbotsverfahren gegen die NPD ist ausgesetzt. Geplatzt, noch ehe es in Karlsruhe endlich ans Eingemachte gehen konnte. Warum das so ist und wem es mehr nützen mag, sei dahingestellt. Nur eines ist klar: Von zufälligen „Fehlern" und „Pannen" kann keine Rede sein. Das Bundesinnenministerium hat zum richtigen Zeitpunkt – wenige Tage vor Beginn der mündlichen Verhandlung – die geheime Spitzelbombe hochgehen lassen. Ein Testballon ohne Wert zwar, aber dennoch reagierte das Verfassungsgericht wie erwartet – besser: wie gewünscht.

Tatsache ist, daß hier ein Spitzel vom System „verbrannt" wurde, der bereits seit 1995 „abgeschaltet" ist und dessen Spionagetätigkeit für das Verbotsverfahren überhaupt nicht mehr relevant gewesen wäre. Ging es doch hauptsächlich um Zitate aus einem Buch, das der Kollaborateur Wolfgang Frenz erst weit nach seiner Agentenzeit herausgegeben hatte. Einer Aussagegenehmigung für Frenz hätte es also ebenso wenig bedurft wie der Mitteilung darüber an das Verfassungsgericht.
Natürlich spielen etablierte Politiker den Vorfall gerne herunter, aber immerhin war Papa Staat die Aussetzung des Verbotsverfahrens doch so wichtig, daß Schily und Co. dafür viele unangenehme Fragen in Kauf nahmen. Diese Vorgehensweise des Bundesinnenministeriums war schlicht die einzig mögliche, um das Verbotsverfahren noch zu stoppen. Daß man dafür einen längst „abgeschalteten" Spitzel aufwärmte, läßt auf jeden Fall folgenden Schluß zu: Es muß noch andere, viel bedeutendere und vor allem aktive Spitzel in der NPD geben, die man mit diesem Ablenkungsmanöver schützen wollte.

Politisch aufgeweckte Menschen vermuten schon seit langem, daß alle relevanten staatlichen Anklagepunkte auf den zweifelhaften Aussagen und Sabotagetätigkeiten von Geheimdienstspitzeln fußen. Da wird möglicherweise noch einiges in der ohnehin schon dünnen Anklage gegen die NPD zusammenbrechen. Wie angenehm, daß Papa Staat seinen Verbotsantrag nun von Gerichtswegen „nacharbeiten" muß. Frisieren wäre vermutlich treffender gesagt. Der politische Friseur Schily hatte auch sichtliche Mühe, seine Freude über den gelungenen Schnitt vor den laufenden Fernsehkameras zu verbergen.

Dieser aktuelle Fall hat wieder einmal die Verstrickungen und Verquickungen zwischen politischen Handlungsträgern der BRD und teils durchaus kriminell arbeitenden Geheimdiensten wie dem „Verfassungsschutz" offenbart. Immer wiederkehrende demokratische Beschwichtigungsversuche sind gewiß ungeeignet, diese gefährlichen Verstrickungen aufzulösen und die heimliche Macht der Geheimdienste zu brechen.

Nicht die NPD, sondern der „Verfassungsschutz" gehört auf die Anklagebank in Karlsruhe und müßte endlich verboten werden.

Quelle: Aktionsbüro Norddeutschland, Jannuar 02
www.widerstand.com

Wir sollen auch unser Leben für die Brüder lassen...

Heldengedenken 2001

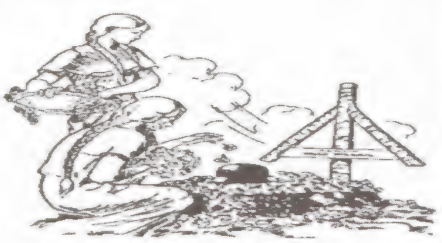
Auch in diesem Jahr versammelten sich wieder viele Nationalisten auf dem Golm auf Usedom um der Toten unseres Volkes zu gedenken. Viele Kameraden aus den umliegenden Städten und Kreisen zog es zu dieser Gedenkveranstaltung, welche wohl mittlerweile eine der größten in Deutschland geworden ist.

Nachdem sich die ca. 130 Anwesenden !!! gegen 13.30 Uhr in Zweierreihen formierten marschierten wir vom Sammelplatz aus zur Gedenkstätte. Begleitet von Polizei und Staatsschmutzangehörigen zog es uns vorbei an Trauerkränzen und Totenmahlen zum Gedenkrondell, dem höchsten Punkt des Friedhofes. Leider fanden nicht alle Kameraden Platz innerhalb des Rondells. Nach einigen Beiträgen, wie einem Vortrag über die Mordopfer bolschewistischer Soldateska und passenenden Gedichten, von nationalen Sozialisten wurden die mitgebrachten Gedenkkränze in der Mitte des Rondells von den Trägern, nacheinander, abgelegt.

Eine Schweigeminute wurde nun für die deutschen Frontsoldaten beiderBefreiungskriege und den Opfern alliierter Mordwillkür abgehalten.

Während die Nationalisten unter sich ihr Heldengedenken abhielten trafen sich mehrere Bürger und Vertreter der christlichen Weltverbesserer um auf ihre Weise den Opfern zu gedenken. Leider existierte in diesem Jahr eine wohl beabsichtigte Auseinanderhaltung der Kameraden und der restlichen trauernden Bevölkerung. Ein typisches Beispiel für die Umerziehung und das an solch einem Tag.

Ein Kritikpunkt stellt das Rauchen einiger Anwesenden auf dem Friedhofsgelände dar!Dennoch ist die Gedenkveranstaltung als sehr erfolgreich zu werten und zeigt wieder einmal auf das sich die jungen Deutschen trotz



gemeinsame Kranzniederlegung

mosaischer Umerziehung, durch die Medien, nicht davon beeinflussen lassen um auch weiterhin ihrer ermordeten Ahnen wie den tapferen Frontsoldaten zu gedenken.

ein Kamerad hat das Wort

„Kommst Du nach Osten in Steppe und Sumpf und weiter zum Wolgastrand; so grüße uns're toten Soldaten dort, die Helden in fernem Land.."

Heldengedenken im Mecklenburger Raum. Auch hier versammelten sich mehrere **nationale Sozialisten** um ihrer toten Vorfahren zu gedenken. Ein Kamerad berichtet:

Ihre Ehre, unser Auftrag!

Zum diesjährigen Heldengedenken fanden sich rund 40 Kameraden aus dem Mecklenburger Raum zusammen. Leider war es nötig die Gedenkveranstaltung bereits einen Tag vorgezogen durchzuführen, da am 18. November die Honoratioren von System und etablierter Betroffenheit ihre heuchlerische Veranstaltung durchführten. So beging man in den Stunden des späten Nachmittags des 17. November das feierliche Heldengedenken im Jahre 2001.

Nach ausgiebiger Planung und langer Vorbereitungszeit, sah man sich einer ehrfürchtigen Kulisse gegenüber. Im Fackelschein trat man den geordneten Weg zum Ehrenmal an. Der durch Fackeln hell erleuchtete Vorplatz des Ehrenmals, wurde durch die stillen weißen Kreuze der Soldatengräber eingerahmt. Die stolze Fahne der deutschen Freiheitsbewegung würdigte die gefallenen Helden.

Nachdem die Kameraden Aufstellung genommen hatten, wurden mehrere kurze Reden gehalten. Die Redner ehrten in ihren kurzen Ansprachen die gefallenen Helden des deutschen Freiheitskampfes. Im Anschluss daran, traten die Kameraden hervor und legten die zahlreichen Kränze nieder. In stillem Gedenken wurde nun eine Schweigeminute durchgeführt. Nach dem Ende der Gedenkveranstaltung rückte man diszipliniert und von der Feier tief beeindruckt, wieder ab.

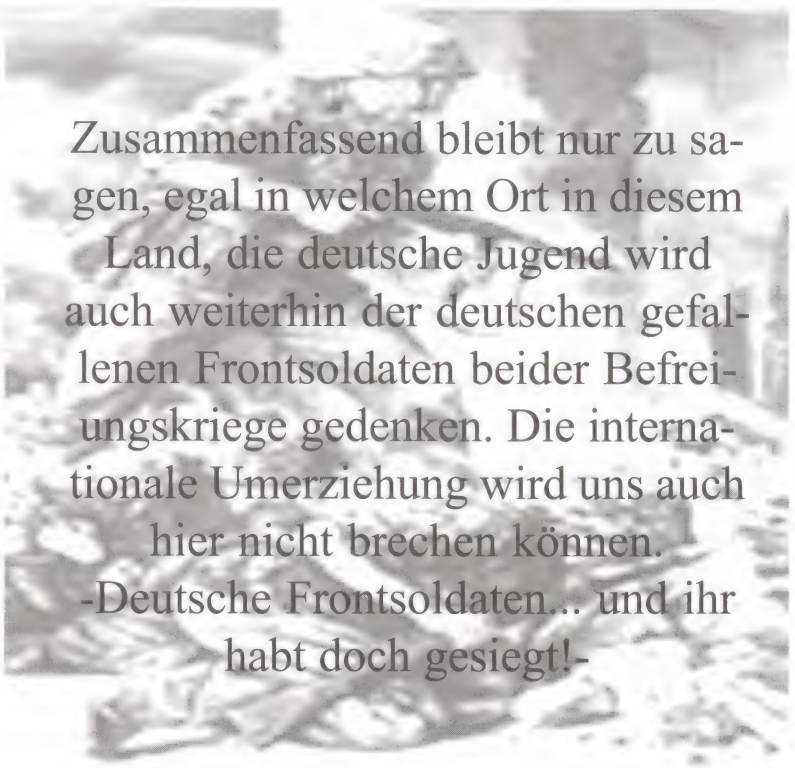
Jeder der anwesenden Kameraden wird ob der Atmosphäre oder ob gelungenen Reden diesen Tag lange in seinem Gedächtnis wahren. Für alle Kameraden war es ein Erlebnis, nach langen Jahren der staatlichen Repressionen, eine vom System und seinen Handlanger völlig unbehelligte patriotische Veranstaltung besuchen zu können…

Unser Dank gilt vor allem den organisierenden Kameraden, den Rednern und natürlich den angereisten Kameraden aus ganz Mecklenburg.

Abschließend sei noch zu erwähnen, daß der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Schwerin, Johannes Kwaschik, an „Gedenkfeierlichkeiten“ zur sog. Reichskristallnacht an der Stadtsynagoge teilnehmt, aber zur „Volkstrauer“ keine Zeit hat. Diese Tatsache zeigt einmal die wahren Machtverhältnisse in der heutigen brD.

Ihre Ehre, unser Auftrag!

mkG viele nationale
Sozialisten aus Mecklenburg



Wirre Haltung oder couragierter Einsatz für die saubere Politik!
>>Eines ist Fakt, die DDR lässt grüßen!<<

Sachsen maßregelt Lehrer nach Äußerungen zu Terrorangriffen

Drei Pädagogen zur Verantwortung gezogen – Großes Echo in Bevölkerung

Von unserem Mitarbeiter Harald Lachmann und dpa

Dresden. US-Bomben gegen Zehntausende Zivilisten am 13./14. Februar 1945 auf Dresden und die Terroranschläge nun auf New York und Washington – lässt sich das gegeneinander aufrechnen? Eine Grundschullehrerin aus Radebeul bei Dresden tat dies gegenüber ihrer Klasse, wurde zunächst vom Dienst suspendiert und nun an eine andere Schule versetzt. Ihre Schulleiterin wertete die Äußerungen als Verteidigung der Terroristen. Im Vorfeld der Entscheidung hatte es eines Puzzles an Befragungen und Vermutungen bedurft, bei dem als einzige Zeugen eine Handvoll Neunjähriger zur Verfügung stand.

Die Frau gehört zu insgesamt drei Lehrerinnen in Sachsen, die sich für unpassende Reaktionen vor Schülern auf die Terrorangriffe gegen die USA verantworten müssen. Vergangene Woche hatten Eltern in Hohenstein-Ernstthal bei Chemnitz eine Geschichtslehrerin angezeigt, die die Anschläge so kommentiert haben soll: „Endlich haben die USA einen Denkzettel bekommen. Warum mischen sie sich überall ein." Die Lehrerin wurde zunächst beurlaubt, noch ist keine Entscheidung gefallen. Im dritten Fall erhielt einer Lehrerin aus Dresden eine Abmahnung. Sie soll sich missverständlich zu den Anschlägen geäußert haben. Die anderen Lehrer der betreffenden Schule hätten sich einhellig von ihrer Kollegin etwa durch Unterschriftenlisten distanziert, so das sächsische Kultusministerium. Doch gerade dieser Fall führte zu einem großen Leserecho. In der „Leipziger Volkszeitung" wurde in einem größeren Leserbriefkomplex mit einer Ausnahme die gemaßregelte Lehrerin verteidigt. Die meisten meinten, hier fatale Parallelen zu DDR-Praktiken gegenüber „abweichlerischen Haltungen" zu entdecken, wie es in einem Brief hieß.

>Usedom Kurier vom 22.9.01<

Wir stellen uns hier die Frage ob der oben abgebildete Zeitungsartikel überhaupt noch kommentiert werden muß? Die Antwort lautet NEIN, da der Inhalt eine eindeutige Botschaft vermittelt. Wir Deutsche sollen um die Opfer des Anschlages auf das W.T.C. trauern und dabei unsere Angehörigen der Weltkriege vergessen. Die Lakaien der USA mischen wieder kräftig mit. Es kann, soll und darf kein Vergleich der Opfer stattfinden!
Political correctness, Dresden ist eben nicht New York!

Bombenterror gegen Hamburg

Landtag erklärt 8. Mai zum Gedenktag

Schwerin (ddp/OZ) Als einziges Bundesland begeht M-V künftig den 8. Mai als Gedenktag. Der Landtag stellte dafür gestern auf Initiative von SPD und PDS gegen den Widerstand der Opposition die Weichen. Mit dem gesetzlich verankerten Gedenktag soll an den 8. Mai 1945 als Tag der Befreiung von der „NS-Diktatur und der Beendigung des Zweiten Weltkrieges erinnert werden. Öffentliche Gebäude können am diesem Tag beflaggt werden. Die CDU begründete ihre Ablehnung damit, dass dieser Tag keine demokratische Entwicklung eingeleitet habe.

Hier wundert es eigentlich niemanden mehr, es war wohl nur eine Frage der Zeit, wann man sich zu diesem Schritt entscheidet. Auch hier lässt die DDR grüßen. Im Wahn des „Aufstand des Abschaums" werden auch hier die Opfer alliierter Mordwillkür verhöhnt und die Täter glorifiziert. Wir erinnern hierbei immer wieder an die Zahlen deutscher Opfer. Hier noch einmal: F.t. Ausgabe Nr. 5 >Nach Kriegsende starben in alliierter Gefangenschaft 3.242.000 deutsche Soldaten und dies mit Sicherheit nicht nur aus gesundheitlichen Gründen! 1.500.000 Soldaten gelten immer noch als vermisst. Nach Kriegsende, dem sog. „Befreiungstag" starben insgesamt: 3.680.000 Zivilisten! Wir werden sehen wie sich die PDSPD Regierung diesen Tag vorstellt, Gegenaktionen werden mit großer Sicherheit stattfinden.

Die Hatz geht weiter! Aufstachelung, Hass und Gewalt gegen nationale Deutsche!

Ein Kamerad berichtet von seinen Erlebnissen.

Pasewalk: Am 1. September war ich mal wieder begeistert, wie gut es unsere Polizei versteht für Recht und Ordnung zu sorgen. An diesem Tage fand einmal mehr die „Pasewalker Leistungsschau“ statt. Aus diesem Grund trafen wir uns in geselliger Runde. Zu späterer Stunde wurde einem erneut wieder bewußt, wie feige und hinterhältig die Kommune ist.

Einer meiner Kameraden wurde auf dem Weg zu seinem Auto hinterhältig von 20 Linken attackiert, die ihn mit Stiefeln und Fäusten ins Koma schlugen. Als dies geschehen war, überfielen diese noch weitere Passanten und flüchteten anschließend. Vier dieser Linken müssen so zugekifft gewesen sein, daß sie anschließend noch einmal zurückliefen um meinen, bewußtlos am Boden liegenden, Kameraden weiter zu schlagen und zu peinigen. Endlich kamen meine Kameraden und ich an den zuschauenden Polizisten vorbei, die versucht hatten uns aufzuhalten. Wir schauten nach unserem Kameraden, wodurch die Linken entkommen konnte. Wir sahen daß er bewußtlos war und riefen einen Krankenwagen. Nun wurde auch die Polizei aktiv, die nun an uns Platzverweise verteilte, da wir uns noch bei den Angreifern „erkenntlich“ zeigen wollten, die sich in der Pasewalker Diskothek „KKH“ versteckt hielten. Wie wir am nächsten Tag erfuhren wird unser Kamerad nie wieder so sein, wie wir ihn kannten. Bei den Angriffen war Gehirnwasser in seinem Kopf ausgelaufen und dadurch das Gehirn beschädigt worden. Aus diesem Grunde muss er teilweise neu sprechen lernen und keiner weiß, ob er sich je wieder ganz erholt. Wir, seine Pasewalker Kameraden, hoffen, daß er diesen Artikel irgendwann lesen kann und wünschen ihm alles Gute bei seiner Genesung. Besonderer Dank soll auch an die Polizei gehen, die erst zuguckt und später so tut, als wenn sie ihr Bestes gaben und als ob sie den Fall noch aufklären wollen.

Rote haben Namen und Adressen, kein Vergeben, kein Vergessen!!!

freie Nationalisten aus Pasewalk

Kriegerseele

Wie der Funke in dem Stein, Wie der Blitz in Gottes Wolke
Ruht die Seele dein und mein - Tatbereit in unserem Volke.

Blitz und Funke mag vergehn, Wenn sie niederfahrend zünden.
Flammen werden auferstehn - Und zum Brande sich verbünden.

Helle, junge Seele, zisch' - In des Fahne volle Schheuern!
Flamme, zünde und erlisch - Oder wachs' zu mächt'gen Feuern!

Aus Sonne und Schild von Walter Flex

Ein sogenannter Kamerad entpuppt sich als PROVOKATEUR!

Leider kam es in der der letzten Zeit zu einem erheblichen Wanken in der Zusammenarbeit freier Nationalisten in Vorpommern und da auch wir, d.h. die Redaktion des Fahnenträger, in diesen Streit mit eingebunden wurden fassen wir das ganze Thema noch einmal zusammen. Grund für diese Auseinandersetzungen ist Axel Möller aus Stralsund (Betreiber des stoertebeker.net). Dieser hat mit seinem Auftreten und Kommentaren anderen Kameraden gegenüber und seinen veröffentlichten Artikeln im stoertebeker.net versucht die nationale Bewegung in Vorpommern zu zersplittern. Eigentlich ist es nicht unsere Art auf solche Probleme und Streitigkeiten einzugehen, da wir solche Methoden der Hetze und Provokation im Widerstand für überholt und für eine Unart halten, jedoch hat diese Streitigkeit ein übles Ausmaß angenommen. Letztlich mußte sich dieser sog. „Kamerad" fügen und so wurde ihm von der Chefetage der NPD ein Redeverbot auf Demonstrationen des Widerstandes erteilt. Ihr werdet nun einige Artikel einiger Nationalisten aus Vorpommern lesen welche wirksam auf den Seiten des FIT (Freies Infotelefon Norddeutschland) zu lesen waren. Auf eines solltet ihr beim Lesen achten wenn ihr die Kommentare von den Seiten des stoertebeker.net lest denn es handelt sich ausschließlich um Kommentare von Axel Möller. Dieser schreibt gerne in der Mehrzahl, soll heißen *„Wir vom stoertebeke.net..."* u.s.w.. Dies ist jedoch gelogen da er diese Seite völlig alleine ausarbeitet und für den Inhalt somit alleinverantwortlich ist! Dies zeigt schon alleine auf wie dieser versucht sich in der Bewegung zu profilieren und zu personifizieren. Wir distanzieren uns von diesem Provokateur und werden gewaltfrei versuchen diesen sog. Kameraden mit seiner kontraproduktiven Art und Weise mundtot zu machen. Es sollte somit für jeden einzelnen Kameraden klar sein diese Seite nicht mehr abzurufen. Unterzeichner jener nachfolgenden, veröffentlichter, Schreiben sind: Maik Spiegelmacher und dem NPD Kreisverband Greifswald, der Kameradschaftsbund Insel Usedom, freie Nationalisten Stralsund und unterstützt von der Redaktion des Fahnenträger aus Pommern und des FIT-Norddeutschland. Wir fassen die Gespräche noch einmal zusammen....

Erklärung des Kameradschaftsbund-Insel Usedom und dem ehemaligen Freien Infotelefon Pommern zu den eingeleiteten Maßnahmen gegenüber einem Redaktionsmitglied des „stoertebeker.net".

Wir distanzieren uns von dem Redaktionsmitglied des „stoertebeker.net" selbstbezeichnend „freier Nationalist aus Stralsund" da es für uns nicht tragbar ist diese Person weiterhin in unsren Reihen ertragen zu müssen. Eine Person die mittlerweile nichts anderes mehr betreibt als kontraproduktive, beleidigende Artikel gegen den freien Nationalen Widerstand zu verfassen, die soweit gehen das sie vom politischen Gegner wohlwollend aufgenommen, gegen uns verwendet werden konnten, muß sehr wohl mit den Konsequenzen rechnen. An „Ihn" gerichtete, persönliche Schreiben wurden ohne Erlaubnis der betreffenden Kameraden im Störtebeker-Netz veröffentlicht und kommentiert. Aktionen jeglicher Art, welche von freien nationalen Kräften ausgeführt wurden und werden zum Teil unverschämt kritisiert, heruntergespielt, spaltend und sinnlos dokumentiert.Auf meinen Vorschlag, hin diesbezügliche Sachen zu unterlassen und interne Angelegenheiten den betreffenden Kameraden persönlich mitzuteilen, wurden seinerseits mit der Veröffentlichung des Schreibens im Weltnetz beantwortet. Äußerungen und Methoden dieser Person, die von Selbstverherrlichung, Egoismus und unkameradschaftlichem Verhaltens, sich gegen den gesamten freien Nationalen Widerstand stellt, handelt keinesfalls im Interesse unserer Gemeinschaft und unserer Weltanschauung. Dieses zu dulden würde dem gleichkommen, die Natter am eigenen Busen genährt zu haben. Eine weitere Zusammenarbeit jeglicher Art ist unter diesen Umständen unvereinbar. Sollte sich der „freie Nationalist aus Stralsund" ungerecht und diffamiert fühlen oder meinen, daß besagten Äußerungen nicht der Wahrheit entsprechen sind wir gerne bereit uns einem persönlichen Gespräch zu stellen.

Mit kameradschaftlichem Gruß Euer Kameradschaftsbund Insel Usedom sowie viele freieNationalisten aus Norddeutschland und der Kreisverband der NPD-Greifswald

„Freier Nationalist aus Stralsund" setzt Ultimatum...

Na wenn das mal nicht nach hinten losgeht, bißchen zu weit aus dem Fenster gelehnt und bums da lag er unten. Redaktionsmitglied des ***„Stoertebeker.net"*** setzte uns ein Ultimatum und forderte uns auf Beweise für die Anschuldigungen zu erbringen oder die Behauptungen zurückzunehmen, sonst würde man es uns „nach allen Regeln der Kunst, Polemik gegen Polemik" ordentlich zeigen. Jüngster Vorfall, ein Schreiben des KV Greifswald der uns einen Schritt vorauseilte und auf gut deutsch die Schnauze voll hatte: ***Würde gern von euch eine Stellungnahme diesbezüglich für unsere Internetseite haben ! könnt auch in unser Gästebuch oder in den Gesprächskreis schreiben, da viele unser verhalten nicht verstehen !*** **MkG Maik Spiegelmacher** ***Die NPD-Greifswald, sowie die Bürgerinitiative zur Wahrung der Grundrechte, als auch die Schülerinitiative für freie Meinungsbildung und – Äußerung distanzieren sich von den „ Selbstdarstellern „ des Stoertebeker.net. ! Diese Person, einst bei der FDJ , dann bei der DVU, dann bei den Rep, dann bei der NPD und jetzt bei den „ Freien „ benutzt diese Seite lediglich zur Selbstdarstellung, besitzt weder Einfluß noch eigene Organisation, aber kritisiert und personifiziert sich. Nur seine Person wird hervorgehoben. Auch wenn wir nun mit Repressalien seitens dieser Seite rechnen müssen, so gehen wir diesen Schritt, da wir nicht tolerieren, daß eine Egoperson sich als Meinungsbilder bzw. –Macher etabliert. Ohne unsere, und Eure Mitarbeit funktioniert seine Seite nicht, also schließt Euch uns an, ob „ freie „ oder NPD – Seiten! Er benutzt diese Seite lediglich um seine Person hervorzuheben, schafft selber nichts, kritisiert ohne selber zu schaffen, und wechselt die Seiten wie es ihm dient. Weitere Infos unter 03834/ 51 05 89. Deshalb werden wir den LINK zu dieser Seite löschen !!!***

MkG Maik Spiegelmacher

Für uns wird es zwar erst mal hart werden, da unsere Internetseite nicht so bekannt ist, aber ich konnte einfach nicht mehr mit dem ganzen Sumpf leben. Ausgangspunkt war auch, daß er durch Geschleime und Ego-Darstellungen ein falsches Bild von sich vermittelte, daß so

sogar Udo Voigt ihn in den Bundesvorstand beordern wollte. Das wäre ein Fiasko für uns geworden. Zwar wird er jetzt unsere Demo boykottieren, aber damit kann ich leben, einmal muß Schluß sein !
MkG Maik Spiegelmacher

Ich wurde von Frank Schwerdt gebeten, den streit nicht nach außen (durchs Internet etc. zu tragen) deshalb diese Erklärung. Den link haben wir natürlich gelöscht und auch Infos gibt es nicht mehr !
MkG Maik Spiegelmacher

Zitat aus dem stoertebeker.net: „Um so schöner, wenn sich herausstellt, dass es sich bei einer dieser Polemiken um nichts anderes als eine Fälschung handelt, die man dem NPD-KV HGW untergejubelt hat und von der dieser sich offiziell distanziert hat." Wahr ist, die Erklärung des NPD-KV HGW wurde auf hinweiß der NPD Führung zurückgenommen um interne Angelegenheiten nicht in der öffentlichkeit auszutragen. Derartige Reaktionen sind dem „Redakteur" des stoertebeker.net natürlich fremd. Fakt ist, die niedergeschriebene Meinung besteht weiterhin, Linkverweis des stoertebeker.net wurde von ihrer Seite entfernt. Wer trotzdem noch Zweifel haben sollte kann sich ja mit dem NPD-KV HGW in Verbindung setzen. Man sollte also nicht mit Kameraden und deren Unterstützung herumprahlen wenn man sich durch seine unkameradschaftlichen, kontraproduktiven Äußerungen und persönlicher Selbstverherrlichung und Überheblichkeit von ihnen längst entfernt hat. Soll vorkommen, wenn man sich in eine Scheinwelt begeben hat und den Sinn zur Realität verliert.

Zweiter Fall: Demonstration am 01.Mai 2001 in Berlin
Einige hundert Mark konnten von den zwei organisierten Bussen gutgeschrieben werden. Dieses Geld nutzt man normaler weise für dringende Anschaffungen innerhalb der Kameradschaft oder für Spendenaktionen. Auf anfrage eines Kameraden an den „Freien Nationalisten aus Stralsund" nach dem verbleib des Geldes bzw. deren Weiterverwendung antwortete jener hysterisch man sei ihnen keinerlei Rechenschaft schuldig. Schließlich sei man ja eine „Institution", punkt aus.

Dritter Fall: Demonstration am 14.Juli 2001 in Neubrandenburg
In der Verbotsverfügung aufgeführt folgender Artikel aus dem stoertebeker.net: ..."Wie man uns von Seiten der NPD mitteilte, wurde vor einiger Zeit ein Vorschlag in NB zu demonstrieren abgelehnt, weil es derzeit dort so gut wie keine vorzeigbare nationale Szene geben soll. Wir hoffen daher, dass sich die freien Kameradschaften bei den Demonstrationsvorbereitungen mit der Lage vor Ort ebenfalls und wie wir hoffen besser vertraut gemacht haben, denn nichts ist unsinniger, als an einem Ort zu marschieren, wo es überhaupt keinerlei Vorzeigbare nationale Strukturen gibt." Verbotsverfügung, „Diese Feststellung ignorierend unterstelle ich ihnen insofern, sich bewusst für die Stadt NB entschieden zu haben, um ebenfalls bewusst zu provozieren und damit unmittelbare Gefahren herauf zu beschwören." Auf meinen Vorschlag hin (internes Schreiben) solche Äußerungen in Zukunft in der Öffentlichkeit zu unterlassen und die betreffenden Kameraden doch persönlich zu konsultieren wurde ignoriert, mein Schreiben wurde veröffentlicht und auf unverschämte Art und Weise kommentiert.

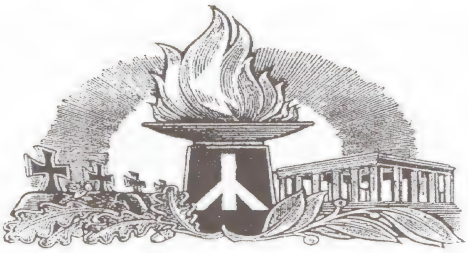
Vierter Fall: Rudolf Heß Aktionswochen !
Folgende Auszüge des Schmierfinken sind schon mit diesbezüglichen Kommentaren der Systempresse gleichzustellen. **Artikel -** „Amnestie bei Stralsunder Staatschutz ?" … Allgemein erkennt man in Stralsund zwar die Bemühungen einiger Kreise das Andenken an Rudolf Heß als „Friedensflieger" und „Gefangenen des Friedens" in Ehren zu halten an, doch ist man auch der Meinung, dass moderner politischer Kampf sich auch allmählich mal anderen Formen widmen müsse, als alljährlich blutleere Rituale in Gestalt wilder Plakatierungsaktionen durchzuführen, mit denen man zwar für eine zeitlang Halbwüchsige begeistern kann, die in der Öffentlichkeit niemanden ernstlich interessieren. Im übrigen ist es auch nicht gerade originell Aktionen dieser Art alljährlich mit ein und denselben Plakaten durchzuführen, dies zeugt nicht gerade von Einfallsreichtum.

Zweiter Artikel - „Jedes Jahr dieselbe Prozedur"
…In der nationalen Szene der Stadt wurde diese Aktion, die nur von einigen sehr, sehr wenigen Zeitgenossen durchgeführt wurde, jedoch eher mit Gleichgültigkeit bedacht, da sich dort allgemein die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass man moderne Politik nicht mehr mit Anachronismen und den Mittel von vorgestern machen kann.
… sinnvoller ist, sich mit dem Leben von Rudolf Heß zu befassen, statt sich wie jedes Jahr ein Versteckspiel mit der Polizei zu liefern. Statt solcher politisch sinnlosen Aktionen. Wer daher heute im Geist von Rudolf Heß agieren will, der tut das nicht durch die alljährlichen Alibi-Aktionen mit denen nicht wenige Hobby-Nationalisten ihr Dasein in der Szene überhaupt rechtfertigen, sondern in echten Taten, die sich nicht allein in effektvollen politischen Augenblicksaktionen, sondern auch in konstruktiver politischer Alltagsarbeit äußern…
Ein Kamerad der diesbezüglich Kritik äußerte wurde ebenfalls so unkameradschaftlich behandelt in dem sein Schreiben im stoertebeker.net „kommentiert" wurde. Ein Lump in meinen Augen, der den gesamten freien nationalen Widerstand diffamiert, beleidigt und ihre Aktionen derart verunglimpft. „Konstruktive politische Alltagsarbeit" leistet diese Person mit seinen Schmierattacken jedenfalls nicht für uns, höchstens für den politischen Gegner.
Mit kameradschaftlichemGrußKameradschaftsbund Insel Usedom sowie viele freie Nationalisten aus Norddeutschland

Nun versuchte sich der sog. Kamerad Axel Möller mit dem Kopf aus der immer stärker schnürenden Schlinge zu ziehen. Jedoch reichten seine Erklärungen nicht aus um einige noch unwissende Kameraden und auch der NPD Führungsspitze von sich zu überzeugen. Er fasste diese ganze Problematik zusammen, jedoch ziemlich lächerlich und eindeutig inakzeptabel für den Widerstand. Wir lassen uns von dieser Person nicht als „Hobby Nationalisten" hinstellen. Die Hess Aktionswochen z.B. sind ein wichtiger propagandistischer Bestandteil des Widerstandes.
Es sollte, auf Grund der Tatsachen, jedem einzelnen Kameraden eindeutig klar sein diese Seiten nicht mehr abzurufen.
Nachtrag: Auch die Redaktion des Rundbriefes „Landser" Nürnberg sollte noch mit dieser Unperson in den persönlichen Konflikt geraten.

>eure Redaktion<

Ich hatt einen Kameraden!



Sie wollten am 27.04.2002 heiraten, die Realität hat uns alle eingeholt. Nichts ist unendlich auf dieser Welt, das Schicksal hatte so entschieden, die Ahnen haben ihn zur ewigen Armee viel zu früh heimgeholt.
Am 06.02.2002 starb Alexander Scholz, er wurde gerade 24 Jahre alt, als ihn ein tragischer Unfall jäh aus unserer Mitte riss. Er war Vater, Mann, Kamerad und unser Bundesführer, ein Vorbild für uns und unsere Kinder. Wir werden die Lücke, die er hinterließ nicht schließen können. Zukünftig wird eine Kerze in der Julnacht für ihn brennen. Er hinterlässt eine junge Frau und einen Sohn, es ist sein Blut, es ist auch unser Blut.
Wir können den Schmerz nicht lindern, wir können aber jetzt das Geringste tun, Solidarität zeigen mit einer Spende.
Erweisen wir ihm damit die letzte Ehre, die junge Mutter braucht jetzt unsere ganze Aufmerksamkeit.

Zeigt Euch großzügig, er hätte es auch getan.

Spendenkonto:
Inhaber : Wolfram Narath
Betr.: „Michaela und Ansgar"
Kto.: 521 625 4033
BLZ.: 100 900 00
Berliner Volksbank

Politische Verfolgung am Arbeitsplatz - Kern zum fünften Mal gekündigt...

Am 19.Februar 2002 findet die erste Verhandlung vor dem Arbeitsgericht Lübeck statt, nachdem die Güteverhandlung am 12.November 2001 scheiterte. Der Vorsitzende der Wählergemeinschaft Bündnis RECHTS, Dieter Kern, wurde wegen einer Pressemitteilung vom 12.September 2001, in der er auf die Anschläge des 11.September 2001 auf das WTC in New York und das Pentagon in Washington einging, vom Lübecker Bürgermeister Bernd Saxe am 01.Oktober 2001 fristlos gekündigt. Damit nicht genug: Denn um ganz sicher zu gehen, folgte am 11.Oktober 2001 höchstvorsorglich eine weitere Kündigung unter Bezugnahme der Kündigung vom 01.Oktober. Möglicherweise handelte es sich hierbei um den Versuch eines sogenannten billigen „Taschenspielertricks", um wirklich-ganz sicher zu gehen.Nachdem EX-Bürgermeister Michael Bouteiller schon zweimal damit scheiterte, Kern 1998 aus dem öffentlichen Dienst zu beseitigen, setzt Saxe noch einen drauf. Offensichtlich habe man bei der Hansestadt Lübeck kein gutes Gefühl, Kern am 19.Februar 2002 loszuwerden und kündigte Ihm am 31.Januar 2002 nochmals höchstvorsorglich, falls die vorherig ausgesprochenen Kündigungen am 19.Februar unwirksam werden sollten - so die haarsträubende Begründung. Damit wäre es die fünfte Kündigung seit 1998, um Kern aus politischen Gründen loszuwerden. Bei dieser neuesten Kündigung beruft sich die Hansestadt Lübeck auf die Urteilsbestätigung des Landgerichts Lübeck bei einer Berufungsverhandlung am 16.Januar2002. Kern wurde wegen eines ca.1,5 X 1,5 cm großen Totenkopfes verurteilt, der in einer Werbeanzeige im „Lübscher Aufklärer" erschien. Dieser Totenkopf ähnele dem „SS-Totenkopf", so entschied das Landgericht Lübeck. Gegen dieses Urteil wurde bereits Revision eingelegt. Aufgrund der Urteilsbestätigung hält man Kern einer Straftat überführt und rechtfertigt so die fünfte Kündigung. Was Saxe vorerst wegen der Unschuldsvermutung nicht zu einer Kündigung Kerns (Laut Lübecker Nachrichten vom 05.April 2001) veranlaßte, scheint für Saxe heute nicht mehr zu gelten, denn das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Für den aufmerksamen und kritischen Beobachter dürfte wohl klar sein, warum man Kern pausenlos nachstellt.Schluß mit der politischen Verfolgung gegen Systemkritiker ! Schluß mit den Berufsverboten ! Für Meinungsvielfalt!

Für das Bündnis RECHTS
Dieter Kern

Ausgabe 2 **Februar 02**

National Fundgrube - Nationale Hilfe

F.F, Postfach 1137, 17221 Neustrelitz Funkruf 0160/1524748
(Mo.– Fr. ab 17 Uhr)

Seid gegrüßt!

Nachdem die Nationale Hilfe nur schleppend (schlecht) angelaufen ist, müssen wir nun einmal nachhaken. Die Nationale Hilfe darf nicht im Sande verlaufen! Denkt immer daran: Euer Wissen, Euer Können, Euer Hab und Gut, Eure Beziehungen zu Personen und Einrichtungen, sowie Eure Bereitschaft, damit anderen Kameraden zu Helfen, sind Grundvoraussetzungen für unser Überleben. Es werden Tage Kommen, an denen wir viel mehr auf die Kameradenhilfe angewiesen sein werden, als wir es uns heute vorstellen können. Dann muss das Hilfsnetz bereits bestehen. Wenn wir das Kameradenhilfsnetz erst dann aufbauen wollen, ist es zu spät und es werden viele von uns durchfallen. Nicht nur, dass Rote und andere „Anständige" uns das Leben schwer machen.
Jeder kann, hat oder weiß etwas, mit dem er anderen weiterhelfen kann und jeder braucht irgendwobei Hilfe, nur denken die wenigsten in dieser Lage daran, sich ans Hilfsnetz zu wenden.
Leider gibt es zu wenig Personen die etwas beitragen wollen und so ist knapp ein halbes Jahr verstrichen seid der ersten Ausgabe. Da es eigentlich gedacht war diese Schrift so oft wie möglich erscheinen zu lassen, damit die Anzeigen auch etwas bringen können.
Es wird alles über Kennummern Laufen und die Briefe zu den Kennummern werden dann weiter geleitet. Es sei den ihr wünscht dieses anders. Also, wenn ihr eine Anzeige Aufgeben wollt, so bekommt ihr automatisch eine Kennummer. Die post wird umgehend weitergeleitet. Die Anzeigen wird kein Geld kosten.
Wenn jemand an einer Anzeige Interessiert ist, so schickt dieser einen Brief mit der Kennummer, dem Anliegen und einer 0,56 Euro Briefmarke zur NF – NH. Dieser Brief wird dann umgehend weitergeleitet.

Vielleicht hilft euch ein Bogen dabei etwas anzubieten oder zu suchen.
(Diesen einfach ausfüllen, ausschneiden und zu senden.)

Name:

Anschrift:

Rufnummer:

(Bitte ankreuzen)

Hilfe anzubieten: o

Suche Hilfe: o

Verkaufe etwas: o

Suche etwas: o

Verschenke etwas: o

Tausche: o

Suche Kontakt: o

Sonstiges: o

Antworte auf eine Anzeige: o

Text für die Anzeige oder Kontakt:

Habe eine Anzeige gelesen und möchte Kontakt: o
Hier bitte die Kennummer eintragen:

_____

Vermerk zur Erscheinung: *(den Staatsdienern die Augen offen)*

Die "Nationale Fundgrube – Nationale Hilfe" ist keine Veröffentlichung im Sinne des deutschen Pressegesetzes, sondern ein vervielfältigter Rundbrief an Freunde und Kameraden. Es soll mit dieser Schrift keine Gewinne erzielt werden, vielmehr unterhält sich diese Schrift von Spenden. Der eventuelle Bezugspreis, wenn nicht genügend Spenden vorliegen, soll die Kosten der Vervielfältigung decken. Es werden keine verboten oder indizierten Sachen angeboten oder gesucht. Jeder der eine Anzeige aufgibt ist für diesen Inhalt selbst verantwortlich.

Wenn bei einer Anzeige eine Kennummer steht, schreibt dem NH-NF und legt 0,56 Euro in Briefmarken bei. Dieser Brief wird dann weitergeleitet. Vergesst aber nicht die Kennummer mit anzugeben!

Verkauf:

CD von Spreegeschwader: "Bleib wie Du bist" (Maxi 3 Lieder) und Sampler: Klänge für den Umsturz (hat einen Sprung)
Kennummer: 003A

Verkaufe billig Landser – Hefte 18 Großbände, 4 Sammelbände und 30 Serien. Kennummer: 001A

Metalldetektor MD 3006Gewicht: 1,1 Kg Länge: 1,2 m
Suchtiefe: bis 90 cm Analoganzeige mit vielen Einstellungen Preis: 350 DM VB Kennummer: 002A

Österreich – Tarn, Jacke und Hose für 20 Euro. Kennummer: 005A

Biete Original Autogramme vom Fußballverein Stuttgarter Kickers.
Kennummer: 007A

Wickelkommode, mit integrierter Wanne, 4 Schubladen, neuw. 65 Euro. Baby Autositz, 0 - 10 Mon., gebr. 15 Euro. Baby - Wanne kostenlos. In Berlin, ggf. in Neustrelitz abzuholen! Kennummer: 010A

Tausche:

Fast neue Schwarze AEG – Espressomaschine oder Aktentasche gegen Einwecktopf mit Thermometer oder Dampfentsafter.
0177/3540724

Hilfe anzubieten:

Erstellung von Weltnetzseiten (Internetseiten)
ePost: Eihwaz@web.de oder Kennummer: 010B

Biete die Betreuung im Raum 16928 von Kindern an. In den Ferien oder einfach mal am Nachmittag oder am Wochenende. Nehme auch Haustiere zur Betreuung auf. Kennummer: 001B

Biete Nachhilfe für Schüler an im Raum 04425 Schkenditz.
Kennummer: 002B

Biete Nachhilfe für Schüler im Raum 23936 Grevesmühlen an.
Kennummer: 003B

Sonstiges:

Vermiete Wohnfläche: 1 Zimmer mit Elektroherd und TV – Anschluss / 25m2 / für 100 DM pro Monat (Kalt) / externes Bad und Waschmaschine vorhanden, bezugsfertig, ideal als Einstig für Wohnanfänger.
120m2 Wohnfläche unsaniert, bei Eigenleistung mietfrei, ohne Eigenleistung 8,50DM/m2 (Kalt) alles andere ist Verhandelungssache.
Abstell- und Lagerfläche in verschiedener Größe ist vorhanden, ideal für Wohnwagen, Boote, u.s.w. .
Als Mieter kommen nur vertretbare Kameraden in Frage!
Wo? Kleinstadt Rhinow(2500 Einwohner), Landkreis Havelland.
Kennummer:008B

Suche:

Nationales Liedgut mit Harmonien, keine Noten, für Gitarre und Video aus der Reihe 37° Dokumentation "Torfsturm - eine rechte Jugendclique" von 1996
Kennummer: 004A

Suche: Einweckgläser. Eine Waage die 50 kg anzeigen kann (keine Personenwaage). Und Holzkisten für Obst. 0177/3540724

Suche Wildfrüchte und Kräuterbücher und einsatzfähigen DDR – Mixer.
Kennummer:006A

Suche Bücher und Motive über nordische Mythologie.
Kennummer: 009A

Artgerechte Mädchenbekleidung ab Gr. 86. Kennummer: 011A

Wir brauchen eine funktionierende Wasserpumpe mit Handbetrieb (-so wie sie früher überall rumstanden) und außerdem jemanden, der ein Scheunentor reparieren oder bauen kann – billigst. Kennummer: 012A

Küchenunterschrank mit 2 Schubladen höchstens B/H/T 110/100/60/ sowie ein- oder 2 –türigen Hängeschrank, Farbe egal.
Kennummer: 013A

Suche den Film „Heimkehr" auf Video zum überspielen.
Kennummer: 014A

Suche Kontakt:

Suche volkstreu Ärzte (Allgemeinärzte, Zahnärzte, Frauenärzte,...) und Geburtshelfer. Kennummer: 004B

Suche alle aktuellen Auskünfte über rechtliche Lage und gemachten Erfahrungen in Bezug auf angeordnete Abgaben von Körperflüssigkeiten (Speichel, Sperma, Blut, ...) zum Zwecke der DNA – Speicherung. Wer weiß was? Wer hat Erfahrungen gemacht? Wer hat sich gewehrt? Was ist dabei Herausgekommen? Berichte werden anonym behandelt evtl. Aufwandsentschädigung Kennummer: 005B

Ich suche Kameradinnen und Kameraden, die an einem (seriösen) Briefkontakt mit mir interessiert sind, gerne auch inhaftierte Kameraden. Kennummer: 006B

Ich suche Kameraden/innen aus dem Gebiet Ober- und Unterfranken die an einem (seriösem) Kontakt interessiert sind.
Kennummer: 010B

Suchen Ausbildungsplätze, einen zum Koch, den anderen irgendwas im Büro oder noch was anderes. Kennummer: 012B

Volkstreue Bauern suchen Erfahrungsaustausch mit gleichgesinnten Bauer. Kennummer: 013B

Suche Hilfe:

Wer dichtet ältere Ausführung einer Bosch – Waschmaschine?
Kennummer: 007B

Brauche für das j####### Fernsehen noch einen Receiver für Astra Satellit mit Skatkabel u.s.w. . Kennummer:009B

Wir brauchen da einen, der einen alten Backofen aufbauen kann.
Kennummer: 011B

Ein junger gleichgesinnter Bauer aus Prignitz baut in diesem Jahr für uns ganz naturbelassene Kartoffeln an, dazu ebensolchen Spargel, Zwiebeln, Möhren, Salat, Kürbis, Rüben und Bohnen. Als Besonderheit gibt´s bei ihm Produkte aus dem Holunderbusch, nämlich Tee, Saft und Likör.
Alle Produkte haben einen anständigen Preis, z.B. Kartoffeln 1DMpro Kilo. Es lohnt sich also, dieses Angebot in der Familie, mit Freunden und Bekannten anzunehmen, um gleich größere Lieferungen in den Ort vereinbaren können. Im nächsten Jahr soll das Angebot stark erweitert werden, so dass es neben mehr Obst und Gemüse auch Säfte gibt. Lassen wir uns dieses Angebot nicht entgehen! Und schließlich wollen wir nicht vergessen, daß wir damit auch ein Stück Nationaler Solidarität üben; Solidarität ihm als Bauer und als Gleichgesinnter gegenüber, denn Kameraden kaufen bei Kameraden.
Hier nun die Angebotsliste unseren jungen Bauern aus der Prignitz (Winter 01/02): Pflanzliche Leckereien: Kartoffel (Sorte: Karlena – Festkochend, Coretta – Mehlig) je 1 DM/Kg, Möhren 1 DM/Kg, Zwiebeln 2 DM/Kg, Lauch 3 DN/Kg, Weißkohl 2 DM/Stück, Sellerie 2 DM/Kg, Apfelsaft 0,7 Liter (klar oder trüb) 2DM/ Flasche einschließlich Pfand, Holundersaft zum Verdünnen groß (ungewürzt oder mit Zimt) 8DM/Flasche klein (gewürzt) 4DM/Flasche. Des weitern bieten wir an: Zuckererbsen, Tomaten, Mais, Gurken, Kohlrabi, Kohlrüben, Zucchini, Wirsing, Rotkohl, Blumenkohl, Eissalat, Rote Bete, Brokkoli, Rosenkohl, Buschbohnen, Topinamber, Freilandsalat „Wotan" (der erste ist ausgesät). Auf Anfrage gibt es noch mehr z.B. Blumen, Tees , Kräuter und noch mehr – einfach anrufen!
Nach der Zwangseinführung des Euros halbieren sich die Preise endsprechend

---

Die Anzeigen werden solange im NF-NH steh bleiben, wie es gewünscht wird. Wenn ihr eine Anzeige aufgegeben habt, denkt daran bescheid zu geben wenn diese keine Gültigkeit mehr hat.

Die Nationale Fundgrube – Nationale Hilfe wird gegen 0,56 Euro/in Briefmarken versendet.

Um Vervielfältigung und Verteilung wird gebeten. Da für diese Schrift kein Geld verlangt wird, ist der NF – NH um jede weiter Verbreitung dankbar. Auch wäre es schön wenn einige Hefte Schreiber diese Schrift mit in ihr Heft rein nehmen könnten. So ist der weiteren Verteilung keine Grenzen gesetzt.
Das war es nun für diese Ausgabe, ich hoffe diesmal kommt mehr Zuwendung von eurer Seite.

Heil Euch!

Fa

Zum Schluss noch Danke an T.R., Micha vom Fahnenträger aus Pommern und an Eihwaz vom Weißen Wolf.

- ENDE EINER ILLUSION -

Barfuß durch die Bronx:
Als Fußgänger durch BERLIN Kreuzberg und Neukölln

Ein Bericht von Dr. Klaus Rainer Röhl

U-Bahnhof Cottbusser Tor. Die Menschen, die hier aus der U8 steigen oder vor dem Bahnhof stehen, sind ausnahmslos Türken. Riesige Wohnmaschinen, von einem zutiefst menschenfeindlichen Architekten erdacht, bis hoch zum Balkon von groben, phantasielosen Grafitti bedeckt - immerhin beherbergt Berlin fast 12.000 Fassenden-Schmierer - sind der überwältigende erste Eindruck. Dann fällt der Blick auf die Islam-Bank, auf das Reisebüro Hara Yollari, auf die Turkish Airlines, auf eine türkische Spedition. Wir biegen ein in die Oranienstraße, oder sollten wir besser Orhaniye sagen? Kein Berlinbesucher wird vom Senat hierher geführt, kein Politiker geht hier zu Fuß durch die Bronx. Es ist eine fremde, harte, ungastliche Welt, abartig wie Kabul oder das abgeriegelte Türkenviertel Nikosia, einer Art Ostberlin auf der schönen griechischen Insel Zypern. Oranienplatz, Adalbertstraße, Marienstraße, Marienplatz, Sklaitzerstraße bis Görlitzer Bahnhof, heute meiste Gülizar genannt. Hier ist jeder zweiter Einwohner Türke, bei den Kindern und Jugendlichen ist der Anteil sehr viel höher. Gar nicht multikulti und fröhlich, eher provozierend wirken die lärmenden Gruppen türkischer Halbstarker, die, in modische Sportklamotten gekleidet, schon mal untergehakt den ganzen Bürgersteig einnehmen und Selbstbewußtsein demonstrieren. „Straße frei", sagen ihre unübersehbaren Gesten, „das ist unsere Stadt."Es ist diese Vielzahl, die das Umkippen des Viertels sichtbar macht. Hunderte, Aberhunderte flanieren auf derHaarschlächterei Kaiserschnitt und dem Search and Destroy Shop ist dieser Infoladen, das Anti-Quariat, wo man die Busfahrkarten für die Großdemo kaufen kann. In der Oranienstraße hat der Krieg alle gegen alle schon begonnen. Die Häusereingänge sind häufig vollgepinkelt. In einigen Großsiedlungen wie im Rollberg-Viertel sind sogar die Treppenhäuser voller Exkremente. „Da kann man nichts ändern", sagt der Sozialarbeiter dieser Siedlung, „nur wegziehen". Hier in der Oranienstraße machen die Hunde unbeachtet ihre Haufen auf dem Bürgersteig. Flaschen, Zigarettenkippen, Eisbecher, Plastikschalen und Einwickelpapier von den vielen Dönerbuden werden einfach weggeworfen. Plastik, Glasscherben, Schmutz und Müll legen eine gleichmäßige, schmuddelig-graue Schicht von Häßlichkeit über das Viertel—bei schlechtem Wetter Trostlosigkeit. Die Müllabfuhr hat den Stadtteil praktisch aufgegeben. Die Müllmänner machen keinen Hehl aus dem, was sie über diesen Teil von Kreuzberg denken: „Kannste vergessen, Mann." Hier an der Bushaltstelle Oranienstraße wurde vor einiger Zeit ein junger Deutscher von einem türkischen Jugendlichen erstochen. Einfach so. Es gab keinen Anlaß. Es sei denn, daß der 34jährige Deutsche Wachtmann bei einem privaten Sicherheitsdienst war. Die „Zeit" vergoß darüber dicke Krokodilstränen ohnmächtigen Schmerzes und zitierte den türkischen Grünen-Abgeordneten Ismail Kosan, der ganz offen bekannte: „Für etliche ist ein Deutscher ein Gegner, und die Hemmschwelle ist erschreckend niedrig. Da reicht manchmal ein Blick: Was guckst Du so, du Idiot!" Der junge Mörder, Serkan E., hatte bereits wegen schweren Raubes vor Gericht gestanden. Die wie immer etwas zynischere „taz" überraschte mit der Überschrift „Zwei Mütter weinen". Die Mutter des erstochenen Deutschen und die türkische Mutter, die um ihren Sohn trauert, der jetzt im Knast sitzt. Eine Bürgerinitiative hatte ihm geraten, sich der Polizei zu stellen. Sie wird für einen guten Verteidiger sorgen. „Der multikulturelle Dialog geht weiter!" schließt der „taz" Artikel, frei nach Rudi Dutschkes unbedachtem „Holger, der Kampf geht weiter!" am Grab des RAF-Märtyrers. Der Regen macht die Riesenlöcher im Bürgersteig sichtbarer, in jedem der Löcher bildet sich eine tiefe Pfütze. Zwischen den Pfützen breiten sich unübersehbar die Hundehaufen zu einem breiten Fladen aus. Unmöglich, ihnen allen auszuweichen. In der Straße, in der meine jungen Freunde von früher wohnen, ist alles verändert. Auch hier war damals so ein wunderschöner multikultureller Kuschelkiez wie in der Bermannstraße. In der letzten Kneipe, „Berliner Kindl" stand da noch von früher drauf, war schon lange ein Italiener, verheiratet mit einer Portugiesin. Alles war international, vergammelt und gemütlich. Die Söhne und Töchter des Wirts spielten unter den Tischen Lego und Ließen Autos fahren. Alle brachten ihre eigenen Kinder mit. Kakao, Fanta, und Cappuccino gab es, auch „Berliner Kindl", wenn einer es wollte. Gulaschsuppe, chinesische Gemüse-

taschen und natürlich Pasta kamen auf die alten dunklen Kneipentische, auf denen über fünfzig Jahre lang „Berliner Kindl“ und Knacker serviert worden waren. Da waren wir in der Schlaraffenland-Zeit öfter hingegangen. Aber die Fenster vom „Berliner Kindl“ sind inzwischen zugemauert und mit grauer Ölfarbe gestrichen. Aus einem Lautsprecher kommt der monotone Sprechgesang des Imams. Alle ist groß, sagt der Lautsprecher (ohne Gewähr), und vor der Tür plaudern würdige alte Herren aus Anatolien mit runden Käppchen auf ihren grauen Haaren keine einzige Frau: Das „Berliner Kindl“ ist eine Moschee geworden. Wenn kein Gottesdienst stattfindet, werden dort die Türkenkinder im Koran unterrichtet, dessen Suren sie laut auswendig hersagen müssen.Rechts nebenan war ein Bäckerladen, wo es immer frische Brötchen gab. Dort gibt es jetzt Fladenbrot und Hallwah und Ech-meck. Lecker.
Karl und Rosa, meine kleinenFreunde von früher - dreimal dürfen Sie raten, warum man sie Karl und Rosa genannt hat - begrüssen mich mit einem lauten „Bitte Schuhe ausziehen, Puschen stehen vor der Tür“, haben sie auf ein Schild gemalt. Die Hundehaufen, verstehst du? DieStraße ist voll, und der Regen wäscht die stinkenden Haufen zu riesigen Platschen aus, denen man kaum ausweichen kann, Kinder schon gar nicht.Im Park Fußball spielen? Geht ja nicht. Der Park ist voller Hundescheiße, gespickt mit Würmern, und wenn man dann den Ball an faßt... Dazwischen liegen massenhaft Injektionsnadeln und andere Fixerutensilien.Es lohnt sich nicht, sie aufzusammeln, meinen die Eltern, es kommen jeden Tag neuedazu.Wenn die Jungen Fußball spielen wollen, muß die Mutter oder der Vater mit ihnen in den Grunewald. Da verliert sich die spontane Lust, mit dem Ball einfach die Treppe runter auf die Straße zu stürmen. Man bringt die Kinder lieber weit weg auf einen bewachten Abenteuerspielplatz oder besser gleich zu einer Karategruppe - das finden sie auch „voll cool“. Also gehen wir schwimmen? Geht auch nicht mehr. Es wimmelt wimmelt angeblich von Pilzen, die ohnehin seit drei Jahren die Modekrankheit aller Alternativen sind. Tatsächlich sind im großen neuen Spaß und Freizeitbad Milliarden von Hautpilzsporen.Ursprünglich besiedelten sie ungewaschene Kinderfüße, die in billigen Kunststoffsöckchen und teuren Markenturnschuhen steckten.
Überzeugen Sie sich selbst - im Erlebnisbad. Vorher duschen lehnen auch die meisten Deutschen seit 1968 als autoritären Sauberkeitszwang ab. Außerdemsind alle Berliner Schwimmbäderüberfüllt von Rudeln hochagressiver Pubertäts- Lümmel beider Nationen, die nicht wissen, wo sie mit ihren Kräften hin sollen. Mit lebensgefährlichen Rempel-Aktionen und mit überlebens-Trainings-Mutproben wollen sie beweisen, daß hier nur der stärkste überlebt. Die kleinen Kinder und Mädchen wagen sich kaum noch auf die - oft kaputte - Riesenrutsche im „Spaßbad“. Der ganze Spaß kostete die Berliner Steuerzahler Schlappe 30 Millionen. Für Mädchen wie Rosa, allein oder mit Freundin könnte sie leicht mit dem Fahrrad hinkommen, sind die Schwimmbäder unbetretbar geworden.
Man behilft sich mühsam mit „Frauentagen“. Aber Frauentag ist natürlich auch Lesbentag, die

Dieser Artikel entstammt der Zeitschrift Lebensraum

Slums, mitten in Deutschland!

Vincent Reynouard
Wegen seiner Liebe zur Wahrheit von französischen Gerichten verurteilt und vom französischen Staat beruflich ruiniert

Der junge französische Gymnasiallehrer Vincent Reynouard ist Autor des Buches, „Les Crimes Liberateurs contre la Paix" („Die Verbrechen der Befreier am Frieden"), erschienen 1995, in dem er dem französischen Publik darlegt, daß Hitler weder den Krieg noch die Welt beherrschen wollte, und hat nach mehrjähriger Forschungsarbeit das Werk „Le Massacre d'Oradour. Un demi-siecle de mise-enscene" (deutsche Ausgabe: „Die Wahrheit über Oradour") veröffentlicht.
Er hat außerdem an zahlreichen anderen Werken mitgemacht, wie „Delire a Nuremberg et injustice a Nuremberg" (Wahnsinn in Nürnberg und Ungerechtigkeit in Nürnberg" von Carlos W. Porter, [redacted] (von Siegfried Verbecke), „Decaux raconte l'histroire du SS Kurt Gerstein" von Henri Roques („Alain Decaux erzählt die Geschichte des SS-Mannes Kurt Gerstein").
Sein Kampf für die geschichtliche Wahrheit hat ihm in Frankreich einiges an Verdruß und Kummer eingebracht. Von 1991 bis 1998 wurde er von französischen Gerichten fünfmal wegen „Leugnung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit" verurteilt. Die Geldstrafen, die gegen ihn ausgesprochen wurden, belaufen sich auf über 15000 DM. Am 10. November 1998 wurde er außerdem zu drei Monaten Gefängnis auf Bewährung verurteilt, weil er in Frankreich trotz Verbots des Innenministers das „Rudolf-Gutachten" (VHO - Ausgabe und Übersetzung in französischer Sprache) verbreitet hat.
1997 wurde Vincent Reynouard als Mathmatiklehrer entlassen, vor allem wegen seines Buches über Oradour. Nachdem er sich schließlich gezwungen sah,Frankreich zu verlassen, lebt die Familie mittellos und ohne Recht auf Sozialhilfe in Belgien bei einem Freund, der sie aufgenommen hat, und versucht mit Hilfe des VHO- Freundeskreises zu überleben. Vincent Reynouard ist verheiratet, Vater von drei Kindern (7, 5 und 2 Jahre alt). Wenn sie mit Vincent Reynouard Kontakt aufnehmen oder ihm helfen wollen, können sie ihm unter der folgenden Anschrift schreiben: Vincent Reynouard c/o V.H.O., Postfach 60, B – 2600 Berchem 2
Sie können V. Reynouard außerdem helfen mit der Bestellung seines Buches „Die Wahrheit über Oradour", zum Preis von 60 DM (siehe obige V.H.O. Adresse). Zu Oradour gibt es auch einen Videofilm in französischer Sprache. Ende d.J. wird eine deutsche Übersetzung fertig sein. Bei Vorauszahlung (DM 75) senden wir ihnen nach Erscheinen diesen Film zu.

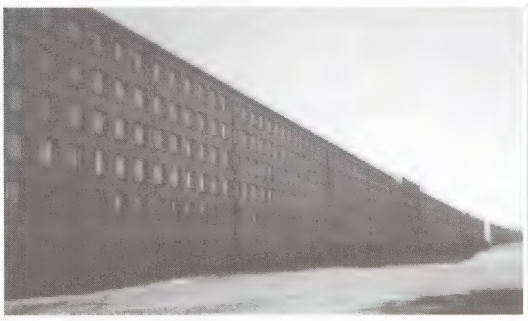
Vincent Reynouard von dem deutschen Verleger Dr. Gerd Sudholt (Druffel Verlag) betrogen

Nach längeren Vorarbeiten, kostenlos erstellter Übersetzung und Finanzierung der Schreibarbeiten und aller Nebenausgaben durch einen Mäzen wurde mit dem Druffelverlag des Dr. Gerd Sudholt am 10.12.98 eine deutsche Ausgabe „Die Wahrheit über Oradour" vereinbart, wonach dem Autor ein Honorar von 10 % auf dem Nettoladenverkaufspreis (Verkaufspreis minus MwSt) zustand. Das Buch war ab November 1999 lieferbar.
Im März 2000 erfolgte die erste Zahlung per Scheck von DM 5000, doch wurde dieser von der Bank nach einem Monat als ungedeckt zurückgeschickt, und von Dr. Sudholt nicht erneuert. Weitere Monate sind vergangen, und die Familie Reynouard wartete in hartem Überlebenskampf vergeblich aufdasHonorar. Schließlich nach längerer Korrespondenz, bezahlte Dr. Sudholt am 08.08.00 DM 2.093,20. Bis (1. März 2001) hat Dr. Gerd Sudholt keine weitere Honorare bezahlt. Um die Existenz seiner Familie zu finanzieren, hat Vincent Reynouard sich in den letzten 2 Jahren um rund 15.000 DM verschuldet, da er mit der korrekten Bezahlung durch den Druffel Verlag gerechnet hat. Während 2 Jahren bekam er keine Sozialhilfe, und kein Kindergeld.
Zweimal hat er Herrn Sudholt um einen Termin gebeten, doch die Briefe wurden nicht beantwortet. Die aufgelaufenen Schulden des Herrn Dr. Sudholt gegenüber Vincent Reynouard belaufen sich nach vorsichtigen Schätzungen auf DM 18.000 für die gesamte erste Auflage.Wir können den Freundeskreis nur warnen, sich vor Herrn Dr. Sudholt in acht zu nehmen. Es handelt sich bei diesem Mann um eine ganz üble Erscheinung, der keinerlei moralische Bedenken kennt und sich noch nicht einmal scheut, einen jungen Franzosen, Revisionisten und Vater dreier kleiner Kinder, der für sein Ideal, die Wahrheit und die Ehre des deutschen Volkes, Opfer über Opfer bringt und deswegen den bittersten Verfolgungen ausgesetzt wurde und wird, auf das unverschämteste auszubeuten.
Wenn sie mit Dr. Gerd Sudholt Kontakt aufnehmen wollen, können sie ihm unter der folgenden Anschrift schreiben: Postfach 12 06, D-82263 Inning / Ammersee, Telefon 08143/ 992240, Telefax 08143/992241

Das KDF - Seebad Prora auf der Insel Rügen

„Weil wir an die Ewigkeit dieses Reiches glauben, sollen auch diese Werke ewige sein, das heißt, nicht gedacht sein für 1940, auch nicht für das Jahr 2000, sondern sie sollen hineinragen gleich den Domen unserer Vergangenheit in die Jahrtausende der Zukunft. Und wenn Gott die Dichter und Sänger heute vielleicht Kämpfer sein lässt, dann hat er aber den Kämpfern jedenfalls die Baumeister gegeben, die dafür sorgen werden, daß der Erfolg dieses Kampfes seine unvergängliche Erhärtung findet in den Dokumenten einer einmaligen großen Kunst. Dieser Staat soll nicht eine Macht sein ohne Kultur und keine Kraft ohne Schönheit !“

Ehemaliger Reichskanzler und Führer des deutschen Volkes - Adolf Hitler - Berlin, den 14.Juni 1934



Leicht zu finden ist der NS-Prachtbau „Prora“ von der Landseite her nicht. Ein derartig riesiger Bau müßte doch von weitem eigentlich zu sehen sein... Weit gefehlt - dichter Kiefernbewuchs verdeckt die Sicht. Auch vom Strand her ist das KdF-Seebad nur schwer zu erkennen - ein Sandwall und ein Kiefernwäldchen verdecken den Blick. Erst wenn man sich der Wasserkante bedrohlich nähert, kann man den großen Prachtbau der nationalsozialistischen Bewegung erkennen. Alle Zimmer sollen Meerblick haben, so lautete eine der Vorgaben von Robert Ley - Leiter der „Deutschen Arbeitsfront“. Im Sommer 1935 gab die NS-Organisation Deutsche Arbeitsfront (DAF) bekannt, daß sie fünf Kraft durch Freude (KdF)-Seebäder, mit Betten für jeweils 20.000 Urlauber, errichten wollen. Das erste - und letztlich einzige - wurde auf Rügen, nördlich von Binz, in Prora gebaut. Ziel der nationalsozialistischen Regierung war es, für 20000 Volksgenossen, Unterbringungsmöglichkeiten für einen 10 Tage Erholungsurlaub mit Betreuung zu schaffen. Weiterhin sollten Zimmer mit Meeresausblick, sowie eine Festhalle für 20000 Menschen errichtet werden. Der Kölner Architekt Clemens Klotz (1886-1969), der sich schon mit anderen NS-Bauten einen Namen gemacht hatte, z.B. beim Bau des Truppenübungsplatzes Vogelsang, erhielt den Auftrag. Auf der Pariser Weltausstellung 1937, erhielt der Architekt für die Planung und Gestaltung des KdF-Seebades Prora einen Grand Prix (Preis).

Dieser Entwurf wurde ausgehend von einem zentralen Festplatz mit Festhalle und nach beiden Seiten parallel zum Strand liegenden 4,3 km langen Gebäudereihen favorisiert. Die kammerartige Anlage der 6-geschossigen Unterkunftshäuser, werden in regelmäßigen Abständen durch landseitige Treppenhäuser und seeseitige Liegehallen gegliedert.
Am 02.Mai 1936 erfolgte in Anwesenheit von Dr. Robert Ley, dem Leiter der DAF, die Grundsteinlegung und acht Großbaufirmen (darunter Siemens, Hochtief, Philipp Holtzmann) begannen im April 1938 mit der Errichtung des ca. 4,3 km langen Bauwerks, daß bis Kriegsbeginn rohbaufertig wurde. Die Versorgung der 20000 Volksgenossen, einschließlich der 500 Angestellten, hatte von der Insel Rügen aus zu erfolgen. Der Bau der ersten Wellenschwimmbäder Europas, ein Aussichtsturm, sowie Seebrücken zum Anlegen von KdF - Urlauberschiffen, sollten den Kraft durch Freude Erholungsurlaub Wirklichkeit werden lassen. Die Gebäude des KdF - Seebades Prora sollten später mit einem weißen Anstrich versehen werden. Im Jahre 1943 wurden die Bautätigkeiten endgültig eingestellt. Mit dem Ende des 2.Weltkrieges wurden Teile des rohbaufertigen KdF - Seebades demontiert und Abschnitte des Nordflügels von der bolschewistischen Soldateska gesprengt.

Wir bedanken uns bei den Kameraden vom FIT-Norddeutschland für die Bereitstellung des Textes!

Grüße und Danksagungen an unsere Kameraden

Wir Danken:

dem K.b.-I.U und alle Unterstützer der Insel Usedom, dem KBA, Fabian, Toni - Cottbus,Torben und Hamburger Kameraden, D. M. für die bereitgestellten Berichte, Kameraden vom FIT Norddeutschland, Eihwaz vom „Weissen Wolf Rundbrief", der Initiative „Deutsche Jugend schützt die Ehre deutscher Soldaten von Wehrmacht und Waffen-SS", dem „Falken"für die Berichte, Maik Spiegelmacher für das Zwiegespräch, Ingo und dem V7-Versand, Aktionsbüro Norddeutschland, Erich Glagau, UN - „Unabhängige Nachrichten" für die sehr gute Arbeit, Rüdiger Kahsner, dem deutschen Rechtsbüro, unserer Anwältin, allen treuen Lesern und Förderern, besonderer und herzlicher „Dank" geht an alle Zionisten dieser Welt, welche uns den Grund geben diese Publikation erscheinen zu lassen!

Wir Grüßen:

Lutz G. aus Berlin (Gesinnungshäftling in Tegel), Detleff von Seggern und das „Freies Wort Pforzheim", Enrico und der „Ostara" Rundbrief, „Volkswille" Redaktion,Heinz Kiessler, die „Zentralorgan" Redaktion, Günter Dhuse, Erich Priebke, Torsten vom Fahnenträger aus Wolfen, Gordon und Kameraden vom „Barnimer Volksruf", HS- Mecklenburg, HS-Pommern, Gubener Kameraden, Kameraden aus Ückermünde, RA Hoffmann von der GDO/VLDO, Ursel Müller und die HNG, freie Nationalisten Wolgast, KV-Greifswald, „Schülerinitiative für freie Meinungsbildung- und äußerung", Oliver vom Nordweltversand, Anika, Ronny und die freien Kieler Kameraden, Kameradschaft Schwerin, die „Bifröst"- Redaktion, Frank Rennicke (Halte durch!), „Landser" Redaktion – Nationalisten Nürnberg, KS-Norkus, Metzger von der „Frontsoldat", Redaktion von „Der Insel Bote", „Deutscher Rechtsschutzkreis", Schneider aus Cottbus, Frank (Wernigerode) und Sohn Chris, PHI - Redaktion, den Club 88 - unser Sturmlokal im Norden, den „Triskele" - Rundbrief, Olle und „Foiersturm" Redaktion, Frontalkraft aus Cottbus, die nationale Kapelle „Skalinger", Andres from the northern spain-hand in hand like the „Waffen - SS", das Aktionsbündnis Norddeutschland und all seine aktiven Kameraden, die Förderturm Redaktion, alle Kameraden und aufrechte Deutsche die den Mut hatten gegen die Schandausstellung des Herrn Reemtsma zu protestieren.

Aufruf!

Der 8. Mai naht, zeigt alsowieder euren Protest und zeigt der etablierten Poltitikerkaste - 8. Mai...WIR feiern nicht!-
Seid kreativ und handelt spontan!!!
In jeder Stadt und jedem Dorf.

Aktuell:

Das FIT-Pommern (Freie Infotelefon) stellte, nach fast einjähriger Tätigkeit, den Betrieb im Februar 2002 wieder ein!

Demonstrationsmelder

23.03.02 Neubrandenburg (MVP) Motto:"Deutscher Widerstand gegen linke Gewalt und rot-rote Politik" Kontakttelefon: 0174 / 5204416

30.03.02 Lübeck (Trauermarsch) Motto: „Gegen das Vergessen-Im Gedenken an den allierten Massenmord vom 29. März 1942!" Kontakttelefon: 0171 / 4701382

06.04.02 Leipzig Motto: „Größer, schöner, weiter...!"

27.04.02 Wismar (MVP) Motto: „Wismars Zukunft liegt auf dem Wasser!" Kontakttelefon: 0170 / 1547285

01.06.02 Greifswald (MVP) Motto: „Gegen Medienhetze und politische Verfolgung" Kontakttelefon: 03834 / 843429

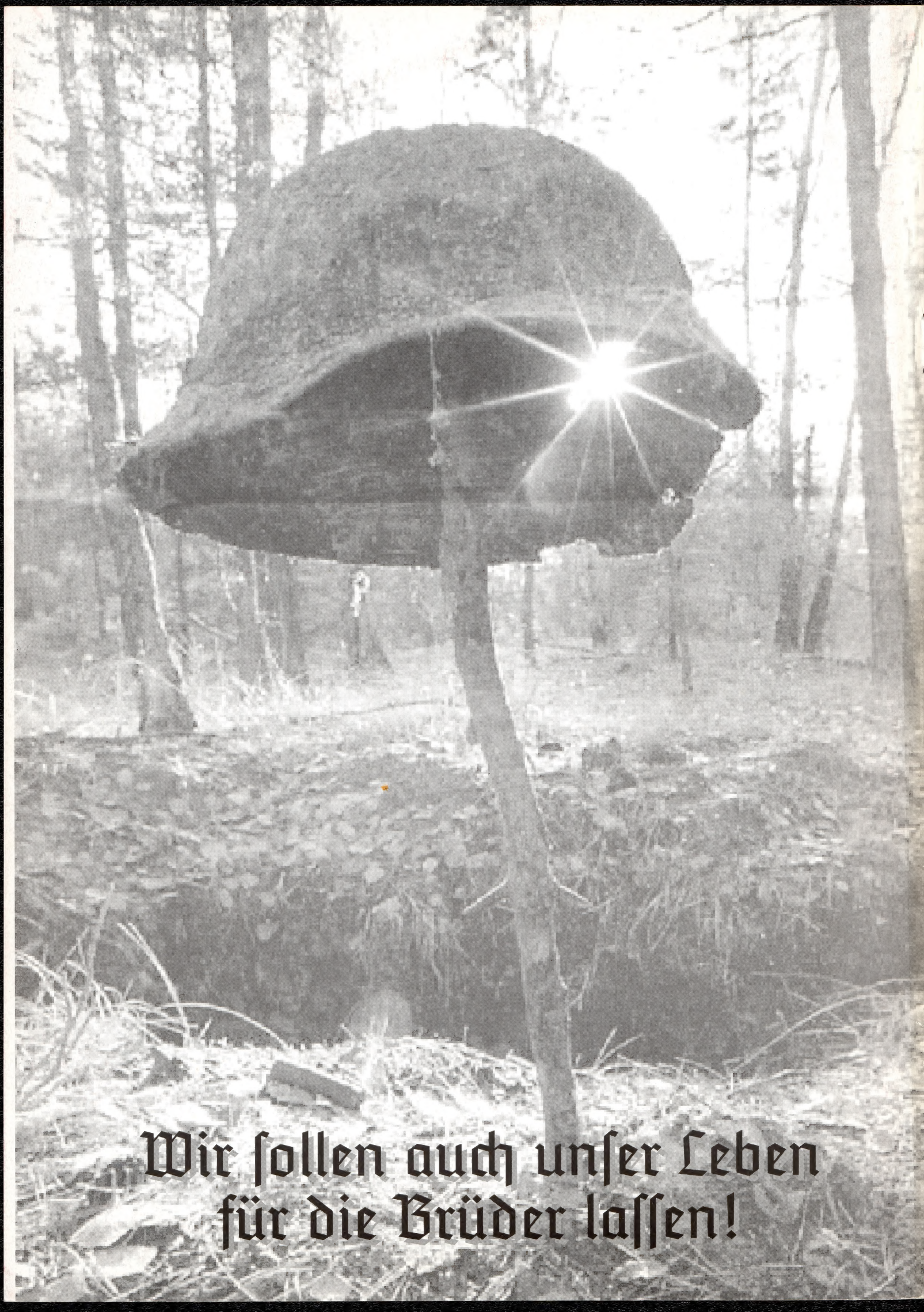
Der Insel Bote

Unabhängiges Mitteilungsblatt für die Insel Usedom und Ostvorpommern

Postfach 11 20 in 17429 Bansin

E-Post: inselbote@firemail.de

Telefon: 0171/ 123 80 74



Wir ſollen auch unſer Leben
für die Brüder laſſen!